

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

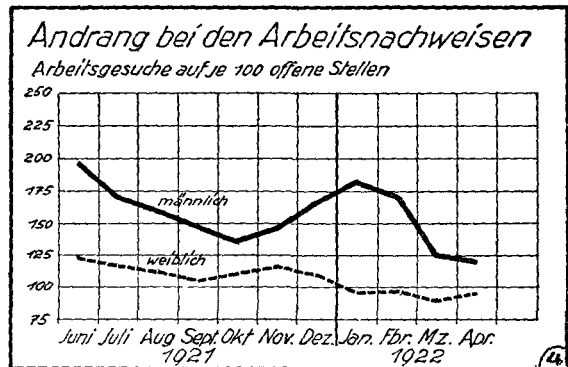
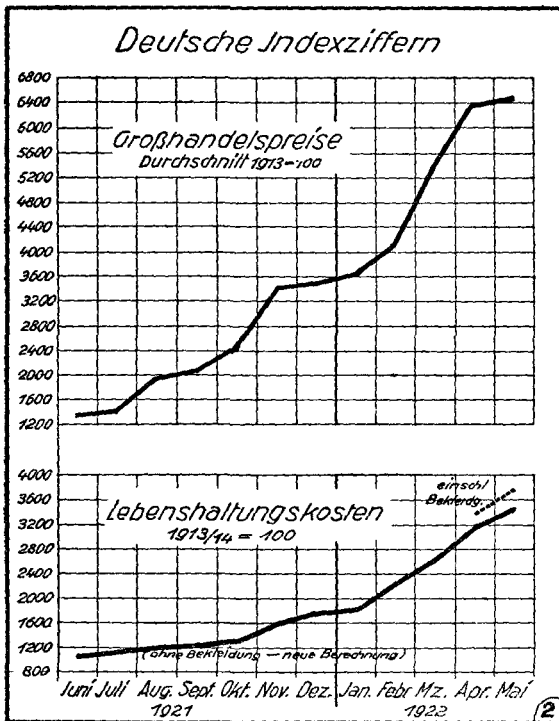
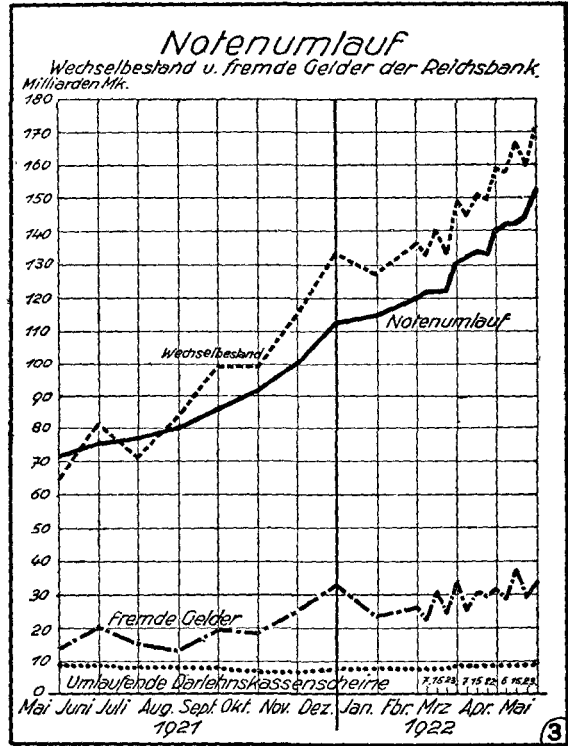
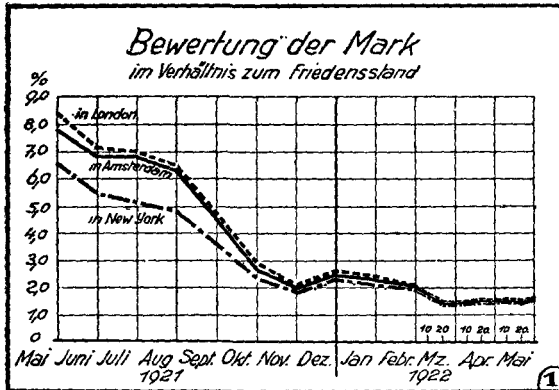
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

2. Jahrgang

17. Juni 1922

Nummer 11

DEUTSCHE WIRTSCHAFTS-KURVEN.



Ann.: Zu Tafel 1) vgl. auch S. 383 — 2) vgl. S. 368 und 374 — 3) vgl. S. 343 — 4) nach Reichsarbeitsblatt Nr. 10, 1922.

Nachdruck der Beiträge mit Quellenangabe gestattet.

GÜTERERZEUGUNG U. VERBRAUCH

Gewinnung und Absatz von Kalk im Deutschen Reich in den Jahren 1919—1921.

Seit Beendigung des Weltkrieges hat sich die Gewinnung von Kalk und Kalkprodukten, die infolge der Kriegsverhältnisse während der Dauer des Krieges stark eingeschränkt werden mußte, wieder in zunehmendem Maße gehoben. Nach Mitteilung des „Deutschen Kalk-Bundes“ in Berlin wurden folgende Mengen an den nachbezeichneten Kalkarten von den angeschlossenen Werken hergestellt:

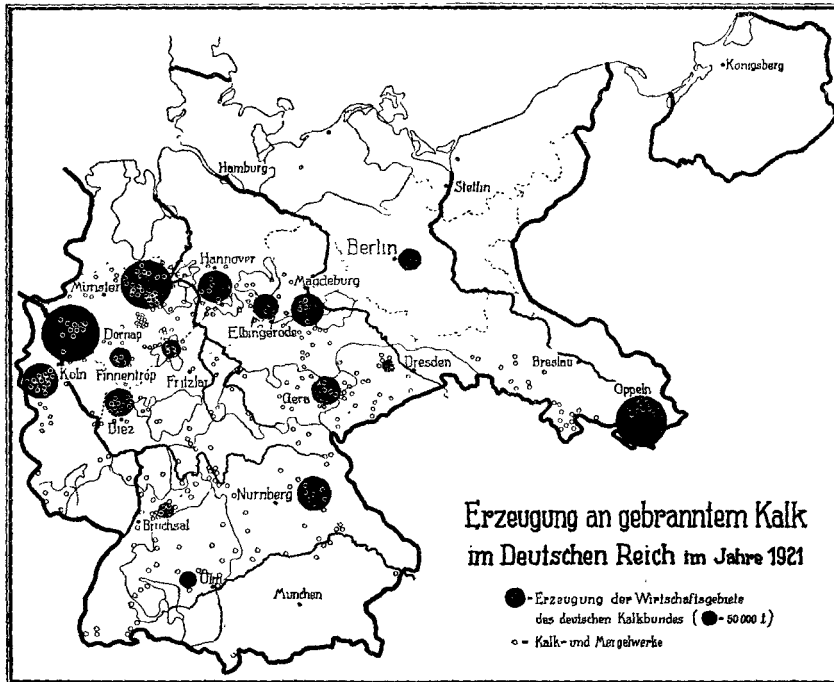
	1920	1921
gebrannter Kalk	3 052 968 t	4 048 034 t
Sinterdolomit	144 264 „	142 681 „
Mergel	623 750 „	693 780 „
gemahlener Rohkalk	134 434 „	115 518 „

Für das Jahr 1919 liegen gesonderte Nachweise bezüglich der hergestellten Mengen für sämtliche angegebenen Arten nicht vor. An gebranntem Kalk, welcher das Hauptprodukt darstellt, beliefen sich in diesem Jahre die erzeugten Mengen auf 2 003 565 t. Verglichen damit hat sich demnach die Kalkerzeugung im Jahre 1921 bereits mehr als verdoppelt. Gegenüber der Produktion der Vorkriegszeit, wo durchschnittlich im Jahre 6,5 Mill. t gebrannten Kalks hergestellt wurden, bleibt die Kalk-Gewinnung der letzten Jahre allerdings noch beträchtlich zurück.

Das Hauptproduktionsgebiet von Kalk ist Nordwestdeutschland, insbesondere Westfalen und das Rheinland, aus welchen zusammen über 46 v. H. der gesamten Produktion Deutschlands an gebranntem Kalk stammt. Als wichtigste Gebiete der Kalkgewinnung kommen dort im einzelnen vor allem in Betracht: Der nördliche Teil des Teutoburger Waldes bis südlich Bielefeld, die Gegend zwischen Lippstadt, Hameln und Warendorf, die Umgebung von Unna, Iserlohn und Hagen, ferner von Elberfeld und Barmen, Aachen, Paderborn, Finnentrop, sowie Waldeck. Nächst dem wird noch in größeren Mengen Kalk gewonnen im südlichen Teile der Provinz Hannover, sowie in verschiedenen Gebieten Mitteldeutschlands, so vor allem in der Umgebung von Wolfenbüttel, Halberstadt, Staßfurt und Halle a. d. Saale, ferner bei Diez und Limburg an der Lahn, bei Gera in Thüringen und zwischen Oschatz und Döbeln in Sachsen, sowie bei Rüdersdorf bei Berlin. In Süd- und Südwestdeutschland finden sich verhältnismäßig wenig Kalkproduktionsstätten. In Bayern liegen die hauptsächlichsten in der Gegend von Würzburg, Sulzbach und Regensburg,

in Württemberg am Rande der Rauhen Alb, in Baden zwischen Bruchsal und Moosbach. Im ganzen ist Süd- und Südwestdeutschland an der deutschen Kalkproduktion mit rund 9 v. H. beteiligt. Etwas bedeutender ist die Kalkgewinnung in Schlesien, wo als Hauptproduktionsgebiete einestells das Glatzer Bergland, andernteils die Gegend von Oppeln in Betracht kommt. Im übrigen ist sonst in Ostdeutschland die Kalkgewinnung ebenfalls unbedeutend. Über die Produktionsmengen der einzelnen Erzeugungsgebiete ist das Nähere in der beigegebenen Kartenskizze ersichtlich.

Bei der starken Nachfrage nach Kalk-Produkten gelangen die erzeugten Mengen im allgemeinen sehr

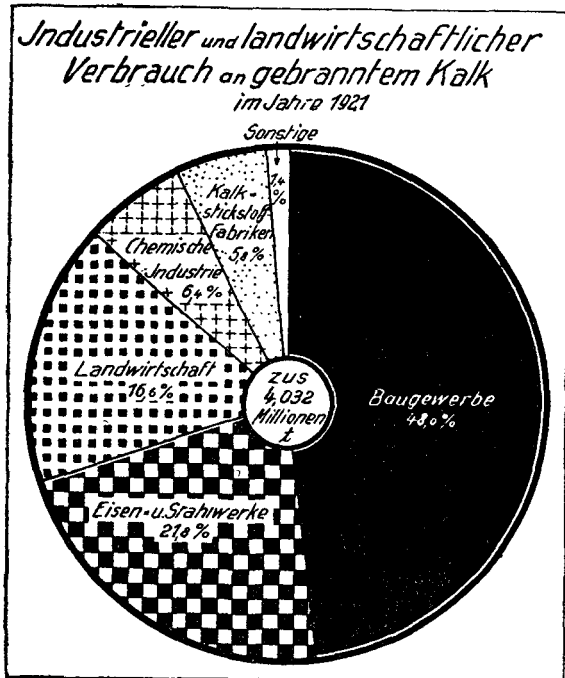


rasch und fast restlos zum Absatz. Es wurden insgesamt abgesetzt:

	1920	1921
an gebranntem Kalk	3 010 187 t	4 032 326 t
„ Sinterdolomit	143 864 „	142 186 „
„ Mergel	606 525 „	699 941 „
„ gemahlenem Rohkalk	128 497 „	112 582 „

Im Jahre 1919 bezifferte sich der Gesamtabsatz an gebranntem Kalk auf 1 974 804 t und an Sinterdolomit in den Monaten Juli bis Dezember auf 59 142 t. Wieviel von den übrigen Arten im einzelnen in diesem Jahre abgesetzt wurden, ist nicht feststellbar.

Als Abnehmer von Kalk kommen entsprechend seiner außerordentlich vielseitigen Verwendbarkeit die verschiedensten Industriezweige sowie zu einem beträchtlichen Teile auch die Landwirtschaft in Betracht.



Ein Hauptabnehmer von gebranntem Kalk ist das Baugewerbe. Hier wird Kalk in großen Mengen vornehmlich zur Bereitung von Zement und Mörtel sowie zur Herstellung von Anstrichen und künstlichen Steinen verwendet. Bei dem vollständigen Darniederliegen des Baugewerbes während der Kriegsjahre und der auch heute noch geringen Bautätigkeit war der Kalkabsatz zu Bauzwecken in den letzten Jahren allerdings noch nicht besonders bedeutungsvoll, ist indessen ständig in der Zunahme begriffen. Im Jahre 1921 hat er sich bereits auf 48,0 v. H. des Gesamtabsatzes erhöht. Im einzelnen wurde von der Gesamterzeugung an gebranntem Kalk an das Baugewerbe geliefert:

1919:	638 896 t	oder 32,3 v. H. d. Gesamtabsatzes
1920:	1 222 006 ¹⁾ „	40,6 „ „ „
1921:	1 936 872 ²⁾ „	48,0 „ „ „

¹⁾ Darunter 86 401 t an Kalksandsteinfabriken und 63 314 t an Schwemmsteinfabriken.

²⁾ Darunter 138 727 t an Kalksandsteinfabriken und 107 410 t an Schwemmsteinfabriken.

Nächst dem Baugewerbe ist der bedeutungsvollste Abnehmer von Kalk zu industriellen Zwecken die Eisen- und Stahlindustrie. Diese verwendet Kalk hauptsächlich als Zuschlagstoff und Flußmittel beim Verhütten des Eisens im Hochofen und im Thomas- und Siemens-Martinverfahren sowie als Bindemittel beim Brikettieren der Erze. Für diese industriellen Zwecke wurden an gebranntem Kalk im ganzen abgesetzt:

1919:	578 120 t	oder 29,3 v. H. des Gesamtabsatzes
1920:	676 859 t	oder 22,5 „ „ „
1921:	876 815 t	oder 21,8 „ „ „

Ein weiteres vielseitiges Verwendungsgebiet für Kalk ist ferner die chemische Industrie. Diese gebraucht ihn hauptsächlich zur Gewinnung von Kohlensäure, zur Leuchtgasbereitung, zur Ammoniak- und Ammoniaksalz-Gewinnung, Herstellung von Soda und Pottasche, Chloralkal, Verseifung von Fetten und Ölen, Bereitung von Farbstoffen, Erzeugung von Calciumcarbid u. a. m. Insgesamt wurden an diese Industrie an gebranntem Kalk geliefert:

1919:	177 006 t	oder 9,0 v. H. des Gesamtabsatzes
1920:	257 267 t	oder 8,5 „ „ „
1921:	258 555 t	oder 6,4 „ „ „

An Zuckerfabriken, in denen ebenfalls Kalk teils als Reinigungs-, teils als Bindemittel zur Verwendung gelangt, sind im ganzen folgende Mengen zum Absatz gelangt:

1919:	6 066 t	oder 0,3 v. H. des Gesamtabsatzes
1920:	8 220 t	oder 0,3 „ „ „
1921:	8 545 t	oder 0,2 „ „ „

Außer diesen Absatzgebieten zu industriellen Zwecken sind noch verschiedene andere Industriezweige Abnehmer von Kalk zur Verwendung bei der Erzeugung ihrer Fabrikate. Zu nennen sind von diesen im besonderen die Keramik, wo Kalk zu Glasuren angewendet wird, ferner die Glasfabrikation, die Spiritusindustrie und die Papierindustrie. Auch zur Reinherstellung organischer Säuren wird Kalk in ziemlichen Mengen verwendet, insbesondere zur Erzeugung von Essigsäure, Oxalsäure, Zitronensäure, Weinsäure usw.

Für die Landwirtschaft, die ebenfalls wie die Industrie Kalk in großen Mengen abnimmt und verbraucht, bildet derselbe ein geschätztes, viel beehrtes Düngemittel, das in zunehmendem Maße in neuester Zeit zur Verbesserung der physikalischen Eigenschaften des Bodens und zur Hebung der Ertragsfähigkeit desselben Verwendung findet. Als kalkhaltige Düngemittel werden teils kohlensaurer oder gebrannter Kalk, teils Kalkstickstoff, teils mit Kalk vermengte Abfälle gewerblicher Produkte verwendet.

Der Absatz an gebranntem Kalk zur Bodendüngung betrug:

1919:	333 134 t	oder 16,9 v. H. d. Gesamtabsatzes
1920:	562 101 „	18,7 „ „ „
1921:	669 219 „	16,6 „ „ „

Zur Herstellung von Kalkstickstoff, der in eigener industrieller Verarbeitung als hochwertiges Kunstdüngemittel erzeugt wird, wurden an die betreffenden Fabriken geliefert:

1919:	177 487 t	oder 9,0 v. H. d. Gesamtabsatzes
1920:	252 562 „	8,4 „ „ „
1921:	235 298 „	5,8 „ „ „

Zurzeit arbeiten in Deutschland 6 große Kalkstickstoffwerke, die jährlich rund 590 000 t Kalkstickstoff erzeugen können, wenn sie voll, d. i. mit 426 000 t Stückkalk beliefert werden könnten, was bei der derzeitigen Knappheit an Kohlen und Koks allerdings noch lange nicht möglich sein wird.

Unter den aus industriellen Abfällen hergestellten Kalkdüngemitteln ist das weitaus bedeutungsvollste Produkt die sogenannte Thomasschlacke, die im Bessemervorgang gewonnen und in fein gemahlenem Zustande dem Boden zugeführt wird. Im Jahre 1914

umfaßte die Erzeugung dieses wichtigen Düngemittels 1,8 Mill. t, mit welchen 884 000 t Kalk in den Boden gelangten. An anderen kalkhaltigen Düngemitteln sind noch zu nennen: der Kalkschlamm der Zuckerfabrikation, der wertvolle Phosphorbestandteile enthält, der Abfallkalk bei der Gerberei, der Kalkschlamm der Ammoniakwässer usw. Die Kalkmengen, die mit diesen Abfallprodukten dem Boden zugeführt werden, sind ebenfalls nicht unbedeutend.

Spielkartenherstellung und -Besteuerung im deutschen Zollgebiet in den Rechnungsjahren 1919 und 1920.

Im Jahre 1919 waren im deutschen Zollgebiet 22, im Jahre 1920 21 Spielkartenfabriken vorhanden.

An Spielkarten wurden von diesen

im Jahre 1919 8 753 197 Stück Spiele
" " 1920 8 532 537 " "

hergestellt.

Der Verbrauch an Spielkarten erreichte:

Jahr	versteuerte inländische Spiele	versteuerte aus dem Ausland eingeführte Spiele
1919	5 328 833	6 862
1920	4 363 470	3 780

Steuerfrei wurden im Jahre 1919 15 640 Spiele, im Jahre 1920 13 Spiele abgelassen. Es handelt sich hier mit geringen Ausnahmen um Liebesgaben für Lazarette usw.

Die Ausfuhr (unversteuerte) von Spielkarten betrug:

im Jahre 1919 1 750 847 Spiele
" " 1920 3 605 815 "

Gegen das Jahr 1913 mit einer Versteuerung von insgesamt 6 994 444 Spielen (davon 6 886 942 im Inland hergestellte und 107 502 aus dem Ausland eingeführte) sank der Verbrauch im Jahre 1919 um 23,7 v. H., im Jahre 1920 um 37,6 v. H. Den stärksten Rückgang weist die Versteuerung ausländischer

Spiele auf. Die Einfuhr fiel gegen 1913 im Jahre 1919 um 93,6 v. H., im Jahre 1920 um 96,5 v. H.

Die Abnahme des Verbrauchs ist eine Folge der allgemeinen Teuerung und der verminderten Kaufkraft.

Der Absatz nach dem Auslande hat sich beträchtlich gehoben. Er übertrifft im Jahre 1920 denjenigen des Jahres 1919 um 106 v. H. und des Jahres 1913 um 45 v. H.

Die Spielkartensteuer erbrachte

im Jahre 1919 8 443 027 M.
" " 1920 8 931 670 M.

Im Jahre 1913 lieferte die Steuer eine Einnahme von rund 2 178 000 M. Die starke Steigerung der Einnahmebeträge ist darin begründet, daß das am 1. November 1919 in Kraft getretene neue Spielkartensteuergesetz vom 10. September 1919 die Steuersätze des bis dahin gültigen Spielkartenstempelgesetzes vom 3. Juli 1878 wesentlich erhöhte. Nach dem alten Gesetz war das Kartenspiel von 36 und weniger Blättern mit 30 Pf., von mehr als 36 Blättern mit 50 Pf. zu versteuern; das neue Gesetz belastet das Spiel von 24 und weniger Blättern mit 1 M., von mehr als 24 bis 48 Blättern mit 2 M. und von mehr als 48 Blättern mit 3 M. Steuern.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Betriebsjahr 1920/21.

Im Heft 10 des 1. Jahrgangs dieser Zeitschrift (Seite 456) war über die vorläufigen Ergebnisse des Betriebsjahrs 1920/21 berichtet worden. Die endgültigen Zahlen ergeben das gleiche Bild; Erntefläche und Menge der verarbeiteten Rüben, Zuckererzeugung und -verbrauch haben sich günstiger gestaltet

Rübenverarbeitung und Zuckererzeugung.

Betriebsjahr (1. Sept. bis 31. August)	Auf Zucker verarbeitete Rübenmenge	Geerntet auf	Auf 1 ha gewonnen	Gesamt- erzeugnis an Zucker in Rohzucker- wert be- rechnet	Aus 1 dz Rüben gewonnen Roh- zucker
	1000 dz	ha	dz	1000 dz	kg
1920/21	65 534,9	272 845	240	10 838,5	16,47
1919/20	47 962,4	258 009	186	7 019,0	14,81
Zunahme 1920/21 gegen 1919/20	+17 572,5	+14 836	+54	+3 819,5	+1,66
	=+36,6 v.H.	=+5,8 v.H.		=+54,4 v.H.	

als im Vorjahr 1919/20, das einen seit Jahrzehnten nicht festgestellten Tiefstand aufwies.

Entsprechend der zur Verfügung stehenden Zuckermenge ist auch der Verbrauch gestiegen, wie er in den in den freien Verkehr gebrachten Mengen zum Ausdruck kommt.

Zuckerverbrauch.

Betriebsjahr (1. Sept. bis 31. August)	Roh- zucker	Verbrauchs- zucker	Zusammen in Ver- brauchs- zuckerwert berechnet	Auf den Kopf	Steuer- frei abge- lassener Zucker
			1000 dz	kg	1000 dz
1920/21	35,5	10 288,1	10 320,0	16,77	4,7
darunter Aus- land-zucker	6,0	405,0	410,5		4,3
1919 20	163,9	8 106,3	8 253,8	13,56	3,4
darunter Aus- landszucker	20,0	600,5	618,8		2,1

Schaumweinerzeugung und -Verbrauch im Rechnungsjahr 1920.

Im Rechnungsjahr 1920 befanden sich im deutschen Zollgebiet 212 (1919: 179) Schaumweinfabriken; davon haben 36 (1919: 45) Betriebe geruht. Die Erzeugung an Schaumwein betrug:

	in Millionen Flaschen			
	1919	1920	in 1920 weniger	v. H.
Schaumwein überhaupt	15,7	11,1	4,6	29,3
davon:				
Traubenschaumwein	13,5	9,8	3,7	27,4
Fruchtschaumwein	2,2	1,3	0,9	40,9

Die Erzeugung ist gegenüber dem Jahre 1919 erheblich zurückgegangen. Der Rückgang ist eine Folge der verringerten Nachfrage nach Schaumwein im Inlande.

An inländischem Schaumwein wurden, allerdings zu einem erheblichen Teil nicht von der einheimischen Bevölkerung, verbraucht (versteuert):

	Millionen Flaschen			
	1919	1920	in 19 0 weniger	v. H.
Schaumwein überhaupt	15,2	9,9	5,3	34,9
davon:				
Traubenschaumwein	13,0	8,7	4,3	33,1
Fruchtschaumwein	2,2	1,2	1,0	45,5

Die Abnahme erklärt sich hauptsächlich aus der Steigerung der Preise infolge der Erhöhung der Erzeugungskosten, aus der Erhöhung der Schaumweinsteuersätze durch das Schaumweinsteuergesetz

vom 21. April 1920, das am 1. Juni 1920 in Kraft trat, sowie aus der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

Der Verbrauch eingeführter Schaumweine ist ebenfalls zurückgegangen. Er erreichte 1920: 246 484 Flaschen, davon waren 246 288 Flaschen Traubenschaumwein und 196 Flaschen Fruchtschaumwein. Die gesamte Menge steht gegen die im Jahre 1919: 672 540 Flaschen (davon 667 091 Flaschen Traubenschaumwein und 5449 Flaschen Fruchtschaumwein) um 426 056 Flaschen (63,4 v. H.) zurück.

Dagegen hat der Absatz inländischer unverteuerter Schaumweine nach dem Ausland eine ansehnliche Steigerung erfahren. Die Entwicklung zeigt folgende Zusammenstellung:

	Ausfuhr in 1000 Flaschen			
	1919	1920	in 1920 mehr	v. H.
Schaumwein überhaupt	373,8	642,2	268,4	71,8
davon:				
Traubenschaumwein	373,7	633,3	259,6	69,5

Die Schaumweinsteuer erbrachte einen Reinertrag einschl. Nachsteuer von 101,3 Millionen Mark gegen 42,7 Millionen Mark in 1919. Die beträchtliche Mehreinnahme beruht auf der durch das Gesetz vom 21. April 1920 verordneten Erhöhung der bisherigen Steuersätze, und zwar bei Fruchtschaumwein von 60 Pf. auf 3 M., bei Traubenschaumwein von 3 M. auf 12 M. die Flasche.

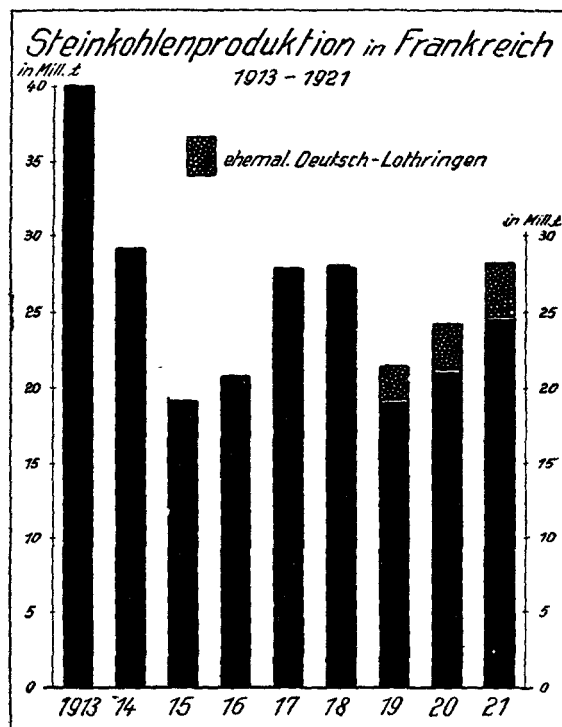
Die Kohlenwirtschaft Frankreichs im Jahre 1921.

Die Bodenschätze Frankreichs an Kohle verteilen sich, wie das Schaubild auf Seite 358 zeigt, nahezu über das ganze Land. Infolge seiner geologischen Struktur, insbesondere der zahlreichen Falten und Verwerfungen bildet es aber — abgesehen von dem nordfranzösischen Kohlenfeld zwischen Valenciennes und Boulogne, das in enger geologischer Verbindung mit dem belgischen Revier steht — kein zusammenhängendes Kohlenggebiet. Außer diesem Revier sind das Hochland von Mittel Frankreich und das Gebiet östlich davon mit seinen zahlreichen kleineren Becken, sowie die Vorkommnisse an der unteren Loire und in der Vendée für die französische Steinkohlenproduktion von Wichtigkeit. Das Vorkommen von Braunkohle bleibt auf Südfrankreich, hauptsächlich die Departements am Mittelländischen Meer, beschränkt.

Die Gesamtproduktion Frankreichs an Stein- und Braunkohle zeigt seit dem Jahr 1913 folgende Entwicklung:

	Steinkohle	Braunkohle	Steinkohle	Davon ehem. Deut.-ch. Lothringen*)	Braunkohle	
	(in 1000 t)	(in 1000 t)	(in 1000 t)		(in 1000 t)	
1913	40 051	793,3	1918	27 993	—	1 317,9
1914	29 099	687,2	1919	21 863	2 375	908,0
1915	19 231	677,2	1920	24 303	3 176	971,0
1916	20 708	768,5	1921	28 241	3 641	735,6
1917	27 766	1 158,0				

*) 1918: Deutsch-Lothringen 3 796 000 t.



Die Steinkohlenförderung Frankreichs ging infolge der Besetzung wichtiger Produktionsgebiete

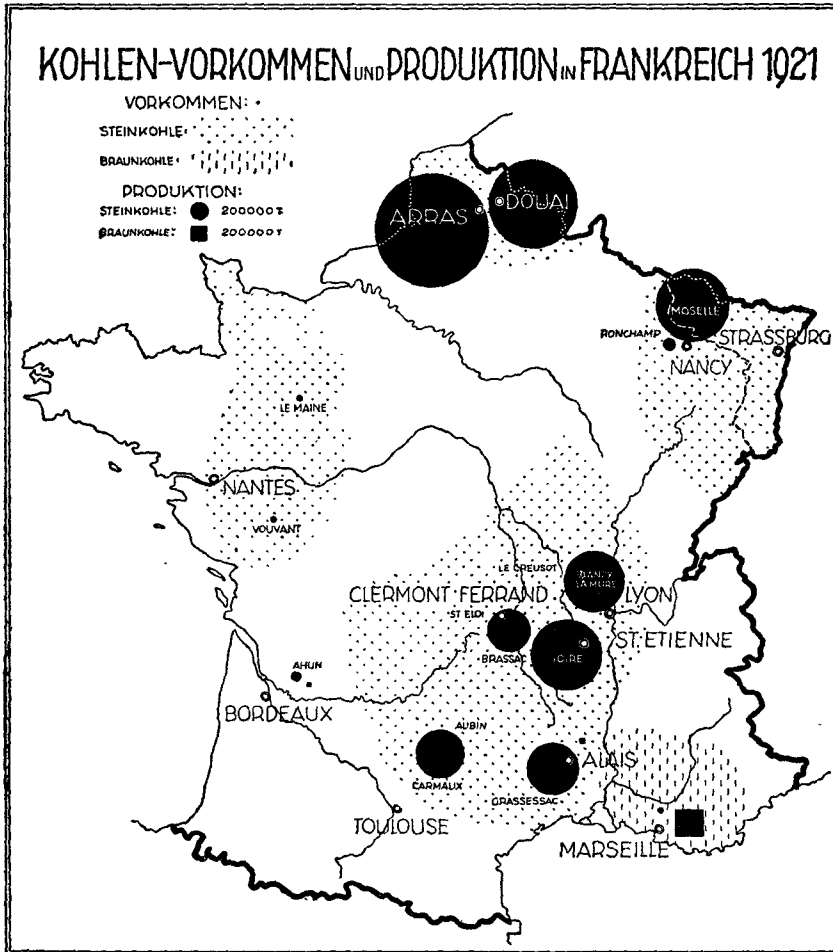
in den ersten Kriegsjahren auf ungefähr die Hälfte des Friedensstandes zurück. Da die Produktion in den unbesetzten Gebieten erhöht werden konnte, stieg die Gesamtförderung in den Jahren 1917 und 1918 wieder nicht unerheblich an. Der bedeutende Förderrückgang im ersten Nachkriegsjahr dürfte hauptsächlich in den Arbeitsverhältnissen (Rückkehr der Arbeiter aus den besetzten Gebieten in ihre Heimat, Entlassung der Kriegsgefangenen, Aufhören des Raubbaus usw.) begründet sein.

Seit dem Jahr 1920 ist in der französischen Steinkohlenförderung wieder eine Produktionssteigerung zu beobachten, während die Ziffern der Braunkohlengewinnung nach der Behebung des Kohlen-

Stein- und Braunkohlenförderung Frankreichs im Jahre 1921 (nach Bergbaubezirken).

Bezirk	Steinkohle (in 1000 t)	Braunkohle (in 1000 t)	Gesamt- Belegschaft
Arras	8 264	—	57 077
Douai ¹⁾	5 366	—	78 086
Saint-Etienne	3 418	—	24 795
Lyon	2 481	2,5	15 246
Clermont-Ferrand	1 287	0,4	10 570
Alais	1 913	25,6	18 622
Toulouse	1 629	4,3	14 039
Marseille	19	687,7	4 158
Nantes	67	—	573
Bordeaux	74	13,4	791
Nancy	100	1,7	1 411
Sträßburg	3 623	—	24 557

¹⁾ Revier der beschäftigten Gruben.



schritte in der Wiederherstellung der während des Krieges beschädigten Gruben zurückzuführen. Die Förderung der durch Kriegshandlungen in Mitteleuropa gezogenen Gruben Nordfrankreichs — in Betracht kommen 9 Gruben des Département du Nord und 7 Gruben des Département du Pas de Calais — belief sich im Jahre 1913 auf 18,66 Mill. t, also beinahe die Hälfte der Gesamtproduktion, im Jahre 1919 auf 0,6 Mill. t, 1920 auf 2,45 Mill. t und 1921 auf 5,37 Mill. t. Es ist somit für diese Zechen im letzten Jahre eine Zunahme der Produktion um 119,2 v. H. zu verzeichnen. Daß die Aussichten für eine weitere Steigerung der Förderung nicht ungünstig liegen, geht aus einem Bericht des Chef-Ingenieurs des Grubenwesens an den Präfekten des Département du Nord hervor, der im Jahre 1919 die zukünftige Entwicklung der Fördermengen in den 9 Bergwerken des Nord-Départements wie folgt veranschlagt*):

mangels der Kriegsjahre im Sinken begriffen sind. Auf die einzelnen Bergbaubezirke verteilte sich die Stein- und Braunkohlenförderung im Jahre 1921 gemäß nachstehender Übersicht. Diese gibt zugleich die Verteilung der Ende des Jahres im französischen Kohlenbergbau beschäftigten 239 924 Bergarbeiter — davon 155 436 unter und 84 488 über Tage — wieder.

Die Zunahme der Steinkohlenproduktion im letzten Jahre um annähernd 4 Mill. t ist — außer auf die Mehrförderung der ehem. deutsch-lothringischen Zechen — ausschließlich auf die wachsenden Fort-

Grube	1918 ¹⁾ 1000 t	1920 ¹⁾ 1000 t	1921 ¹⁾ 1000 t	1922	1923	1924
Anzin	3 042	1 098	1 701	3 000	3 400	3 800
Crespin	73	46	60	90	100	100
Thivencelles	178	63	99	150	200	250
Vicoigne	98	30	54	65	100	120
Douchy	365	87	120	350	400	450
Azincourt	90	13	36	60	80	100
Aniche	2 093	582	1 185	2 060	2 490	2 810
Flines	124	—	—	10	30	40
Escarpelle	750	46	283	420	490	560

*) Die Erwartungen scheinen jedoch die Fortschritte zu überschätzen, wie ein Vergleich mit den Jahresergebnissen für 1921 — z. B. für Grube Anzin 2,7 Mill. t gegen 1,7 und für Aniche 1,5 Mill. t gegen 1,2 — erkennen läßt. ¹⁾ Amtliche Ergebnisse.

Die Monatsleistung des französischen Steinkohlenbergbaus mit besonderer Berücksichtigung der kriegsbeschädigten Gruben und die Haldenbestände, sowie die monatlichen Förderziffern der deutschen Wirtschaft durch den Friedensvertrag entzogenen Zechen des Saargebiets und deren Haldenbestände sind in folgender Übersicht wiedergegeben:

	Französische Kohlenproduktion			Saargebiet	
	Gesamt- förde- rung in 1000 t	davon kriegsbesch. Gruben in 1000 t	Halden- bestände Ende des Monats in 1000 t	Förde- rung in 1000 t	Halden- bestände Ende des Monats in 1000 t
1921					
Januar	3 352	353	760	818	196
Februar	2 137	321	1 098	564	246
März	2 254	364	.	646	330
April	2 258	392	1 566	693	468
Mai	2 108	384	1 363	757	433
Juni	2 357	449	1 211	850	269
Juli	2 280	438	1 256	890	242
August	2 403	484	1 353	931	423
September	2 432	510	1 476	904	605
Oktober	2 524	541	1 560	749	668
November	2 505	553	1 584	735	698
Dezember	2 631	575	1 428	928	690
1922					
Januar	2 595	581	1)	864	615
Februar	2 435	555	.	888	560
März	2 696	629	.	1043	636

1) Seit Januar d. J. sind die Ziffern der Haldenbestände nicht mehr angegeben.

Danach verringerte sich von Januar bis Dezember 1921 die monatliche Gesamtförderung um 21,5 v. H., die Monatsproduktion der kriegsbeschädigten Gruben allein erhöhte sich um 62,9 v. H.

Die Haldenbestände der französischen Gruben, wie auch die der deutschen Zechen im Saargebiet wuchsen Anfang des Jahres stark an; sie verringerten sich aber im 2. Vierteljahr beträchtlich, da der englische Bergarbeiterstreik den französischen Kohlenexport begünstigte. Während im April noch 1 056 822 t Kohle eingeführt und nur 42 060 t ausgeführt wurden, betrug im nächsten Monat die Einfuhr nur 731 151 t und die Ausfuhr war im Juni um mehr als das Zehnfache auf 457 164 t gestiegen. Im 2. Halbjahr zeigen die Kohlenvorräte wieder eine Zunahme. Gegen Jahresende befanden sich auf den französischen Zechen und den Gruben des Saarreviers weit über 2 Mill. t auf den Halden.

Zu diesen gewaltigen Stapelmengen der Gruben kommen noch hinzu die großen Bestände auf Verbraucherseite namentlich der Eisenbahnverwaltung und der Häfen, die allein für Ende Oktober mit zusammen etwa 2,2 Mill. t angegeben werden. Während die deutsche Reichseisenbahn im unbesetzten Gebiet am Jahresende nur über Kohlenvorräte für wenige Tage verfügte, reichten sie in Frankreich aus, den Betrieb über 50 Tage aufrecht zu erhalten.

Die deutschen Reparationslieferungen (quittierte Mengen) an Frankreich betragen im Jahre 1921 und im 1. Vierteljahr 1922 in 1000 t:

1921			Steinkohle Koks Briketts				
Jan.	539	351	60	Okt.	669	316	60
Feb.	670	431	18	Nov.	393	345	64
März	631	243	27	Dez.	351	372	79
April	555	303	38	Insges.	6504	3838	476
Mai	485	357	21				
Juni	535	283	23	1922			
Juli	494	206	19	Jan.	473	416	93
Aug.	588	297	26	Feb.	359	334	20
Sept.	594	334	41	März	483	428	41

In allen anderen Kohlen produzierenden Ländern steht die Nachkriegsproduktion weit hinter der Friedensförderung zurück. In Frankreich aber standen im Jahre 1921 außer 28,2 Mill. t eigener Produktion noch 9,6 Mill. t aus dem deutschen Saargebiet und 12,1 Mill. t deutsche Reparationskohle*) (Koks auf Steinkohle umgerechnet) zur Verfügung, insgesamt also 49,9 Mill. t gegen 40,1 Mill. t im letzten Friedensjahr.

Der günstigen Lage der Kohlenversorgung im Inland entspricht im französischen Kohlen-Außenhandel eine Ausdehnung der Ausfuhr einerseits und eine Abnahme der Einfuhrziffer andererseits.

Außenhandel Frankreichs in Kohlen.

	Menge in 1000 t		Wert in 1000 frs.	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1913 . . .	18 693	1 304	457 932	31 306
1920 . . .	24 056	453	5 827 227	90 673
1921 . . .	17 661	1 708	2 295 941	239 073

Somit verringerte sich die Einfuhrmenge 1921 gegenüber dem Vorjahr bedeutend und blieb auch hinter der Einfuhrziffer des Jahres 1913 zurück. Die Ausfuhr zeigte eine Steigerung auf das 3/4fache derjenigen von 1920 und übertraf den Kohlenexport von 1913 mit rund 400 000 t.

Frankreichs Kohlen-Ein- und Ausfuhr nach Ländern.

	Einfuhr (in 1000 t)			
	aus	1913	1920	1921
England		11 257	11 432	5563
Belgien		3 660	1 027	1845
Ver. Staaten v. Amerika	2 690	919
Deutschland		3 482	4 938	5 562 ¹⁾
Saargebiet	3 440
Anderen Ländern		294	3969	331

	Ausfuhr (in 1000 t)			
	nach	1913	1920	1921
Belgien		811	1	240
Schweiz		160	48	113
Luxemburg	129	142
Italien	15	49
Spanien		27	1	2
Anderen Ländern		149	116	773
Bunkerkohle		168	144	389

1) Von der vorstehend angeführten Ziffer der Reparationslieferung an Steinkohle abweichend.

Die Aufteilung der Ein- und Ausfuhr nach Ländern läßt im letzten Jahre einen Rückgang der Einfuhr aus dem Hauptbezugsland England um etwa die Hälfte erkennen. Dagegen hatte der englische Bergarbeiterstreik den britischen Markt für größere Mengen aufnahmefähig gemacht, die in der Ausfuhr Frankreichs nach anderen Ländern mit enthalten sind. Die im Vergleich zu der Produktion niedrige Einfuhr aus dem Saargebiet läßt auf stärkeren Absatz an deutsche Verbraucher im Saargebiet schließen.

An der Kokseinfuhr Frankreichs, die sich im Jahre 1921 auf 3,2 Mill. t gegen 4,0 Mill. t 1920 und 3,1 Mill. t 1913 belief, war Deutschland nach der französischen Außenhandelsstatistik mit 95,1 v. H. beteiligt.

*) Im Jahre 1920 betragen die auf Steinkohle umgerechneten Pflichtlieferungen an Frankreich 11,1 Mill. t, davon 6,0 Mill. t Kohle und 3,9 Mill. t Koks.

Die Eisen- und Stahlproduktion Englands im April 1922.

Die Eisen- und Stahlproduktion Englands weist im April d. J. keine einheitliche Entwicklung auf. Während die Roheisenerzeugung eine wenn auch nur geringe Zunahme zu verzeichnen hat, ist die Stahlproduktion gegenüber der im März erheblich zurückgegangen.

Die Roheisenproduktion hat im April gegen den Vormonat um 1,2 v. H. zugenommen; sie bleibt jedoch hinter der monatlichen Durchschnittsproduktion von 1913 noch um 56,3 v. H. zurück.

Die Mindererzeugung an Stahl betrug im April im Vergleich mit dem Monat März 26,4 v. H. und

gegenüber der Monatsdurchschnittsziffer von 1913 37,9 v. H.

Von den vorhandenen 487 Hochöfen waren Ende April 112=23,0 v. H. im Feuer, gegen 107=22,0 v. H. Ende März, so daß eine Zunahme von 4,7 v. H. gegen den Vormonat zu verzeichnen ist.

Monat	Roheisen		Stahlknüttel u. Gußeisen		Hochöfen im Feuer	
	1922	1921	1922	1921	1922	1921
	1000 l. tons		1000 l. tons			
Januar	238	642	328	493	90	242
Februar	300	464	415	484	101	193
März	390	386	549	359	107	109
April	394	60	404	71	112	11
Monatsdurchschnitt						
1913	902		651			
1921	218		303			

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Juni 1922.

Die bis Mitte Mai herrschende kühle Witterung wurde in der zweiten Hälfte des Monats durch sehr warmes, oft hochsommerliches Wetter abgelöst. Der Regen Ende April und Anfang Mai beeinflusste die Entwicklung der Feldfrüchte günstig. Gegen Ende des Monats machte sich jedoch schon die etwas länger anhaltende Trockenheit in verschiedenen Teilen des Reiches nachteilig bemerkbar. Die Frühjahrbestellung ist beendet. Der Stand der Winterung hat sich gegenüber dem Vormonat leicht gebessert. Die Sommerung zeigt trotz der verzögerten Aussaat kräftige Bestockung und teilweise dicht bezogene Felder. Die Kartoffeln sind, soweit sie aufgelaufen sind, mit 2,8, Zuckerrüben mit 2,7 und Runkelrüben mit 2,6 benotet. Die Hackfrüchte bleiben hiernach gegenüber dem Vorjahr infolge der späten Frühjahrbestellung etwas zurück. Einen schlechten Stand weisen nach wie vor im größten Teil des Reiches die Futterkräuter und Wiesen auf. Der erste Kleeschnitt fällt gering aus. Der Stand der Wiesen hat sich gegenüber dem Vormonat gebessert; das Gras steht im allgemeinen aber dünn und niedrig.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Juni 1922. 1)

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt				Preußen	Mecklenb.-Schw.	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang								
	Juni 1922	Mai 1922	Juni 1921	Juni 1913					
Winterweizen . . .	3,3	3,3	2,3	2,4	3,3	3,6	3,5	2,8	3,4
Winterroggen . . .	2,9	3,0	2,5	2,6	3,0	3,5	3,2	2,4	2,7
Winterspelz	2,9	2,9	2,1	2,4	3,0		3,1	2,5	3,3
Sommerweizen . . .	2,7	—	2,6	2,5	2,7	3,0	2,8	2,3	2,9
Sommerroggen . . .	2,8	—	2,7	2,6	3,0	3,3	3,0	2,4	2,8
Sommergerste . . .	2,6	—	2,5	2,4	2,7	2,9	2,7	2,3	2,6
Hafer	2,7	—	2,7	2,5	2,8	2,9	2,9	2,4	2,7
Kartoffeln	2,8	—	2,6	2,7	2,9	3,1	2,9	2,2	2,8
Zuckerrüben	2,7	—	2,6	—	2,7	3,0	2,7	2,9	2,8
Runkelrüben	2,6	—	2,6	—	2,9	3,1	2,8	2,3	2,7
Klee	3,4	3,3	2,8	2,7	3,5	4,2	3,3	3,3	3,4
Luzerne	2,7	2,9	2,5	2,6	2,9	3,2	2,9	2,4	2,6
Bewässerungswiesen	2,6	2,8	2,7	2,1	3,0	3,3	2,7	2,9	2,6
Andere Wiesen . . .	3,0	3,1	3,1	2,6	3,3	3,6	3,1	2,5	3,1

1) Note 1=sehr gut, 2=gut, 3=mittel, 4=gering, 5=sehr gering.

Stand der Reben Anfang Juni 1922.

Die Berichte über den Stand der Reben lauten im allgemeinen recht befriedigend. Seit Beginn der warmen Tage Mitte Mai haben sich die Reben so entwickelt, daß der jetzige Stand im Rheingau mit „gut“ (2,0), in den Gebieten der Mosel, Saar, Ruwer und Ahr mit „gut bis sehr gut“ bewertet werden konnte. Die Fruchtaugen der Reben sind gut und gesund. Stellenweises, häufiges Auftreten der Heu- wurmmotten und Vorkommen von Oidium wird gemeldet. Viele Neupflanzungen von Reben wurden aus Preußen, Pfalz und Unterfranken gemeldet. Für die wichtigsten Weinbaugebiete ergeben sich folgende Noten:

Preußisches Rheingau- gebiet	2,0	Rhein Hessen	2,7
Übriges Rheingebiet		Rheinpfalz	2,2
Preußens	2,3	Unterfranken	3,1
Nahegebiet	2,5	Neckarkreis	2,1
Mosel-, Saar- und Ruwergebiet	1,7	Jagdkreis	2,5
		Badische Weinbau- gebiete	2,1

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Fangergebnisse der deutschen See- und Bodenseefischerei im April 1922.

Aus der Nord- und Ostsee (einschließlich der Haffe) wurden im April 1922 folgende Fangergebnisse gemeldet:

Seetiere und davon gewonnene Erzeugnisse	dz	Menge in 1000 Stück	Wert 1000 M.
Frische Fische	173 530	—	170 529
Schaltiere	2 672	64	1 588
Andere Seetiere	—	1	30
Erzeugnisse v. Seetieren	3 548	—	2 649
zusammen April	179 750	65	174 796
Darunter Nordseefänge .	135 418	65	147 981
März 1922	145 095	53	112 340
April 1921	168 018	79	35 677

Gegen den Vormonat ist die Menge der an Land gebrachten frischen Fische um 33 430 dz=23,8 v. H. und der Erlös um 60 Mill. M.=54,5 v. H. gestiegen. Auch der Durchschnittswert für frische Fische erhöhte sich der allgemeinen Preissteigerung folgend

für 1 dz von 789 M. im März auf 983 M. im April. Besonders erwähnenswert sind große Zufuhren von Köhler (Seelachs) und Isländer Kabliau sowie ungewöhnlich hohe Lachsänge an der Pommerschen Küste.

Aus dem Bodensee (einschließlich der Rheingrenzstrecke von Stein bis Basel) landeten deutsche Fischer im April 6013 kg Fische, für die ein Erlös von 128 000 M. erzielt wurde.

Der Marktverkehr mit Vieh im Mai 1922.

Gegenüber dem Vormonat April ist der Viehauftrieb auf den 36 bedeutendsten Märkten bei allen Tierarten, außer den Schafen (-3,8 v. H.), wieder stärker gewesen. Der Mehrauftrieb stellte sich bei Kälbern auf 18,5 v. H., bei Rindern auf 6,5 v. H. und Schweinen auf 5,9 v. H. — Auf den 36 bedeutendsten Märkten stellte sich der Auftrieb an lebenden Tieren wie folgt:

	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe
Mai 1922	99 159	129 163	254 612	61 461
April "	93 064	109 007	240 372	63 858
Durchschnitt:				
Jan./März 1922	124 032	99 068	252 605	71 652

Gegenüber dem Mai 1921 liegt ein außerordentlich starker Mehrauftrieb bei Schweinen (+ 64,2 v. H.) und Kälbern (+ 32,8 v. H.) vor. Die Zahl der Schafe (+ 8,5 v. H.) und der Rinder (+ 1,4 v. H.) weist dagegen nur eine schwache Vermehrung auf. Gegenüber dem durchschnittlichen Monatsauftrieb des vorangegangenen Kalendervierteljahrs (Januar bis März 1922) bleibt die Auftriebsziffer bei Rindern um 20,1 und bei Schafen um 14,2 v. H. zurück; bei Kälbern ist hingegen eine starke Mehrung (+ 30,4 v. H.) und bei Schweinen eine geringfügige Steigerung (+ 0,8 v. H.) festzustellen.

Im Vergleich zum Mai des Jahres 1913 ist die Auftriebsziffer bei Kälbern gerade erreicht, bei Schweinen bleibt sie dagegen um beinahe die Hälfte (-47,9 v. H.) zurück. Der Minderauftrieb stellte sich bei Rindern noch auf rund 10 und bei Schafen auf rund 17 v. H. — Überdies ist das durchschnittliche Schlachtgewicht der Vorkriegszeit bis jetzt noch von keiner Tiergattung erreicht.

Marktverkehr mit Vieh auf den 36 bedeutendsten deutschen Schlachtviehmärkten im Mai 1922.

Tiergattung	Es wurden den Viehmärkten zugeführt (Stück)				
	lebende Tiere ¹⁾			geschlachtete Tiere ²⁾	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jeweiligen Marktes zugegangen	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder ..	99 159	8 526	51 873	6 254	2 440
Kälber ..	129 163	1 982	107 917	7 204	147
Schafe ..	61 461	15	46 138	4 366	26
Schweine	254 612	2 515	173 294	6 342	503

¹⁾ Außer Schlachtvieh gegebenenfalls auch Nutzvieh.

²⁾ Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten.

Beschaupflichtige Schlachtungen im 1. Vierteljahr 1922.

Die Zahl der beschaupflichtigen Schlachtungen ist gegenüber dem letzten Kalendervierteljahr 1921 bei fast allen Tierarten zurückgegangen. Der Rück-

gang war besonders stark bei Ochsen (-28,7 v. H.), Bullen (-15,1 v. H.) und Jungrindern über 3 Monate (-14,3 v. H.), etwas geringer bei Schweinen (-7,7 v. H.) und Kühen (-3,5 v. H.). — Bei der Kleintierhaltung war die Abschächtung bei Schafen um 53 v. H. und bei Ziegen um 43 v. H. geringer als im vorausgegangenen Vierteljahr. Nur bei Kälbern bis zu einem Alter von 3 Monaten haben die Schlachtungen zugenommen (um 12,5 v. H.), außerdem bei Hunden (+36,8 v. H.). Es betragen die beschaupflichtigen Schlachtungen:

Tiergattungen	Januar	Februar	März	Zusammen 1. Vierteljahr 1922
Pferde	19 419	17 192	16 555	53 166
Ochsen	43 764	31 441	24 540	99 745
Bullen	34 684	27 253	26 812	88 749
Kühe	139 799	122 106	129 082	390 987
Jungrinder (über 3 Mon. alt)	87 558	75 799	75 023	238 380
Kälber (bis 3 Mon. alt)	283 034	279 807	354 176	917 017
Schweine	835 211	755 173	744 616	2 335 000
Schafe	170 309	115 656	116 857	402 822
Ziegen	13 365	13 706	40 609	67 680
Hunde	729	704	892	2 325

Gegen das erste Vierteljahr 1921 haben die Schlachtungen bei fast allen Tierarten wesentlich zugenommen. Es betrug die Vermehrung bei Ochsen 51,6 v. H., Bullen 24,5 v. H., Kühen 40,6 v. H., Jungrindern über 3 Monate alt 68,8 v. H., Kälbern 53,4 v. H., Schweinen 42,2 v. H. und Schafen 70,5 v. H.

Gegenüber dem ersten Vierteljahr 1913 zeigt die Gesamtzahl der Abschächtungen des über 3 Monate alten Rindviehs ein Mehr von rund 4 v. H., insgesamt von 28 751 Stück. Bei Kälbern bis zu 3 Monaten alt ist die Abschächtung um nicht ganz 3 v. H. und bei Schafen um nicht ganz 6 v. H. gegen 1913 zurückgeblieben. Der Ausfall an Schlachtungen bei Schweinen war noch außerordentlich stark (-43 v. H.). Wie stark die Abschächtungen, trotz des Rückganges im abgelaufenen gegenüber dem vorausgegangenen Vierteljahr, den deutschen Viehstand gelichtet haben, zeigt eine Gegenüberstellung der Viehbestände bei den Dezemberzählungen mit den Abschächtungen. So stellte sich der Abschächtungskoeffizient in dem ersten Viertel der Jahre:

Tiergattung	1914 % des Viehstandes am 1. 12. 1913	1921 % des Viehstandes am 1. 12. 1920	1922 % des Viehstandes am 1. 12. 1921
Ochsen und Bullen	15,9	13,5	17,9
Kühe	3,5	3,3	4,3
Jungrinder über 3 Monate	3,0	2,5	4,4
Kälber	50,3	45,9	74,7
Schweine	18,9	11,6	14,7
Schafe	7,3	3,8	6,8
Ziegen	4,3	1,5	1,6

Es ergibt sich daraus, daß das Großvieh im abgelaufenen Vierteljahr außerordentlich stark angegriffen worden ist. Die Ursachen liegen in dem Futtermangel des Vorjahres, dem schlechten Kartoffelausfall für viele Gebiete des Reiches und in der geringen Einfuhr an Futtermitteln infolge des schlechten Standes unserer Währung.

Die durch die gewerblichen Abschächtungen dem Verbrauch zur Verfügung gestellten Fleischmengen ließen gegenüber der entsprechenden Zeit des Jahres 1913 noch um beinahe die Hälfte (-43 v. H.) zurück.

Genossenschaftsbewegung im Mai 1922.

Auch im Mai 1922 ist wieder eine große Anzahl neuer Genossenschaften gegründet worden. Gegenüber den Vormonaten ist allerdings eine Verlangsamung eingetreten, gleichzeitig ist aber auch die Zahl der Genossenschafts-Auflösungen zurückgegangen.

	Neugründungen*)		Auflösungen*)		Bestand Ende*)	
	Mal	April	Mal	April	Mal	April
Genossenschaften im ganzen	406	455	145	154	48924	48663
„ m. beschr. Haftpflicht	346	395	134	138	26941	26729
„ mit unbeschr. Haftpflicht	60	60	11	16	21853	21804
„ Nachschußpflicht	—	—	—	—	130	130

Unter den neu gegründeten Genossenschaften befinden sich in weit überwiegendem Maße wieder landwirtschaftliche Genossenschaftsorganisationen, und zwar im ganzen 241, darunter allein 140 Elektrizitätsgenossenschaften, die noch immer den Hauptbestandteil aller genossenschaftlichen Neugründungen über-

*) Ohne die Zentralgenossenschaften, an welchen während des Monats Mai 3 gegründet und 2 aufgelöst wurden.

haupt darstellen. Im übrigen sind an landwirtschaftlichen Genossenschaften noch neu entstanden: 56 Rohstoff-Gen., 17 Werk-Gen., 11 Zuchtvieh- und Weide-Gen., 9 Produktiv-Gen. und 8 Magazin-Gen. Zur Auflösung kamen zusammen 41 landwirtschaftliche Genossenschaften, darunter 12 Elektrizitätsgenossenschaften. Eine starke Gründungstätigkeit ergibt sich weiterhin bei den Kreditgenossenschaften, die einen Zuwachs von zusammen 58 neuen Organisationen erhielten, darunter allein von 55 Darlehnskassenvereinen; aufgelöst wurden 16, darunter 11 Darlehnskassenvereine. Anders liegen dagegen die Verhältnisse im gewerblichen Genossenschaftswesen, wo zusammen nur 24 Organisationen neu gegründet und 33 aufgelöst wurden. Von den Neugründungen sind je 11 Rohstoff- und Produktivgenossenschaften, von den Auflösungen 12 Rohstoff- und 16 Produktivgenossenschaften. Ähnlich ist es bei den Wareneinkaufsvereinen, an welchen nur zwei neu gegründet, hingegen 14 aufgelöst wurden. Konsumvereine sind im ganzen 19 neu entstanden und 16 aufgelöst worden. Wohnungs- und Baugenossenschaften wurden 40 gegründet, darunter 3 Vereinshäuser, 10 wurden aufgelöst.

HANDEL UND VERKEHR

Die Steigerung der Eisenbahntarifsätze seit April 1921.

Die Eisenbahngütertarife sind seit April vorigen Jahres 7 mal erhöht worden, davon 5 mal seit Beginn des Jahres 1922; seit Kriegsbeginn sind sie nunmehr 14 mal erhöht worden.

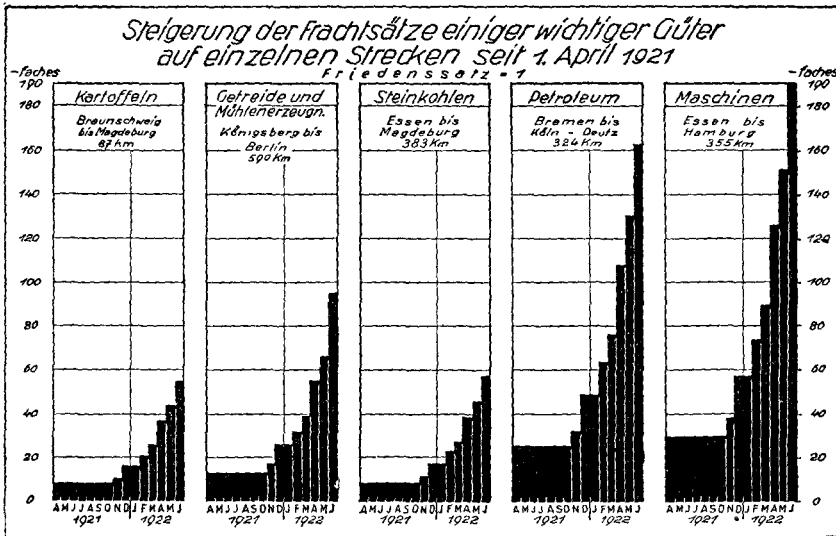
Über die Erhöhungen bis zum 1. April 1921 einschl. ist bereits im Jahrgang 1921 S. 315 ff. berichtet worden. Der Zuschlag von 30 v. H. ab 1. November und von 50 v. H. ab 1. Dezember 1921 erfolgte gleichmäßig auf alle Tarifklassen und Entfernungen. Am 1. Februar 1922 dagegen wurden die Sätze in den höheren Klassen und für die wei-

teren Entfernungen weniger stark als in den niedrigeren Klassen und für die kürzeren Strecken erhöht, so daß die Spannung zwischen den Sätzen der einzelnen Klassen gemildert und die Belastung der entfernteren Gebiete verhältnismäßig abgeschwächt wurde.

Der Frachtberechnung nach den Sätzen der billigeren Hauptklassen wurde vor dem Kriege ein Gewicht von mindestens 10 t für jeden verwendeten Wagen, derjenigen nach den Sätzen der teureren Nebenklassen ein Gewicht von mindestens 5 t zu-

Steigerung der Frachtsätze einiger wichtiger Güter auf einzelnen Strecken seit 1. April 1921.
Friedenssatz = 100.

Beförderungsgut	Abgangsort	Bestimmungsort	Entfernung km	1. IV.	1. XI.	1. XII.	1. II.	1. III.	1. IV.	1. V.	1. VI.
				1921			1922				
Steinkohlen	Essen	Magdeburg	383	874	1146	1719	2270	2719	3876	4640	5798
Braunkohlen	Senftenberg	Königsberg Pr.	646	890	1162	1743	2133	2552	3638	4343	5152
Petroleum	Idaweiche	Berlin	507	3045	3966	5949	7475	8966	12703	15245	19059
Petroleum	Bremen	Köln-Deutz	324	2522	3278	4918	6402	7680	10887	13062	16330
Eisenerz	Stettin	Beuthen	505	922	1204	1805	2407	2885	4089	4903	9203
Rohblei	Friedrichshütte O.-Schl.	Berlin	480	1181	1539	2309	2961	3554	5034	6039	7549
Maschinen	Essen	Hamburg	355	2942	3833	5750	7433	8922	12633	15167	18956
Baumwolle	Bremen	Breslau	673	2523	3280	4920	5868	7044	9978	11972	14962
Wolle	Bremen	Berlin	339	1542	2006	3009	3903	4685	6636	7964	9952
Holz	Magdeburg	Berlin	142	1193	1545	2318	3073	3691	5700	6273	7836
Steinsalz	Staffurt	Elberfeld	390	1103	1421	2137	2850	3425	4850	5813	7263
Kalisalz	Vienenburg	Königsberg Pr.	829	1169	1526	2289	2568	3084	4368	5242	6547
Getreide u. Mühlenzeugnisse	Königsberg Pr.	Berlin	590	1352	1762	2643	3271	3924	5562	6671	9595
Kartoffeln	Braunschweig	Magdeburg	87	835	1077	1615	2192	2615	3731	4462	5577
Zucker	Magdeburg	Stettin	281	1039	1351	2029	2649	3178	4565	5404	6755
Fische ausschl. Heringe, frisch	Geestemünde	Berlin	365	1871	2434	3652	4724	5669	8034	9634	12048
Heringe, gesalzen	Bremen	Essen	256	2110	2750	4125	5426	6515	9221	11074	13838



grunde gelegt, auch wenn das wirkliche Gewicht weniger als 10 bzw. 5 t betrug, wobei die Berechnung nach der Nebenklasse solange erfolgte, bis die Berechnung nach der Hauptklasse einen niedrigeren Satz ergab. Am 1. Dezember 1920 war das Mindestanrechnungsgewicht auf 15 t erhöht worden. Zum Ausgleich der sich hieraus ergebenden Nachteile wurde am 1. Februar d. J. neben der 5 t Nebenklasse eine weitere 10 t Nebenklasse gebildet.

Nach Schätzungen betragen die Erhöhungen durchschnittlich:

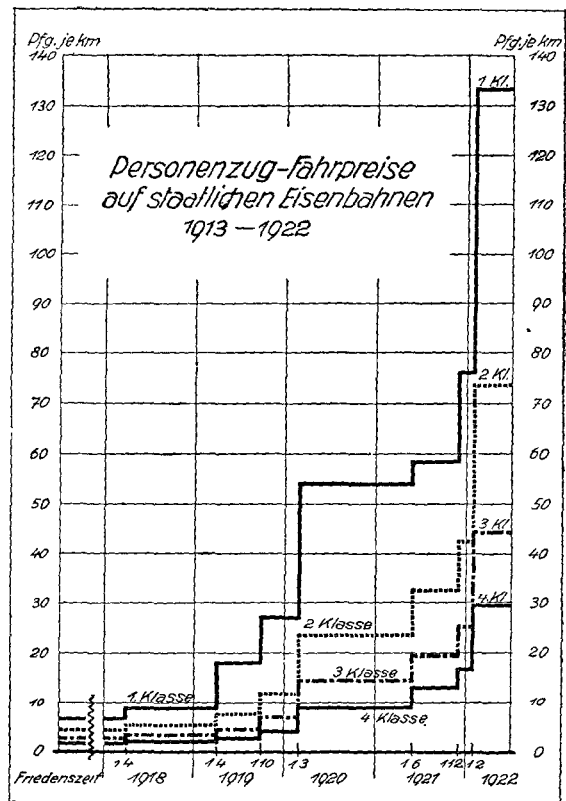
Zeitpunkt der Erhöhung	Erhöhung gegenüber dem Vortarif ... v. H.	Friedenssatz = 100
1. August 1917	7	107
1. April 1918	15	123
1. April 1919	60	197
1. Oktober 1919	50	296
1. März 1920	100	592
1. Dezember 1920	15	680
1. April 1921	65	1123
1. November 1921	30	1459
1. Dezember 1921	50	2189
1. Februar 1922	30	2846
1. März 1922	20	3415
1. April 1922	42	4832
1. Mai 1922	20	5798
1. Juni 1922	25	7247

Die Tarife wurden seit dem 1. Februar 1922 monatlich und zwar gleichmäßig in allen Klassen und Entfernungen erhöht, so daß die Sätze seit dem 1. Juni das 72 fache des Friedensstandes betragen. Diese Zahl besitzt jedoch nur den Wert einer groben Durchschnittsschätzung. Im einzelnen ist der Grad der Frachterhöhung nach Güterart und Entfernung erheblich verschieden. Die Ursache liegt einmal in der abweichenden Steigerung der Sätze der einzelnen Klassen und der Entfernungen, auf die bereits oben hingedeutet wurde, ferner darin, daß eine größere Anzahl Güter in andere Tarifklassen versetzt wurde, und daß die zahlreichen Ausnahmetarife, die im Frieden bestanden, während des Krieges und in der Nachkriegszeit zum größten Teile aufgehoben wurden, sei es, daß die wirtschaftlichen Voraussetzungen für ihr Bestehen nicht mehr vorhanden waren, sei es, daß die finanzielle Lage der

Eisenbahnen oder die Bestimmungen des Friedensvertrages ihr Beibehalten untunlich erscheinen ließen. In letzterer Beziehung wurde ein gewisser Ausgleich durch Einführung der Tarifklasse E am 1. Dezember 1920 geschaffen, zu deren Sätzen etwa die Hälfte aller Güter befördert wird; im Laufe der Zeit wurden auch einige neue Ausnahmetarife aufgestellt.

Über die tatsächliche Preissteigerung einiger wichtiger Güter unterrichtet die Übersicht auf Seite 362, zu der zu bemerken ist, daß die zugrunde gelegten Entfer-

nungen zum größten Teile über die durchschnittliche Beförderungsentfernung der betreffenden Güterarten erheblich hinausgingen, der Steigerungsgrad der Sätze also ein geringerer als der für die Durchschnittsstrecke ist. Infolge der unübersehbaren Kombinationsmöglichkeiten konnten nur Einzelfälle angeführt werden; ihre Steigerungen sind nicht untereinander vergleichbar, und weitergehende allgemeine Schlüsse sind aus ihnen nicht zu ziehen. Vor dem Kriege wurden die betreffenden Güter auf den angegebenen Strecken



nach Ausnahmetarifen gefahren; heute nur noch Steinkohle, Braunkohle und Eisenerz, zum Teil gilt für die anderen Güter heute sogar die höchste Tarifklasse A (Petroleum, Schiffsbaumaschinen, Wolle, Baumwolle, Heringe).

Bedeutend geringer sind die Personenfahrpreise gestiegen. Über den jeweiligen Stand der Preise und die Erhöhungen unterrichtet nebenstehende Übersicht.

Von der ersten Erhöhung ab stiegen die Sätze der höheren Klassen in stärkerem Maße als die der niedrigeren, nur bei der 3ten und 4ten Klasse ist der Steigerungsgrad vom 1. Juni 1921 an gleich hoch. Einer rund 15fachen Erhöhung in der 3ten und 4ten Klasse gegenüber dem Friedenssatz steht eine 19fache in der 1. Klasse gegenüber.

Steigerung der Personalfahrpreise seit April 1918.

Table with columns: IV. Klasse, III. Klasse, II. Klasse, I. Klasse. Sub-columns: Einheits-satz je km Pl., Frie-dens-satz = 100. Rows: Friedens-satz, 1. April 1918, 1. April 1919, 1. Okt. 1919, 1. März 1920, 1. Juni 1921, 1. Dez. 1921, 1. Febr. 1922.

Der Schiffsverkehr in deutschen Seehäfen im April 1922.

Im April hat die Schifffahrt in deutschen Seehäfen wieder zugenommen. Die Zahl der angekommenen Schiffe belief sich in den 12 hier behandelten Häfen auf 2502, die Zunahme betrug 8,5 v. H. Der Schiffsraum der eingelaufenen Schiffe hat um 13,9 v. H. zugenommen, ist also stärker gestiegen als die Zahl der Schiffe. Eine entsprechende Steigerung hat der Schiffsraum der Dampfschiffe erfahren, während ihre Zahl nicht in dem gleichen Maße zugenommen hat.

Der Schiffsverkehr in deutschen Seehäfen im April 1922.

Table with columns: Hafen, Seeschiffe überhaupt, Von den Seeschiffen (waren Dampfschiffe, hatten Ladung). Sub-columns: Zahl, Netto-Reg.-T. Rows: Nordsee (Hamburg, Cuxhaven, Altona, Bremen, Emden, Geestemünde), Ostsee (Flensburg, Kiel, Lübeck, Warnemünde, Stettin, Königsberg), Ingesamt, Im März.

Table with columns: Abgegangene Schiffe. Sub-columns: Zahl, Netto-Reg.-T. Rows: Nordsee (Hamburg, Cuxhaven, Altona, Bremen, Emden, Geestemünde), Ostsee (Flensburg, Kiel, Lübeck, Warnemünde, Stettin, Königsberg), Ingesamt, Im März.

*) Einschließlich Bremerhaven. In Vegesack war im Monat April kein Schiffsverkehr.

Der Schiffsverkehr in 12 deutschen Seehäfen nach der Flagge im April 1922.

Table with columns: Flagge, Schiffe überhaupt, Von den Schiffen (waren Dampfschiffe, hatten Ladung). Sub-columns: Zahl, Netto-Reg.-T. Rows: Angekommene Schiffe (deutsche, britische, niederländische, dänische, norwegische, schwedische, Danziger, Memeler, französische, belgische, irische, italienische, spanische, portugiesische), Abgegangene Schiffe (deutsche, britische, niederländische, dänische, norwegische, schwedische, Danziger, Memeler, französische, belgische, irische, italienische, spanische, portugiesische, finnische, russische, lettische, griechische, nordamerikan., brasilianische, japanische).

Die eingelaufenen Dampfschiffe waren daher im Durchschnitt von größerem Raumgehalt als im Vormonat. Von den angekommenen Schiffen waren nicht ganz 200 000 N.-R.-T. ohne Ladung; der Anteil hat sich also gegenüber dem Vormonat verringert. Bei den abgegangenen Schiffen hat sich das Verhältnis der unbeladenen zu den beladenen etwas zu ungunsten der letzteren verschoben.

Nach der Flagge der Schiffe war im April gegen-

über dem Vormonat die lettische und chilenische Flagge neu vertreten. Der Anteil der deutschen Flagge ist nach der Zahl der Schiffe für die Nordseehäfen mit Ausnahme von Bremen und für die Ostseehäfen mit Ausnahme von Kiel und Lübeck teilweise erheblich gesunken. Zugenommen haben besonders die nordamerikanische, die niederländische und die skandinavischen Flaggen.

Der Anteil der wichtigsten Flaggen am Schiffsverkehr im April 1922.

Anteil der Flagge am Schiffsverkehr (angekommene und abgegangene Schiffe) in v. H.
a = nach der Zahl der Schiffe; b = nach der Zahl der Netto Reg.-T.

Nordseehäfen							Ostseehäfen							
	deutsche	amerikan.	englische	holländ.	sonstige europ.	sonstige außer-europ.	deutsche	dänische	schwed.	norweg.	finnische	übrige		
Hamburg	a	56,2	3,2	19,4	7,3	13,4	0,5	Flensburg . . .	a	51,5	47,9	0,6	—	—
	b	26,9	12,5	31,8	11,4	15,4	2,0		b	68,3	31,0	0,7		
Cuxhaven	a	75,0	6,8	6,8	—	9,1	2,3	Kiel	a	80,8	13,7	2,8	—	0,5
	b	24,5	24,5	26,2	—	24,6	2,2		b	69,8	13,2	5,4	—	0,6
Altona	a	65,3	—	10,6	4,1	20,0	—	Lübeck	a	65,1	7,5	17,5	1,6	4,3
	b	53,4	—	36,8	1,6	8,2	—		b	56,5	1,8	16,9	5,5	8,4
Bremen*).	a	69,4	5,4	13,3	4,3	6,9	0,7	Warnemünde . .	a	72,5	16,3	10,0	—	—
	b	38,9	23,3	16,4	8,9	10,1	2,4		b	88,9	5,0	5,5	—	—
Geestemünde . .	a	73,8	—	9,5	7,2	9,5	—	Stettin	a	68,1	5,0	19,1	3,6	0,8
	b	31,5	—	29,1	36,8	2,6	—		b	69,4	6,0	7,6	8,8	2,3
Emden	a	78,8	—	5,6	1,1	14,4	—	Königsberg . . .	a	81,8	2,3	4,1	5,9	—
	b	57,8	—	9,2	3,4	29,6	—		b	72,7	6,3	4,2	6,9	—

*) Einschließlich Bremerhaven. In Vegesack war im Monat April kein Schiffsverkehr.

Die Schweizerischen Bundesbahnen im Jahre 1921.

Die Schweizerischen Bundesbahnen hatten im Jahre 1921 gegenüber dem Vorjahr einen scharfen Verkehrsrückgang zu verzeichnen, der sich sowohl im Personenverkehr als im Gepäck-, Tier-, Güter- und Postverkehr geltend gemacht hat. Infolgedessen hat das Berichtsjahr trotz Einschränkung persönlicher und sachlicher Ausgaben die ungünstigsten Ergebnisse seit Bestehen der Bahnen gezeitigt. Auch die am 1. 8. 1920 vorgenommene Erhöhung der Tarife, die erst im abgelaufenen Geschäftsjahr voll zur Auswirkung kam, erbrachte nur im Personenverkehr eine geringe Mehreinnahme von 1 553 351 Fr.=1,3 v. H., während sie den gewaltigen Einnahmeausfall im Güterverkehr nicht auszugleichen vermochte.

In nachstehenden Übersichten sind die Betriebsergebnisse der Jahre 1920 und 1921 gegenübergestellt.

Jahr	Betriebslänge km	Personal	Es wurden befördert im	
			Personen- verkehr in 1000 Personen	Gepäck-, Tier-, Güter- u. Post- verkehr 1000 t
1920	2 882	39 410	86 081	15 830
1921	2 882	38 426	80 684	12 030
+ bzw. - gegen 1920	—	— 984	— 5 397	— 3 800

Während die Betriebslänge keine Veränderung erfahren hat, wurde das Personal aus Ersparnisgründen um 984 Köpfe oder um 2,5 v. H. vermindert.

Der Verkehrsrückgang beträgt im Personenverkehr 6,3 v. H., im Güterverkehr 24,0 v. H.

Der Abschluß der Betriebsrechnung zeigt folgen-

des Ergebnis:

Jahr	Betriebseinnahmen	Betriebsausgaben
	Mill. Fr.	
1920	394,0	358,3
1921	354,0	341,9

Der Minderbetrag der Betriebseinnahmen gegen das Vorjahr betrug 40,1 Millionen Fr.=10,2 v. H., der der Betriebsausgaben 16,4 Millionen Fr.=4,6 v. H.

Von den Einnahmen entfielen 331,9 Millionen Fr. auf Transporteinnahmen, davon auf den Personenverkehr 124,8 Millionen Fr. gegen 123,3 Millionen Fr. im Vorjahr; auf den Gepäck-, Tier- und Güterverkehr 201,9 Millionen Fr. gegen 254,7 Millionen Fr. 1920 und auf den Postverkehr 5,2 Millionen Fr. gegen 3,1 Millionen Fr. im vorhergehenden Betriebsjahr.

In den Ausgaben nahmen die Personalaufwendungen mit 240,9 Millionen Fr.=73,4 v. H. die wichtigste Stelle ein. Im Vorjahr beliefen sich diese auf 239,5 Mill. Fr., so daß eine geringe Vermehrung um 0,9 Mill. Fr. eingetreten ist. Für die Elektrisierung wurden insgesamt 243,9 Mill. Fr. (175,3 Mill. Fr. für verschiedene Arbeiten und 68,6 Mill. Fr. für Lokomotiven) ausgegeben.

Der Verminderung der gesamten Betriebsausgaben steht prozentual eine mehr als doppelte der Betriebseinnahmen gegenüber, wodurch der Betriebsüberschuß eine Verschlechterung von über 66 v. H. gegenüber dem von 1920 erlitten hat. Dieses Mißverhältnis hat den Betriebskoeffizienten, der sich im Jahre 1920 auf 90,9 stellte, auf die höchste seit 1902 (61,1) erreichte Zahl von 96,6 hinaufgetrieben.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1921 schließt mit einem Fehlbetrag von 72,5 Mill. Fr. ab, so daß zuzüglich des Ende 1920 vorhandenen Defizits (einschließlich der Kriegsdefizite) am Jahres-schluß ein Gesamtfehlbetrag von 165,2 Mill. Fr. vor-handen war.

Die Elektrisierung, von der man große technische und finanzielle Vorteile erhofft, hat erhebliche Fort-schritte gemacht. Die wichtigeren Linien, deren Elektrisierung in Angriff genommen ist, sind die Gotthardbahn als Hauptvermittlerin des Transit-verkehrs zwischen Deutschland und Italien und die Linie Luzern—Zug—Zürich. Ende 1920 waren elek-

trisiert

Normalspur-Bahnen . . .	572 km
Schmalspur- „ . . .	1 159 „
Zahnrad- „ . . .	72 „
Insgesamt 1 803 km	

Ende 1920 waren 11 Kraftstationen, die insgesamt etwa 300 000 PS an elektrischer Energie erzeugten, im Betrieb. Die gesamten nutzbaren Wasserkräfte werden auf 4 000 000*) PS geschätzt.

Am 4. Dezember 1921 wurde der zweite Simplon-tunnel dem Verkehr übergeben.

*) Vgl. „Wirtschaft u. Statistik“, 2. Jg., Heft 10, S. 323.

Die Entwicklung der Handelsmarine der Vereinigten Staaten von Amerika von 1914—1921.

Über die nahezu beispiellose Entwicklung der Handelsmarine der Vereinigten Staaten in dem ver-hältnismäßig kurzen Zeitraum von 1914—1921 gibt der Jahresbericht des Schiffsverkehrskommissars der Vereinigten Staaten, der mit dem 30. 6. 1921 ab-schließt, beachtenswerte Aufschlüsse.

Die Außenhandelsflotte der Ver. Staaten ver-mehrte sich von 1 076 152 Br.Reg.Tons am 30. 6. 1914 auf 11 081 690 Br.Reg.Tons*) am 30. 6. 1921 = 1029,8 v.H. des Standes von 1914. Von dem Zuwachs (10 005 538 Br.Reg.Tons) entfielen auf das Schiffsamt 7 993 771 Br.Reg.Tons = 79,9 v.H.

Infolge dieser beträchtlichen Zunahme an Schiffsraum ist die amerikanische Handelsflotte in der Welthandelsflotte an die 2. Stelle gerückt. Der Anteil an der Welthandelsflotte, die sich nach „Lloyds Register Book“ im Juni 1914 und 1921 auf 42 514 000 bzw. 54 217 000 Br.Reg.Tons belief, ist demnach von 2,5 v.H. auf 20,4 v.H. gestiegen.

Die überschnelle Entwicklung der Handelsmarine der Vereinigten Staaten in dem vorgenannten Zeitraum hat jedoch eine Reihe von Unzuträg-lichkeiten und Mängeln gezeitigt, auf die in neuerer Zeit auch von amerikanischen Sachverständigen mehrfach hingewiesen wurde.

Als besonders nachteilig wird die zu große Zahl der amerikanischen Handelsschiffe unter 3000 Br. R.T. und die zu geringe Anzahl mit einer Durch-schnittsgeschwindigkeit von mehr als 12 Knoten in der Stunde empfunden.

Größenklasse 1000 Br. R. T.	Großbritannien		Vereinigte Staaten	
	Zahl der Schiffe	v. H.	Zahl der Schiffe	v. H.
2—3	632	17,8	934	33,3
3—4	694	19,3	377	13,6
4—5	665	18,3	212	7,6
5—6	634	18,0	560	20,0
6—8	515	14,5	524	19,0
8—10	190	5,4	85	3,1
10—15	138	3,9	79	2,8
15 und darüber	73	2,1	14	0,6
zusammen: 3 541		100,0	2 785	100,0
davon				
unter 12 Knoten				
Durchschnittsge- schwindigkeit . . .	2 556	72,0	2 567	92,1
über 12 Knoten				
Durchschnittsge- schwindigkeit . . .	985	28,0	218	7,9
zusammen: 3 541		100,0	2 785	100,0

In der vorstehenden Übersicht ist die ameri-kanische Handelsflotte nach den Größenklassen der Schiffe von 2000 Br.R.T. und darüber und die Durch-schnittsgeschwindigkeit der Schiffe unter und über 12 Knoten pro Stunde zum Vergleich der englischen Handelsmarine gegenübergestellt.

Die angeführten Zahlen ermöglichen es, wert-volle Schlüsse auf die Zusammensetzung und den inneren Wert der beiden größten Handelsflotten der Welt zu ziehen und festzustellen, in welchem Maße jede von ihnen bei der Bewältigung des Übersee-verkehrs den gestellten Anforderungen gerecht zu werden vermag.

Der gesamte Schiffsverkehr der Ver. Staaten in den Jahren 1914 und 1921, nach dem Nah- und Überseeverkehr gegliedert und unter Berücksich-tigung des Anteils der amerikanischen und fremden Handelsflotten, wird aus der nachfolgenden Auf-stellung ersichtlich. Der Nahverkehr umfaßt den Schiffsverkehr der Ver. Staaten mit den Häfen von Nord- und Mittelamerika (außer denen der Ver. Staaten), Mexiko, Westindien und den übrigen im Küsten-gebiet von Nordamerika liegenden Inseln, während der Überseeverkehr sich auf den Verkehr zwischen den Häfen der Union und Europa, Asien, Afrika, Australien, Südamerika und den Inseln des Stillen Ozeans erstreckt.

Ein- und ausgelaufener Schiffsraum in den Häfen der
Ver. Staaten 1914 und 1921.

Jahr und Flagge	Gesamtverkehr		davon			
	In 1000 Reg. Ton.	In v.H.	Nahverkehr in 1000 R.T.	In v.H.	Überseeverkehr in 1000 R.T.	In v.H.
1913/1914 . . .	106 572	100	56 629	100	49 943	100
davon						
amerikanische	27 471	25,8	25 808	45,6	1 663	3,3
fremde . . .	79 101	74,3	30 821	54,4	48 280	96,7
1920/1921 . . .	138 071	100	71 490	100	66 581	100
davon						
amerikanische	67 946	49,3	46 071	64,4	21 875	32,9
fremde . . .	70 125	50,3	25 419	35,6	44 706	67,1
mithin mehr						
1921 gegen 1914	+31 499	29,3	+14 861	26,3	+16 638	33,3

*) In diesen Zahlen ist der Schiffsraum von 11 großen, ehe-maligen deutschen Überseedampfern, die von den Ver. Staaten während des Krieges beschlagnahmt und aufgelegt wurden, nicht enthalten.

Der Gesamtverkehr erhöhte sich von 106 571 986 Netto-Reg. Tons für 1913/14 auf 138 071 169 Netto-Reg. Tons für 1920/21 oder um 29,6 v. H. Der Anteil der amerikanischen Handelsflotte hieran hat sich nahezu verdoppelt, während der der fremden Handelsflotte von 74,2 v. H. auf 50,8 v. H. zurückging.

Der Nahverkehr steigerte sich im gleichen Zeitraum um 26,2 v. H., der Überseeverkehr um 33,3 v. H.

Die starke Zunahme im Nahverkehr ist zu $\frac{9}{10}$ auf den gesteigerten Schiffsverkehr der Öltankdampfer zwischen den Häfen der Union und Mexiko zurückzuführen. Es wurden im Jahre 1921 etwa

5606 Mill. Gallonen¹⁾ Rohöl gegen 737 Mill. Gallonen im Jahre 1914 von den Ver. Staaten aus Mexiko eingeführt. Der Anteil der amerikanischen Handelsflotte am Nahverkehr hat sich von 1914—1921 von 45,6 v. H. auf 64,4 v. H. gehoben, der der fremden Handelsflotte von 54,4 v. H. auf 35,6 v. H. vermindert.

Wesentlich stärker als die Zunahme des Anteils der amerikanischen Handelsflotte am Nahverkehr war die am Überseeverkehr, der sich von 3,3 v. H. für 1913/14 auf 32,9 v. H. für 1920/21 steigerte. Die dabei gefahrene Tonnenzahl stieg um 1315,3 v. H.

¹⁾ 1 Gallon = 4,54 l.

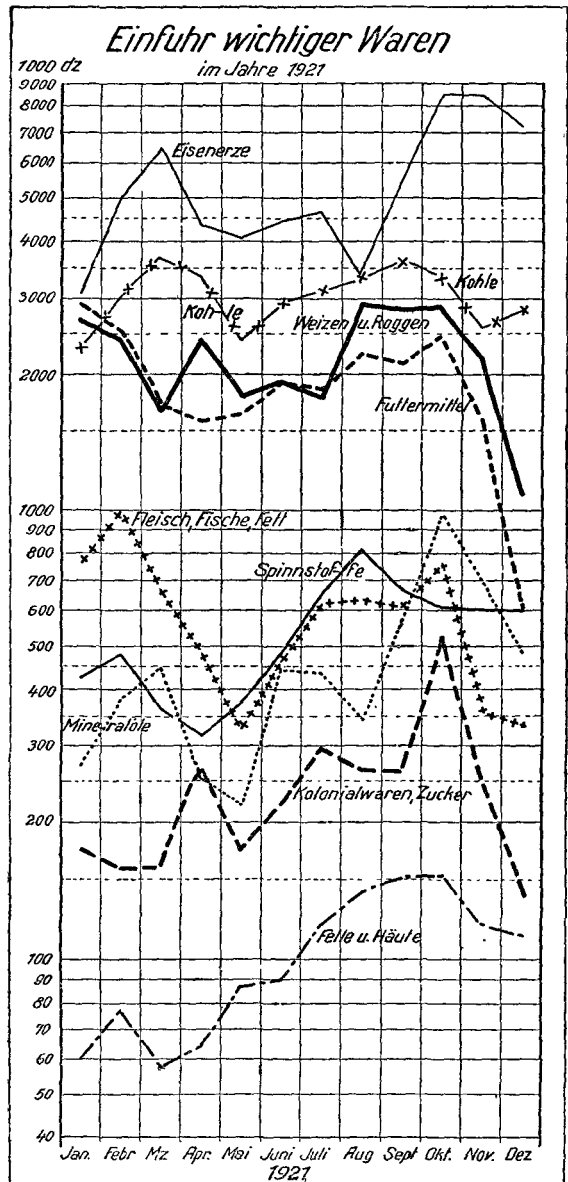
Deutschlands Einfuhr wichtiger Waren im Jahre 1921.

Nachdem nunmehr auch die Einfuhrzahlen für die Monate Januar bis April nachträglich festgestellt worden sind, wird in der nebenstehenden graphischen Darstellung die Einfuhr wichtiger Waren für das ganze Jahr 1921 gegeben. In dem Verlauf der Kurven spiegeln sich die politischen Ereignisse und ihre Folgen auf den Außenhandel insofern wieder, als im April und Mai und dann wieder zum Jahresschluß ein starker Rückgang der Einfuhr zu bemerken ist.

Die Kurven für die Nahrungsmittel zeigen eine andere allgemeine Tendenz als die Kurve für die Rohstoffe; letztere zeigt im ganzen eine starke Aufwärtsbewegung, während die Nahrungsmittelfuhr in der 2. Hälfte des Jahres kaum noch zugenommen hat. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß der scharfe Abstieg gegen Jahresschluß nur ein vorübergehender gewesen ist.

Im einzelnen ist noch zu beachten, daß bei der Einfuhr von Fleisch, Fischen und Fett die Einfuhr von Heringen ausschlaggebend ist; da diese ein Saisonartikel sind, schwankt diese Kurve sehr stark. Bei Kolonialwaren hat ferner vor der im Oktober eingetretenen Zollerhöhung eine ungewöhnlich starke Einfuhr infolge von Vorratskäufen stattgefunden; es handelt sich dabei überwiegend um Kaffee und Kakao. Die Futtermittelfuhr besteht zum größten Teile in Mais und richtet sich demnach in ihrer Bewegung fast ausschließlich nach dem Bezuge Deutschlands an Mais aus Amerika. In der Spinnstoffefuhr spielt mengenmäßig die Baumwolle die größte Rolle; ihre Einfuhr war im Juli und namentlich im August ungewöhnlich hoch. Infolgedessen zeigt die Kurve in diesen beiden Monaten ein bedeutendes Ansteigen. Die Einfuhr belief sich im Juli auf rund 350 000 dz, im August auf rund 525 000 dz; im September sank sie wieder auf rund 290 000 dz. Verhältnismäßig war auch die Wollzufuhr im August und namentlich im September sehr stark (Juli: 108 000, August: 147 000, September: 177 000).

Von der Einfuhr von Mineralölen entfällt ungefähr die Hälfte auf Schmieröle; die Einfuhr von Leuchtöl hat nur in den Monaten September bis November eine größere Bedeutung gehabt. Die Einfuhr von fossilen Brennstoffen besteht etwa je zur Hälfte aus Steinkohlen (Saargebiet, England) und Braunkohlen (Tschechoslowakei).



PREISE UND LÖHNE

Die Teuerung im Mai 1922.

1. Die Teuerung im Reich.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten hat sich im Monat Mai weiter fortgesetzt, wenn auch nicht in gleich scharfem Maße wie in den Vormonaten. Die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebungen über den Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Indexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats Mai auf **3462** gestiegen. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 9 v. H. Wie bereits in Nr. 9 mitgeteilt, sind in den Berechnungsvorschriften für die Indexziffer seit April einige Änderungen eingetreten. Würde man die Indexziffer für Monat Mai noch nach der alten Methode berechnen, so ergäbe sie 3048, mithin gegenüber dem Vormonat (2804) eine Steigerung um ebenfalls rund 9 v. H. (8,7). Vom März auf April betrug die Steigerung 20,3 v. H.

Die Ernährungskosten zeigen im Monat Mai eine geringere Steigerung als die Gesamtausgaben, und zwar um 7,4 v. H. Die Reichsindexziffer für die Ernährungskosten beträgt im Durchschnitt des Monats Mai **4680**.

Zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten haben fast sämtliche in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse beigetragen. Wesentliche Preiserhöhungen zeigten wiederum Brot, Nahrungsmittel, Fleisch, Zucker und Fette, von denen ausländisches Schweineschmalz nur vorübergehend im Preise fiel, später aber wieder anzog. Kartoffeln, Spinat und Schellfisch sind, wenn auch nicht überall, etwas billiger geworden. Brennstoffe, besonders Kohlen und Briketts, sind hauptsächlich infolge der Frachtverteuerung weiter stark im Preise gestiegen, auch die Preise für Gas und elektrischen Strom sind fast überall heraufgesetzt worden. Dagegen erscheint die Wohnungsmiete nur vereinzelt höher als im Vormonat.

Der Fortschritt der Teuerung ist diesmal sowohl in den Großstädten wie in den mittleren und kleineren Städten ganz uneinheitlich verlaufen.

Werden die Preise im Mai 1921, dem billigsten Monat des Vorjahres, und die Preise der 4 letzten Monate des laufenden Jahres mit den Friedenspreisen verglichen, so kosteten im Durchschnitt des Reichs von den wichtigsten Lebensmitteln:

	1921	Febr. 1922	März 1922	April 1922	Mai 1922
Roggenbrot (amtl. vert.)	das 9	14	25	25,5	27 fache
Zuget. Vollmilch	" 12	27	29	34	38 "
Margarine	" 13	34	39	44	46 "
Rindfleisch	" 15	23	33	43	47 "
Schweinefleisch	" 20	30	38	48	53 "
Zucker	" 16	30	38	42	54 "
Butter	" 19	35	39	50	55 "
Kartoffeln	" 12	41	51	63	64 "

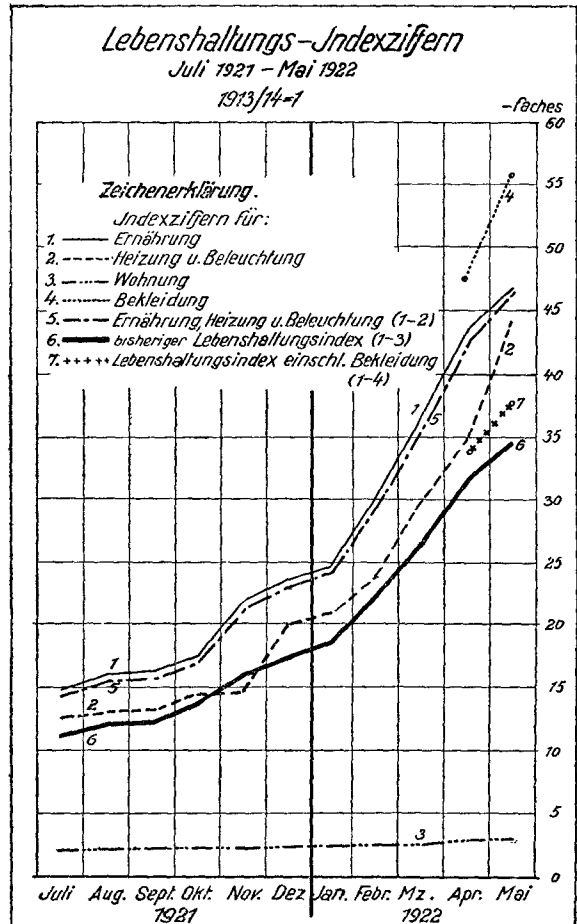
Der Preis für amtlich verteiltes Roggenbrot ist infolge der abermaligen Preiserhöhung (der inzwischen im Juni bereits eine weitere gefolgt ist) auf das 27fache der Vorkriegszeit gestiegen; seit Fe-

bruar d. J. hat sich der Brotpreis verdoppelt, seit Mai vorigen Jahres verdreifacht. Das im freien Handel käufliche Roggenbrot, das ebenfalls teurer geworden ist, kostete im Mai 48 mal mehr als im Frieden.

Um eine Vergleichbarkeit der nach der neuen Methode berechneten Reichsindexziffern mit den früheren Monaten herzustellen, sind für einige vorhergehende Monate die Indexziffern noch nach der neuen Methode umgerechnet worden.

Es ergeben sich danach folgende Reichsindexziffern:

	für die Lebenshaltung		für die Ernährung	
	alte Methode	neue Methode	alte Methode	neue Methode
1921 Juli	963	1124	1274	1491
Oktober	1146	1308	1532	1757
November	1397	1594	1914	2189
Dezember	1550	1746	2088	2357
1922 Januar	1640	1825	2219	2463
Februar	1989	2209	2727	3020
März	2302	2639	3152	3602
April	2804	3175	3730	4356
Mai	3048	3462	4111	4680



Teuerungs- und Verhältniszahlen für 71 Gemeinden nach den Erhebungen vom März 1922 bis Mai 1922.
(Auf Grund der neuen Berechnungsvorschriften.)

Gemeinden	Orts-anwesende Bevölkerung am 8. Okt. 1919 in 1000	Durchschnitts-teuerungs-zahl 1913/14	Teuerungszahlen (in Mark) für			Verhältniszahlen mit Bezug auf 1913/14 Die Teuerungszahl von 1913/14 ist = 100 gesetzt			Gemeinden	Orts-anwesende Bevölkerung am 8. Okt. 1919 in 1000	Durchschnitts-teuerungs-zahl 1913/14	Teuerungszahlen (in Mark) für			Verhältniszahlen mit Bezug auf 1913/14 Die Teuerungszahl von 1913/14 ist = 100 gesetzt		
			März	April	Mai	März	April	Mai				März	April	Mai	März	April	Mai
Berlin	8803,8	100,48	2360	2924	3102	2349	2910	3087	Kattowitz	45,4	92,51	2452	2986	3139	2651	3227	3387
Hamburg	985,8	98,05	2491	3164	3565	2641	3227	3636	Worms	44,8	82,49	2634	3067	3038	3193	3718	3683
Leipzig	636,5	96,54	2298	2804	3094	2380	2904	3205	Heilbronn	44,0	87,60	2116	2447	2636	2416	2793	3009
Köln	639,9	100,24	2697	3254	3612	2631	3246	3603	Göttingen	41,2	95,30	2124	2565	2955	2229	2692	3101
München	630,7	114,58	2416	2992	3177	2109	2611	2773	Rissenach	39,2	85,34	2394	2992	2969	2805	3506	3631
Dresden	587,8	93,89	2390	2928	3178	2546	3119	3385	Stolp i. Pomm.	37,6	76,69	1970	2462	2648	2603	3253	3498
Breslau	528,9	100,92	2221	2680	2730	2201	2656	2705	Weimar	37,2	82,46	2494	2956	3051	3024	3585	3700
Essen	439,3	91,76	2481	3172	3346	2704	3457	3646	Waldenb. i. Schl.	37,2	75,13	2354	2569	2939	3133	3419	3965
Frankfurt a. M.	483,0	99,31	2724	3173	3368	2743	3195	3391	Hertford	34,8	81,29	2403	2892	3245	2956	3558	3992
Nürnberg	352,7	90,37	2365	2802	3206	2617	3101	3548	Bautzen	34,3	80,21	2267	2758	3001	2826	3432	3741
Stuttgart	309,2	99,27	2274	2684	2999	2291	2704	3021	Weißfels	33,5	87,11	2061	2510	2914	2366	2881	3345
Cheumnitz	303,8	96,32	2415	2915	3227	2534	3058	3385	Gießen	33,4	98,98	2632	3001	3123	2659	3092	3156
Dortmund	295,0	94,63	2457	2939	3365	2696	3106	3566	Oldenburg	32,5	75,07	2284	2645	3095	3042	3523	4123
Magdeburg	285,9	81,90	2287	2724	2932	2792	3326	3580	Schweinfurt	27,8	81,60	2325	2793	2838	2849	3423	3478
Königsberg i. Pr.	260,9	92,95	2151	2582	2962	2314	2778	3187	Lüneburg	27,6	71,22	2328	3024	2906	2269	4246	4080
Bremen	257,9	87,71	2470	2991	3230	2816	3399	3683	Überswalde	26,8	84,39	2311	2801	3040	2738	3319	3602
Stettin	232,7	95,43	2270	2795	3019	2379	2929	3164	Amberg	26,0	83,97	2423	2915	3156	2886	3471	3758
Mannheim	229,6	97,26	2527	2995	3200	2598	3079	3290	Fulda	23,9	83,44	2474	3030	3193	2965	3631	3827
Kiel	205,3	94,42	2451	2836	3145	2596	3004	3331	Straubing	22,5	96,56	2161	2554	2803	2238	3645	2908
Augsburg	154,6	89,98	2163	2731	3180	2404	3035	3534	Annaberg	17,3	79,61	2335	2797	3171	2933	3513	3983
Aachen	145,7	91,08	2891	3378	3745	3174	3709	4112	Reichenb. i. Schl.	15,2	73,43	2197	2609	2714	2992	3553	3696
Braunschweig	139,5	77,45	2264	2693	2921	2923	3477	3771	Zweibrücken	14,6	87,09	22697	3018	3426	3097	3465	3934
Karlsruhe	136,0	92,97	2493	3079	3234	2682	3312	3479	Auerbach i. V.	13,8	87,28	2455	2896	3176	2815	3318	3639
Erfurt	129,8	81,23	2859	2854	3120	2904	3513	3841	Lahr	13,7	79,59	2301	2746	2995	2891	3450	3688
Crefeld	124,3	86,42	2826	3318	3547	3870	3839	4104	Senftenberg	13,5	79,81	2551	2830	3144	3196	3546	3939
Lübeck	115,1	80,52	2333	2846	3162	2897	3535	3927	Rastenburg	13,3	88,43	2326	2671	2767	2630	3020	3129
Hagen i. Westf.	92,9	95,98	2688	3173	3557	2801	3306	3706	Neustettin	13,3	74,80	2085	2492	2772	2787	3332	3706
Ludwigsh. a. Rh.	90,7	91,75	2704	2998	3443	2947	3268	3753	Selb	12,5	82,07	2502	3010	3100	3049	3668	3777
Darmstadt	82,4	85,13	2466	2865	3029	2897	3365	3558	Demmin	12,0	67,53	2019	2494	2767	2990	3693	4083
Gera	73,7	75,93	2339	2870	3064	3071	3780	4035	Marientwerder	11,8	71,72	1927	2561	2816	2687	3571	3926
Frankfurt a. O.	65,1	92,57	2210	2693	2875	2387	2909	3106	Neustrelitz	11,2	86,49	2388	2862	3365	2761	3309	3891
Dessau	57,7	84,07	2281	2688	2954	2713	3197	3514	Sebitz	10,9	88,52	2492	2964	3116	2815	3348	3520
Coblenz	56,7	90,98	2776	3396	3442	3051	3733	3783	Grimma	10,6	75,15	2373	2713	3190	3168	3610	4245
Solingen	48,9	97,04	2817	3221	3731	2903	3319	3845	Friedrichshafen	10,3	91,43	2148	2515	2793	2349	2751	3055
Halberstadt	47,1	83,94	2130	2680	2961	2538	3193	3528	Blumenthal	10,3	73,69	2366	2836	3236	3211	3849	4391
Schwerin i. M.	45,7	79,66	2214	2718	3119	2779	3412	3915									

1) Nach dem Gebietsumfang vom 1. Januar 1922. 2) Berichtigte Zahl.

2. Die Indexpfiffern für Heizung und Beleuchtung und für Wohnung.

Neben der Reichs-Indexziffer für die Lebenshaltungskosten ist bisher auch stets die Indexziffer für die Ernährungskosten allein veröffentlicht worden, da die Verteuerung der Lebensmittel hauptsächlich die Kurve der Reichsindexziffer bestimmte. In der letzten Zeit und ganz besonders vom April zum Mai sind nun die Preise der Heiz- und Leuchtstoffe, hauptsächlich infolge der fortgesetzten Lohn- und Frachterhöhungen, derart gestiegen, daß ihre Verteuerung nur noch wenig hinter der der Nahrungsmittel zurückbleibt. Getrennt für die einzelnen Lebensbedürfnisse stellt sich die Entwicklung der Teuerung in der Zeit vom Juli 1921 bis zum Mai 1922 wie folgt dar:

		Reichsindexziffern für die			
		Ernährung	Heizung und Beleuchtung	Ernährung, Heizung und Beleuchtung	Wohnung
Juli	1921	1491	1279	1467	209
Oktober	1921	1757	1410	1718	218
November	1921	2189	1484	2110	221
Dezember	1921	2357	1999	2317	225
Januar	1922	2463	2094	2422	236
Februar	1922	3020	2385	2949	240
März	1922	3602	2965	3531	250
April	1922	4356	3497	4261	287
Mai	1922	4680	4411	4650	300

Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung, die im Juli 1921 eine 12,8fache Steigerung aufwiesen, gegenüber einer 15fachen Verteuerung der Ernährungskosten im Vergleich zur Vorkriegszeit, sind im Mai 1922 auf das 44fache und die Ernährungskosten nicht viel höher (auf das 47fache) gestiegen. Die Ausgaben für Ernährung, Heizung und Beleuchtung haben im Juli 1921 das 14,7fache, im Mai 1922 das 46,5fache der Friedenszeit betragen, während die Wohnungsmiete bis zum Mai 1922 auf den 3fachen Betrag gestiegen ist. Die Steigerung der Mietpreise auf das Dreifache gegenüber der Friedenszeit stellt sich sonach im Durchschnitt des Reiches höher als die gesetzlichen Zuschläge vermuten lassen. Das dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß sich in manchen Orten die Zahlung besonderer Nebenabgaben (Wassergeld, Müllabfuhr, Straßenreinigung, Mietsteuer usw.) herausgebildet hat, die früher in der eigentlichen Miete mitenthalten waren. Wie aus der Zusammenstellung auf S. 371 der auf Grund der Sonderuntersuchung städte-statistischer Ämter berechneten Indexpfiffern zu ersehen ist, zeigen sich hier teilweise noch höhere Steigerungssätze. In den dort aufgeführten Städten bewegt sich die Verteuerung der Wohnungsmiete im Mai zwischen dem 1,6fachen und 3,1fachen Friedensbetrag.

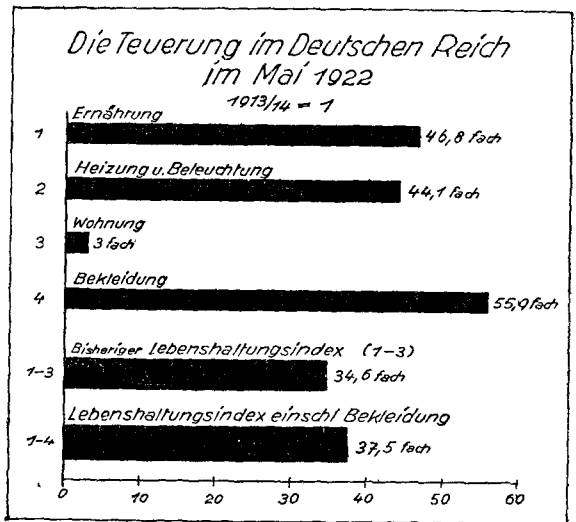
3. Die Erfassung der Bekleidungsausgaben.

In den Monaten April und Mai 1922 sind vom Statistischen Reichsamt erstmalig Erhebungen über die Kosten der Bekleidung im Rahmen der Reichsteuerungsstatistik durchgeführt worden. Bereits im vorigen Jahre wurde versucht, derartige Erhebungen durch die Fachverbände des Bekleidungs- und Wäschehandels vornehmen zu lassen. Die Verhandlungen führten aber zu keinem befriedigenden Ergebnis. Das Statistische Reichsamt hat daher — im Einvernehmen mit den statistischen Zentralstellen der Länder und in ständiger Fühlungnahme mit den Fachverbänden — selbst Fragebogen aufgestellt, die durch Vermittlung der Statistischen Landesämter von den Magistraten der 71 Eildienstgemeinden den Geschäftsinhabern zur Ausfüllung vorgelegt wurden. Die Fragebogen (Preisnachweisungen) umfassen insgesamt 15 typische Bekleidungsgegenstände. Um möglichst zuverlässige Preisangaben zu erzielen, wurden von Sachverständigen zur Verfügung gestellte Stoffmuster bei den Erhebungen mit hinausgegeben. Die in den Fragebogen aufgenommenen Bekleidungsgegenstände sind unter Berücksichtigung der ganz verschiedenartigen Preissteigerung der Rohstoffe sorgfältig ausgewählt worden. Das Verbrauchsmaß selbst wurde in wiederholten Beratungen mit den statistischen Zentralstellen unter Hinzuziehung von Vertretern der Städtestatistik und von Sachverständigen des Textilhandels festgestellt. Als Jahresverbrauch für eine Familie von zwei Erwachsenen mit drei Kindern wurden angenommen: für Oberbekleidung: je ein Herren- und ein Knabenanzug, ein Mädchenkleid und je zwei Frauenröcke und Blusen; für Unterbekleidung: je sechs Männer- und Frauenhemden, sechs Paar Männersocken und sechs Paar Frauenstrümpfe; für die Beschuhung je ein Paar Männer- und Frauentiefel, zwei Paar Kindertiefel und achtmaliges Besohlen mit Absätzen von Männertiefeln. Diese nach jetzigen Verhältnissen etwas reichlich erscheinende Ausstattung ist deshalb so hoch angenommen worden, weil sie zugleich auch die Kosten für die sonstigen noch notwendigen Bekleidungsgegenstände mit umfassen soll. Es sind, wie es bei derartigen Erhebungen nicht anders möglich ist, aus der Fülle von Bekleidungsstücken nur einzelne Typen ausgewählt worden, an denen die Steigerungen der Preise für die gesamten Bekleidungskosten aufgezeigt werden sollen.

Die Erhebungen haben im großen und ganzen ein zufriedenstellendes Ergebnis gehabt. Allerdings weichen die Preise für die einzelnen Erhebungsgegenstände von Stadt zu Stadt, ja von Geschäft zu Geschäft außerordentlich voneinander ab. Das ist aber, soweit es sich um die jetzigen Preise handelt, in der Hauptsache auf die in jedem Geschäft verschiedenen Einkaufstermine und Preiskalkulationen zurückzuführen. Es gibt in der Bekleidungsbranche zurzeit tatsächlich für denselben Gegenstand in den verschiedenen Geschäften die mannigfachsten Preise. Die ganze Erhebung bedarf allerdings noch gründlicher Durcharbeitung, besonders hinsichtlich der grundlegenden Preise für die Friedenszeit, damit hier etwaige Irrtümer ausgeschieden werden. Diese

Arbeit, die in erster Linie den Statistischen Landesämtern zufällt, ist noch im Gange. Schon jetzt lassen sich aber aus den gesamten Preisangaben für jedes Bekleidungsstück brauchbare Durchschnittspreise berechnen, die auch nach dem Urteil der Sachverständigen als angemessen und der Wirklichkeit nahekommend bezeichnet werden. Mit der Veröffentlichung von Indexziffern für die einzelnen Städte muß allerdings noch gewartet werden, bis sich die Statistik besser eingespielt hat.

Die Reichsindexziffer für die Bekleidungskosten berechnet sich (1913/14 = 100) für April 1922 auf 4764, für Mai auf 5586. Sie steht demnach im April nicht sehr wesentlich über der Reichsindexziffer für Ernährung, die 4356 betrug. Im Mai geht sie indessen weit über die Ernährungsziffer hinaus, da die Steigerung der Bekleidungskosten von April auf Mai 17,3 v. H., die der Ernährungsausgaben aber nur 7,4 v. H. beträgt.



Die Gesamtindexziffer für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung würde für April 3392, für Mai 3751 betragen, die Steigerung 10,6 v. H. gegenüber der Steigerung der bisherigen Reichsindexziffer von 9 v. H. Durch die Hinzunahme der Bekleidungsausgaben wird demnach die Kurve der gesamten Lebenshaltungskosten gegenwärtig nicht so stark beeinflusst, wie vielfach angenommen worden ist.

4. Die Teuerung nach der privaten und Städte-Statistik.

Die Ergebnisse der Sonderuntersuchungen städtischer statistischer Ämter über die Teuerungsverhältnisse sind in der nachstehenden Übersicht zusammengestellt. Neben den Indexziffern für die gesamten Lebenshaltungskosten sind diesmal auch die Indexziffern für Wohnungsmiete, für Heizung und Beleuchtung und für Bekleidung getrennt angegeben. Die Aufwendungen für Heizung und Beleuchtung haben in der letzten Zeit infolge Erhöhung der Kohlensteuer, der Arbeitslöhne und der Frachten eine von Monat zu Monat steigende außerordentliche Verteuerung erfahren. Im letzten Halbjahr haben

sich die Kosten etwa auf das Dreifache erhöht, sie sind im Mai bis auf das 46fache der Vorkriegszeit gestiegen. In Berlin erhöhten sich nach den Berechnungen des Städtischen Statistischen Amtes die Ernährungsausgaben für eine dreiköpfige Familie im Mai um 6,7 v. H. Nach den Berechnungen von Richard Calwer betrug die Steigerung im Mai gegenüber dem Vormonat auf Grund der „großen Ration“ 7,2 v. H., auf Grund der „kleinen Ration“ 1,7 v. H. Nach den Untersuchungen des Lohnamtes in Breslau stiegen die Ausgaben für den gesamten Lebensunterhalt in der gleichen Zeit um 9,6 v. H. Die Berechnungen des Leipziger Statistischen Amtes ergeben eine Steigerung der Kosten für alle Lebensbedürfnisse (einschließlich der Ausgaben für neue Bekleidung) vom April zum Mai um 7,7 v. H. Die vom Statistischen Amt der Stadt Stuttgart berechnete erweiterte Teuerungszahl, die außer den in die Reichsteuerstatistik einbezogenen Bedürfnissen auch die Ausgaben für Reinigung und Bekleidung berücksichtigt, hat sich in der gleichen Zeit um 9,9 v. H. erhöht. Die durch die Sonderuntersuchungen der städtischen Statistischen Ämter festgestellten Steigerungssätze decken sich im großen und ganzen mit der gleichzeitig eingetretenen Erhöhung der Reichsindexziffer.

Die Steigerung der Aufwendungen.

Gemeinden	Juli 1921	Okt. 1921	Januar 1922	Februar 1922	März 1922	April 1922	Mai 1922
Bln.-Schöneberg ..	a)	182	182	200	200	200	255
	b)	1316	1421	2263	2737	3263	3865
	c)	1077	1436	2188	2393	3385	3590
	d)	1080	1289	1905	2178	2698	3102
Febr. 1914=100	a)	180	180	268	268	286	286
	b)	1027	1207	1888	2042	2408	2915
	c)	1604	1792	2730	2807	3108	3653
	d)	1021	1259	1814	2199	2537	2956
Kiel	a)	152	152	174	174	174	200
	b)	1228	1320	1951	2123	2423	3102
	c)	1007	1319	1840	2019	2569	3125
	d)	954	1143	1748	2038	2454	3097
Hannover . . .	a)	189	147	156	156	156	161
	b)	1935	1865	2170	2450	2990	3735
	c)	1585	1473	2785	3032	3624	4349
	d)	1034	1262	1813	2018	2329	2768
Jan. 1914 = 100	a)	161	196	214	214	214	228
	b)	1848	1989	3003	3573	4242	5780
	c)	1638	1882	2954	3015	3847	4798
	d)	1249	1435	2118	2455	3043	3740
Ludwigshafen	a)	200	210	220	220	220	287
	b)	1366	1958	3408	3559	4092	4025
	c)	1542*	2120*	2914*	3441*	4010*	5201
	d)	1257*	1476*	2191*	2566*	2990*	3650
Nürnberg . . .	a)	189	147	156	156	156	161
	b)	1935	1865	2170	2450	2990	3735
	c)	1585	1473	2785	3032	3624	4349
	d)	1034	1262	1813	2018	2329	2768
Jan. 1914 = 100	a)	161	196	214	214	214	228
	b)	1848	1989	3003	3573	4242	5780
	c)	1638	1882	2954	3015	3847	4798
	d)	1249	1435	2118	2455	3043	3740
Köln	a)	200	210	220	220	220	287
	b)	1366	1958	3408	3559	4092	4025
	c)	1542*	2120*	2914*	3441*	4010*	5201
	d)	1257*	1476*	2191*	2566*	2990*	3650
Durchschnitt 1913/14 = 100	a)	182	182	200	200	200	255
	b)	1316	1421	2263	2737	3263	3865
	c)	1077	1436	2188	2393	3385	3590
	d)	1080	1289	1905	2178	2698	3102

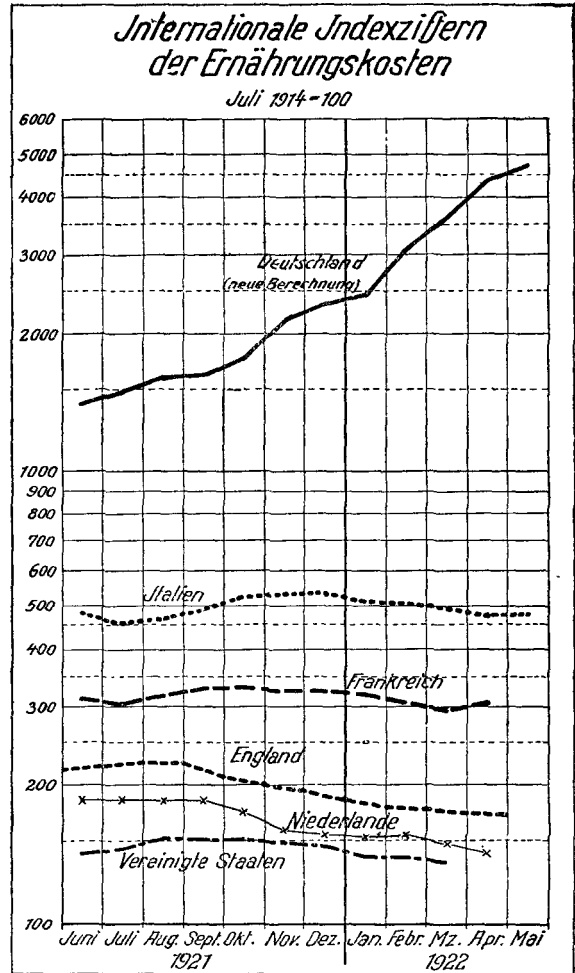
a) für Miete; b) für Heizung und Beleuchtung; c) für Bekleidung; d) für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Miete und Bekleidung.
*) Infolge Herabsetzung der Bekleidungs Ausgaben für 1913/14 nachträglich geändert.

Die Teuerung im Ausland.

Während in Deutschland die fortschreitende Geldentwertung eine ständig wachsende Verteuerung der Lebenshaltung zur Folge hat, bessern sich im Ausland die Verhältnisse langsam aber stetig von Monat zu Monat. In fast allen in der Übersicht auf S. 372 aufgeführten Ländern — Frankreich und Italien ausgenommen — konnte eine weitere Ermäßigung der Lebenshaltungskosten festgestellt werden.

In England macht sich ein allerdings im Vergleich zu den Vormonaten etwas verlangsamer Rückgang

der Kleinhandelspreise der hauptsächlichlichen Lebensmittel bemerkbar. Bei Milch und Eiern war die Verbilligung am größten; andererseits haben die Preise für Kartoffeln, Butter und Fleisch etwas angezogen. Die Ernährungsindexziffer ermäßigte sich von 173 im Vormonat auf 172. Auch in Kanada und in Belgien zeigte sich ein weiterer Rückgang der Lebenshaltungskosten; dagegen haben sich in Frankreich (Paris) die Ernährungsausgaben, die im Laufe der letzten Monate ständig zurückgegangen waren, wiederum um 3,4 v. H. erhöht.



In den neutralen Staaten scheint sich die Abwärtsbewegung der Kleinhandelspreise etwas stärker fortzusetzen als in den früher feindlichen Ländern. In Holland führte die der Jahreszeit entsprechende Verbilligung von Milch und Molkereierzeugnissen eine Verminderung der Ernährungsausgaben um 4,7 v. H. herbei. In Norwegen waren Preisermäßigungen für Milch und Butter sowie auch in geringerem Maße für Fleisch festzustellen, die einen Rückgang der Ernährungsausgaben um 2 v. H. zur Folge hatten. In der Schweiz (Bern) haben rückgängige Preise für Fette, Milch und Käse zu der fortschreitenden Verbilligung der Lebenshaltung beigetragen.

Neu aufgenommen in die Übersicht sind die Indexziffern für die Lebenshaltungskosten im Großherzog-

Lebenshaltungsindexziffern.

Länder	Lebensbedürfnisse	1914 ¹⁾	1921				1922				
			Januar	April	Juli	Oktober	Januar	Februar	März	April	Mai
Deutsches Reich*)	Ernährung	100 ²⁾	1 265	1 171	1 491	1 757	2 463	3 019	3 602	4 356	4 680
	Ernähr., Heizg., Bel., Wohng.	100 ²⁾	944	894	1 124	1 309	1 825	2 209	2 639	3 175	3 462
Polen, Warschau	Ernährung	100 ²⁾	25 140	31 711	45 655	75 174	73 631	75 157	81 269	.	.
	Ernhr., Heizg., Bel., Wohn., Bkld., Versch.	100 ²⁾	14 084	17 244	25 709	48 656	46 883	48 085	52 358	.	.
Finnland	Ernährung	100	1 174	1 107	1 278	1 357	1 123	1 115	1 093	1 089	.
	Ernhr., Heizg., Bel., Whng., Bkl., Tab., Ztg.	100	1 065	1 008	1 139	1 208	1 055	1 049	1 035	1 033	.
Schweden	Ernhr., Heizg., Bel.	100	283	248	232	218	190	189	185	182	.
Norwegen	Ernährung	100	334	300	292	288	257	245	238	234	230
	Ernhr., Heizg., Bel., Whng., Bkldg., St., V.	100	301 ¹⁰⁾	293 ¹⁰⁾	288 ¹⁰⁾	275 ¹⁰⁾	.	.	257	.	.
Niederlande (Amsterdam)	Ernährung	100 ⁴⁾	199	193	185	173	152	154	148	141	.
England**)	Ernährung	100	263	232	226	200	179	177	173	172	.
	Ernhr., Heizg., Bel., Wohn., Bkldg., Versch.	100	251	228	222	203	188	186	182	181	.
Belgien	Ernährung	100 ⁵⁾	493	417	410	434	417	399	382	378	.
Frankreich, Paris	Ernährung	100	410	328	306	331	319	307	294	304	.
Frankreich	Ernährung	100 ⁶⁾	430 ¹⁰⁾	363 ¹⁰⁾	350 ¹⁰⁾	349 ¹⁰⁾	323		.	.	
Luxemburg	Ernährung	100 ⁷⁾	.	.	352	401	380	374	.	.	
	Ern., Hgz., Bel., Bekl.	100 ⁷⁾	.	.	384	422	399	396	377	364	361
Schweiz, Bern	Ern., Hgz., Bel., Seif.	100 ⁸⁾	.	231	217	210	195	189	186	173	169
Italien, Florenz	Ernährung	100 ⁹⁾	492	522	451	520	512	505	490	475	476
	Ernhr., Heizg., Bel., Wohn., Bkldg., Versch.	100 ⁹⁾	454	485	428	469	468	464	461	452	453
Ver. St. v. Am.	Ernährung	100	169	149	145	150	139	139	136	.	.
Kanada	Ernährung	100	195	171	148	155	149	143	142	138	.
	Ernhr., Heizg., Bel., Wohng., Wäsche	100	179	165	152	155	152	149	148	146	.
Indien, Bombay	Ernährung	100	163	154	174	180	169	160	161	.	.
	Ern., Hgz., Bel., W., Bkl.	100	169	160	177	183	173	165	165	.	.

*) Ab 1. Juli 1921 nach der neuen Methode umgerechnete Zahlen. — **) Die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind in dieser Übersicht auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen. — 1) Juli; 2) 1913/14=100; 3) Januar 1914=100; 4) 1913=100; 5) April 1914=100; 6) III. Quartal 1914=100; 7) und 8) Juni 1914=100; 9) I. Halbjahr 1914=100; 10) die Zahlen gelten für das mit dem betr. Monat beginnende Quartal.

tum Luxemburg, die von dem dortigen Statistischen Amt seit Juni 1921 auf Grund der Aufwendungen einer fünfköpfigen Familie für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung berechnet werden. Auch hier ging die Indexziffer in den letzten Monaten ständig zurück; sie nähert sich am meisten den für das benachbarte Belgien festgestellten Zahlen.

In Polen sind nach der Statistique du Travail (Revue Mensuelle) nach vorübergehender Senkung in den Monaten September 1921 bis Januar 1922 die Kleinhandelspreise im Februar und besonders stark

im März gestiegen. Am stärksten ist die Steigerung der Teuerung in den ehemals preußischen Gebietsteilen (Posen); hier gleicht sich die Teuerung allmählich den Verhältnissen in Kongreßpolen (Warschau) an.

Die für Bombay vom Labour Office berechneten Indexziffern der Kosten für Lebensmittel, Brennstoffe, Beleuchtung, Kleidung und Wohnungsmiete sind ebenfalls in den letzten Monaten nach vorübergehendem Ansteigen im 2. Halbjahr 1921 wieder zurückgegangen.

Zur Entwicklung der Kleinhandelspreise im Ausland.

Über die Ergebnisse der ausländischen Lebenshaltungskostenstatistik wird in „Wirtschaft und Statistik“ regelmäßig berichtet. In der Übersicht auf S. 373 werden für einige Staaten Einzelergebnisse dieser Berechnungen zusammengestellt, die es ermöglichen, sich über die Bewegung der Kosten der hauptsächlichsten Lebensbedürfnisse, wie Ernährung, Bekleidung, Heizung und Beleuchtung und Wohnung zu unterrichten. Bei der Betrachtung dieser Zahlenreihen muß berücksichtigt werden, daß ein Vergleich von Land zu Land nicht

ohne weiteres möglich ist, da die methodischen Berechnungsgrundlagen in den einzelnen Ländern recht verschieden sind.

Die Preise der einzelnen Bedarfsgegenstände, die für diese Untersuchungen herangezogen werden, unterliegen häufigen, teilweise beträchtlichen Schwankungen. Darüber unterrichtet die zweite Übersicht, in der für die genannten Länder der gegenwärtige Stand der Kleinhandelspreise der wichtigsten Verbrauchsgüter den Preisen der Vorkriegszeit (Juli 1914) in absoluten Zahlen und in

Kosten wichtiger Lebensbedürfnisse.

Monat	England	Frankreich	Schweden	Schweiz	Italien	Ver. Staaten
	Jul 1914 = 100	Paris 1914=100	40 Städte Jul 1914 = 100	23 Städte Juni 1914 = 100	Mailand Jan-Jul 1914=100	32 Städte 1913=100
Ernährung						
1920 Juli	262	358 ¹⁾	287	235	445	219
1921 März	238	350	247	217	532	156
Juni	220	323	231	213	523	144
Sept.	210	310	228	198	545	153
Dezb.	185	310	202	187	567	150
1922 März	173	310	184	162	525	139
Bekleidung						
1920 Juli	430	518 ¹⁾	390	.	592	288 ²⁾
1921 März	325	398	295	.	696	.
Juni	290	353	270	.	532	223 ³⁾
Sept.	260-270	318	250	.	534	192
Dezb.	250	318	240	.	563	184
1922 März	240	312	225	.	.	.
Heizung und Beleuchtung						
1920 Juli	230	349 ¹⁾	372	335 ⁴⁾	611	172 ²⁾
1921 März	245	319	316	357	1054	.
Juni	260	308	264	220	899	182 ³⁾
Sept.	243	307	231	221	899	181
Dezb.	220-225	307	207	218	828	181
1922 März	215	302	196	212	.	.
Wohnung						
1920 Juli	118	100 ¹⁾	130	.	108	135 ²⁾
1921 März	144	100	155	.	139	.
Juni	145	110	155	.	139	159
Sept.	153	121	163	.	139	160
Dezb.	155	133	163	.	184	161
1922 März	155	140	163	.	.	.

¹⁾ 3. Vierteljahr. — ²⁾ Juni. — ³⁾ Mai. — ⁴⁾ einschl. Seife.

Meßziffern gegenübergestellt wird.

Danach haben sich in England — an den Preisen der Friedenszeit gemessen — zurzeit Fleisch, Milch und Zucker am stärksten verteuert, an zweiter Stelle kommen Speck, Fisch, Brot und Kartoffeln und an letzter Stelle Fett; der Margarinepreis liegt gegenwärtig sogar um 3 v. H. unterhalb des Vorkriegsstandes.

In Frankreich erreichten die Preise für Hammelfleisch, Molkereiprodukte und Eier im ersten Vierteljahr 1922 den höchsten Grad der Verteuerung gegenüber der Vorkriegszeit. Ebenso wiesen Spiritus, Zucker und Kartoffeln mit dem 3,8 bis 4,4fachen Betrage des Friedenspreises gegenüber den anderen Verbrauchsgütern einen verhältnismäßig hohen Preisstand auf. Die Kleinhandelspreise für Fleisch bewegten sich auf der 2,3—3,8fachen Höhe des Vorkriegsstandes. An letzter Stelle stehen nach Brot und Reis die Preise für Schmalz und Speck.

In Schweden hat sich von allen Nahrungsmitteln der Zucker am meisten verteuert; der Zuckerpreis geht um 146 v. H. über den Vorkriegsstand hinaus. Ebenso sind die Preise für Brot, Fisch und Eier sowie für Petroleum und Kohle auf mehr als das Doppelte des Vorkriegsstandes gestiegen.

Die Kleinhandelspreise für Fleisch erhoben sich Anfang 1922 bis zur 1,7—1,8fachen Höhe des Friedensstandes. Die Preise für Haferflocken, Reis, Butter und Margarine gingen noch um 40—60 v. H. über den Vorkriegsstand hinaus. Der Kaffeepreis hatte mit 112 v. H. des Preises von 1914 den nie-

Stand der Kleinhandelspreise wichtiger Verbrauchsgüter im Ausland im 1. Vierteljahr 1922 im Verhältnis zur Vorkriegszeit.

Verbrauchsgut	England			Frankreich ¹⁾ (Paris)			Schweden			Schweiz			Italien (Venedig)			Ver. Staaten		
	Jul 1914 d je 1 kg	März d je 1 kg	Verhält- nisz. zu Jul 1914 = 100	Jul 1914 cts je 1 kg	März 1922 cts je 1 kg	Verhält- nisz. zu Jul 1914 = 100	1913 dre je 1 kg	März dre je 1 kg	Verhält- nisz. zu 1913 = 100	Juni 1914 cts je 1 kg	März cts je 1 kg	Verhält- nisz. zu Juni 1914 = 100	1913 Lire je 1 kg	Februar Lire je 1 kg	Verhält- nisz. zu 1913 = 100	1913 cts je 1 kg	Januar cts je 1 kg	Verhält- nisz. zu 1913 = 100
Brot	3,12	5,05	181	40	100	250	41 ²⁾	91 ²⁾	222	35	60	171	0,45	1,90	422	12,35	19,40	157
Mehl	3,21	5,67	171	60	135	225	31	56	181	45	68	151	0,25 ³⁾	1,10 ³⁾	440	7,28	10,80	148
Haferflocken	.	.	.	.	.	.	36 ⁴⁾	52 ⁴⁾	144	48	75	156	.	.	.	.	20,28	.
Reis . . . . .	.	.	.	90	215	239	41	65	159	48	65	135	0,44	2,45	557	19,18	20,50	107
Teigwaren .	.	.	.	.	.	.	.	.	63	117	186	0,54	2,50	463	.	44,53	.	
Bohnen . . .	.	.	.	85	255	300	48	95	198	44	61	139	.	2,45	.	18,08	.	
Kartoffeln .	1,50	2,68	179	25	110	440	46 (5 Lt.)	50 (5 Lt.)	109	19	24	126	0,12	1,30	1083	3,75	7,28	194
Rindfleisch.	21,48	39,68	185	170	475	279	100	169	169	194	337	174	1,30	9,00	692	43,65	58,86	135
Hammelfl.	22,56	45,19	200	320	1370	428	133	232	174	209	369	177	.	11,00	.	99,87	.	
Schweinefl.	.	.	.	400	925	231	133	243	183	242	427	176	2,85	9,00	316	46,30	63,49	137
Speck	24,80	45,75	184	320	405	127	.	.	.	.	.	.	2,20	11,50	523	59,52	82,89	139
Fisch . . . .	.	.	187	.	.	.	.	.	213	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schmalz . . .	.	.	.	300	495	165	.	.	.	201	311	155	.	.	.	34,80	33,95	98
Butter	31,92	48,50	152	350	1340	353	236	352	149	387	573	148	.	26,00	.	84,44	99,87	118
Margarine . .	15,96	15,43	97	.	.	.	135	191	141	173 ⁵⁾	237 ⁵⁾	137	.	.	.	62,17	.	
Speiseöl . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	141	203	143	.	7,75	.	.	.	.
Milch (1 Lt.)	3,08	6,38	207	25	100	400	14	25	179	24	44	183	0,25	1,85	740	7,83	11,97	153
Eier	1,25	2,00	160	12,50	45	360	2,85	5,67	214	10	23	230	.	0,80	.	2,90	4,16	143
Käse ⁶⁾	19,32	30,86	160	280	1270	454	164	293	179	227	422	186	.	14,00	.	48,72	72,53	149
Backflaumen	.	.	.	.	.	.	.	.	91	128	141	.	.	.	.	41,45	.	
Zucker	4,44	12,13	273	75	285	380	67	165	246	47	81	172	.	6,25	.	12,13	13,67	113
Kaffee . . . .	.	.	.	.	.	.	170	191	112	215	236	110	.	26,00	.	65,70	78,70	120
Tee	40,80	67,79	166	.	.	.	.	.	.	595	649	109	.	.	.	119,9	150,4	125
Kakao . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	262	306	117	.	.	.	.	.
Wein (1 Lt.)	.	.	.	45	130	289	.	.	.	56	109	195	.	2,40	.	.	.	
Petroleum (1 Lt.)	.	.	.	70	150	214	20	42	210	23	41	178	.	2,00	.	.	.	
Brennspiritus (1 Lt.)	.	.	.	55	230	418	.	.	.	65	120	185	.	.	.	.	.
Seife . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	93	161	173	.	1,30 ⁹⁾	.	.	.	
Kohle ⁷⁾ (1Ztr.)	.	.	.	.	.	.	234	436	208	449	996	222	.	.	.	38,14	72,78	191
Holz . . . . .	.	.	.	.	.	.	2040 ⁸⁾	3830 ⁸⁾	188	.	.	.	.	0,27	.	.	.	

¹⁾ 4. Viertelj. 1921. — ²⁾ Roggenbrot — ³⁾ Maismehl — ⁴⁾ Hafergrütze — ⁵⁾ Kokosnußfett. — ⁶⁾ Frankreich: Gruyère; Schweiz: Emmenthaler. — ⁷⁾ Schweden: engl. Haushaltkohle (1 hl); Schweiz: Briquets; Ver. St.: Penns. Anthracite N. Y. — ⁸⁾ 1 Klafter. — ⁹⁾ 1 Stück

drigsten Preisstand gegenüber der Friedenszeit aufzuweisen.

In der Schweiz ging unter den lebensnotwendigen Verbrauchsgütern nur noch Kohle um mehr als das Doppelte über den Vorkriegsstand hinaus. Den größten Teuerungsgrad erreichten unter den Nahrungsmitteln Molkereiprodukte, Eier, Fleisch und Zucker. An letzter Stelle standen die Meßziffern für Kolonialerzeugnisse.

In Italien wiesen die Kleinhandelspreise für Kartoffeln mit 1083, für Milch, Rindfleisch und

Speck mit 740, 692 und 523 v. H. den Höchststand innerhalb der feststellbaren Meßziffern auf.

In den Vereinigten Staaten erhoben sich die Kleinhandelspreise für Kohle und Kartoffeln mit 191 bzw. 194 v. H. des Vorkriegsstandes am weitesten über die durchschnittliche Teuerungslage von 140 v. H. Während Fleisch, Milch, Eier und Käse sich auf der Höhe dieses Durchschnittes bewegten, lagen die Meßziffern für Kolonialwaren, Butter und Zucker wesentlich tiefer, der Schmalzpreis mit einer Meßziffer von 98 um 2 v. H. unterhalb des Vorkriegsstandes.

Großhandelspreise im Mai 1922.

1. Die Preisbewegung im Mai.

Der Mai war weltpolitisch ein Monat der skeptischen Erwartung. Dies kommt in der verhältnismäßig ruhigen Bewegung des Dollarkurses zum Ausdruck, der von 290,50 M. in der ersten Maiwoche auf 288,46 M. in der zweiten Woche sank, um in der dritten Woche zunächst auf 292,00 M. und in der vierten Woche auf 297,60 M. zu steigen. Im Durchschnitt des Monats ergibt sich gegenüber dem Vormonat noch ein leichter Rückgang von 291,00 auf 290,11 M. Demnach war der Einfluß auf die Bewegung der Großhandelspreise von dieser Seite her nur gering. Die Preise für Brotgetreide, die sich in ihren Schwankungen immer mehr auf die Bewegung der Devisenkurse eingestellt haben, sind im Monatsdurchschnitt ebenfalls um ein geringes gesunken. Das gleiche gilt von den Notierungen für Gerste, während der Haferpreis (1 t) an der Berliner Börse im Berichtsmonat von 11 665 M. auf 11 808 M. oder um 1,2 v. H. anzog.

Um so mehr machte sich, insbesondere für die Preisbewegung der vorwiegend aus dem Auslande eingeführten Waren, der Einfluß der Weltmarktpreise geltend. Mais und Schmalz sind in New York, Baumwolle, Jute, Kupfer, Zink, Zinn und Blei in London und New York gestiegen und haben gleichlaufend auch in Deutschland durchweg Preissteigerungen zu verzeichnen.

Aber ein weiterer, und zwar binnenwirtschaftlicher Faktor macht sich in der Preisbildung namentlich der im Inlande erzeugten Waren geltend und droht für die Industriewirtschaft gefährlich zu werden: das Empordrängen der Lebenshaltungskosten, das sich, je nach der Verarbeitungsdauer der Rohstoffe, selbst bei augenblicklich stagnierenden Großhandelspreisen noch einige Monate zähe durchsetzen wird, muß das gesamte Arbeitseinkommen mit sich heraufziehen und somit die z. T. schon über das Maß der Geldentwertung hinausgetriebenen Preise der Rohstoffe inländischer Erzeugung, namentlich von Kohle und Eisen, ebenfalls mit sich reißen. Hierdurch wird aber die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt, angesichts der überall in der Weltwirtschaft getroffenen Sperrmaßnahmen gegen das durch die Kriegsentschädigungspolitik der Gegner selbst hervorgerufene, angebliche deutsche Dumping ernstlich gefährdet. In der gleichen Richtung wirken aber die der allgemeinen

Bewegung nachhinkenden Preise derjenigen Rohstoffe, bei denen sich die Geldentwertung infolge längerer Erzeugungsdauer noch nicht in vollem Umfange durchsetzen konnte, so die Viehpreise, die von der ersten im Juni 1921 eingetretenen allgemeinen Preissteigerung erst später erfaßt wurden und gegenwärtig, zugleich auch unter dem Einfluß des starken Fremdenverkehrs, überall emporgeschwungen sind und wiederum die Fleischpreise mit sich forttrissen.

Unter der Einwirkung dieser Faktoren ist die Großhandelsindexziffer von 6355 im Durchschnitt des Monats April auf 6458 oder um 1,6 v. H. im Durchschnitt des Monats Mai gestiegen. Von den Warengruppen weisen nur Getreide und Kartoffeln einen Rückgang um 6 v. H., die Kolonialwaren einen solchen um 1 v. H. auf. In den übrigen Gruppen war die Steigerung am stärksten bei Kohle und Eisen, die von 6241 auf 7061 oder um 13,1 v. H. stiegen, und bei den Textilien, die mit ihrer Indexziffer von 10 604 nunmehr das Weltmarktniveau (10 436) noch um 1,6 v. H. überschritten haben.

Deutsche Großhandelsindexziffer.
1913=100

Warengruppen	Durchschnitt		1922		
	1920	1921	März	April	Mai
I. Getreide und Kartoffeln	957	1664	5454	6169	5802
II. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	1760	1985	4351	5049	5148
III. Kolonialwaren, Hopfen	1984	2109	7964	8708	8621
IV. Häute und Leder	3198	2795	6612	6957	7040
V. Textilien	3531	2973	8496	9505	10 604
VI. Metalle und Petroleum	1969	2283	5865	6378	6489
VII. Kohlen und Eisen	1508	1899	4625	6241	7061
Lebensmittel	1215	1769	5373	6086	5847
Industriestoffe	1993	2175	5547	6858	7602
Inlandswaren	1253	1786	5027	5985	6026
Einfuhrwaren	2652	2533	7463	8203	8617
Gesamtindexziffer	1486	1911	5433	6355	6458

Die Preisbewegung im Mai wird besonders beleuchtet durch den Rückgang des Realwertes der hochvalutarischen Devisen, und zwar sank der Realwert des Dollars im Mai von 4,58 M. auf 4,49 M.; 100 holländische Gulden hatten ferner im Mai noch einen Realwert von 173,79 M. gegen 174,11 M. im April, und das Pfund Sterling einen solchen von 20,04 gegen 20,23 M.

Großhandelspreise wichtiger Waren.

Ware	Ort	Handelsbedingung	Menge	Fried.-preis 1913	1922	
					April	Mai
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk.	Berlin	Börsenpreis	1 t	184,3	11 305	10 986
Weizen, märk.	"	"	"	198,9	15 364	14 468
Gerste, Brau.	"	"	"	182,8	13 600	12 760
Gerste, andere.	Lolpzig	"	"	157,8	13 400	—
Hafer	Berlin	"	"	182,2	11 665	11 808
Roggenmehl	"	"	1 dz	20,85	1 340	1 257
Weizenmehl	"	"	"	26,90	1 980	1 856
Hopfen	Nürnberg	Hafttauver o. S.	"	512,5	86 500	37 500
Mais	Berlin	ohne Prov. Ang.	"	"	964,4	963,9
Reis, poliert.	Hamburg	"	"	"	1 850	1 850
Erbsen, Viktoria-	Berlin	"	"	"	1 306	1 348
Bohnen, Speise-	Mannheim	"	1 kg	"	12,00	15,00
Kartoffeln	Stettin	w., ges. Speise-	1 t	44,83	—	—
Leinkuchen.	Berlin	"	1 dz	"	1 508	"
Palmkernkuchen	Breslau	"	"	"	1 163	1 104
Stroh	Berlin	drahtgepreßt	"	"	225,1	257,4
Wiesenhheu	"	ges. u. trocken	"	"	386,6	482,3
Butter	"	la. Qualität	"	253,4	12 266	12 900
Margarine	Köln	pflanzliche	"	140,0	7 000	"
Schmalz	Berlin	Pure Lard im Tiero.	"	114,0	8 578	8 722
Speck, amerik.	"	mitteleist. Rücken-	"	"	7 888	7 822
Leinöl	"	"	"	53,55	5 600	—
Olivenöl	München	"	"	159,0	14 000	—
Rindfleisch	Berlin	Ochsenf. b. Qual.	"	165,0	7 525	8 210
Schweinefleisch	"	(bis 225 Pfd.)	"	143,9	7 513	8 110
Schellfische	Geestemünde.	mittel	1 kg	0,59	14,36	8,97
Kabeljau	"	mittel und klein	"	0,21	10,45	5,49
Heringe, Salz-	Bremen	deutsche	1 Faß	35,52	—	—
Zucker (Verbr.)	Magdeburg	Vereinspreis	1 dz	39,08	1 300	2 000
Kaffee	Mannheim	"	"	230,0	30 000	19 000
Kakao, Accra f. ferm.	Hamburg	unverzollt	"	119,6	6 074	5 907
Tee	"	"	1 kg	1,85	170,0	180,0
Tabak, brasil.	Bremen	"	1 dz	140,0	—	—
2. Textil-, Leder-, Gummi-Rohstoffe und Halbwaren						
Wolle, deutsche	Berlin	A/AA vollsch.	1 kg	5,25	515,0	485,0
Kammzug, Austral.	"	A/AA Handelsleeo.	"	5,65	673,0	650,0
Alttuch	M. Gladbach.	"	"	"	7,00	7,25
Baumwolle, amerik.	Bremen	fully middl. g. col.	"	1,29	123,8	138,7
Baumwollgarn	M. Gladbach.	Water Kettg. Nr. 12	"	1,74	216,0	230,0
Crettonen, 88 cm	Augsburg	16/16 a. 20/20 G.	1 m	0,804	37,50	39,70
Rohseide	Frankf. a.M.	Größe II/III	1 kg	"	5 630	5 475
Kunstseide	"	"	"	"	1 238	1 308
Hanf, ital. Roh-	Augsburg	erste Marken	1 dz	84,00	5 988	5 646
Leinengarn, Nr. 30	Landesh. i.S.	Flachsgrn	1 kg	2,556	254,1	312,5
Rohjute, Daisee, 2,6r.	Berlin	olt. Hamg. Hafen	"	0,580	34,39	39,61
Jutegarn, 6 S. Schub	"	3,6 metrisch	"	0,825	58,39	59,98
Jutegewebe, Messian	"	"	"	1,11	71,42	75,71
Jutesäcke, Hess. 335	"	65x135 cm	1 Sack	0,70	45,36	43,97
Rindsäute	Frankf. a.M.	deutsch	1 Pfd	"	37,50	47,50
Ochshäute, Rio grda	Hamburg	gesalzen	1 dz	183,3	10 150	10 000
Kalbelle	Frankf. a.M.	ges. versch. Herk.	1 kg	1,90	160,0	130,0
Ziegenfelle u. Heberl.	"	"	1 Stck.	"	250,0	300,0
Vaches	"	"	1 kg	"	175,0	195,0
Sohlleder	"	gem. Gerbung	"	"	170,0	190,0
Boxcaif, schwarz	"	"	1 □-Fuß	"	75,00	80,00
Chevreaux, schwarz	"	"	"	"	80,00	77,50
Kautsch., Ob.-Kongo	Hamburg	"	1 kg	5,71	85,00	85,00
3. Bergbauerzeugnisse						
Eisen, Gleisbah-, Roh-I.	Essen	ab Oberhausen	1 t	77,50	5549	5870
Eisen, Hämatit	"	"	"	81,50	6264	6435
Stahl, Werkzeug-	Berlin	I. Qual., nichtleg.	1 kg	"	55,90	61,00
Schrott, Kern-	Düsseldorf	"	1 t	"	5 104	4 547
Blei, Orig. Welch-	Berlin	"	1 dz	"	2 943	3 048
Kupfer, Elektrolyt-	"	Brem. od. Rotterdam.	"	146,2	8 468	8 742
Zink, Originalhüttenroh-	"	Pr. im fr. Verkehr	"	45,25 ¹⁾	3 279	3 301
Zinn, Hüften-	"	mindestens 99 %	"	"	19 058	19 147
Aluminium, 98/99 %	"	Biloko, Barren	"	170,0	12 414	12 064
Reinnickel, 98/99 %	"	"	"	325,0	19 011	18 986
Antimon-Regulium	"	"	"	62,50	2 835	2 990
Petroleum	Dtschs. R.	elserne Fässer	"	22,00	1 278	1 330
Benzin	Berlin	lose verzollt	"	36,00	3 475	3 025
Gasöl (Kraftöl)	"	lose unverzollt	"	8,75	890,0	600,0
Maschinenöl	"	mitt. Viscosität	"	26,00	2 565	2 400
Kainit, 12 % Salz-	"	ab Hüfte	"	1,20	34,68	46,56
Schwefels. Amm.	"	gedarrt u. gemahl.	1 kg	"	42,61	55,35
Salzsäure, techn.	Frankf. a.M.	"	1 dz	3,25	—	165,0
Schwefels., 60 %	"	"	"	4,75	—	385,0
Borsäure	Berlin	raff. rein. krist.	"	56,33	8 927	8 112
Oxalsäure	Oestrich i.R.	"	"	645,00	2 400	2 800
Stein-Fettförderkohle I	Rh. Westf.	ab Zeche	1 t	12,00	2 713	2 907,5
Kohlen-	"	"	"	14,00	2 936,9	1 194
Magernußkohle I	syndikat	"	"	17,50	2 070 ²⁾	1 366
Braun-	Rh. Braun-	"	"	"	2 451,3	555,0
kohlen-	kohlen-	ab Werk	"	"	2 119,7	154,3
Stiebkohle	syndikat	"	"	"	2 129,0	163,6
Torf, Stroh-	Ostfriesland	fr. Wagg. Versdst.	1 dz	0,70	50,00	60,00
Torf, Maschinen-	Brandenbg.	"	"	1,10	50,00	50,00

¹⁾ Am 15. Juni 1914. — ²⁾ Ab 20. April: Fettförderkohle 907,50; Gasstückkohle I 1194,30; Magernußkohle I (gew.) 1365,50; Briketts 555,0; Förderkohle 154,30; Siebkohle 163,60. — ³⁾ gew.

Nominal- und Realwert des Dollar, holländischen Gulden und Pfund Sterling im März, April und Mai 1922.

Monate	Großhandelsindex-ziffer	Dollar		Holländische Gulden		Pfund Sterling	
		Nominalwert	Realwert	Nominalwert	Realwert	Nominalwert	Realwert
Parität . . .		4,20		168,74		20,43	
März . . .	5433	284,19	5,23	10 768,33	198,20	1 245,22	22,92
April . . .	6355	291,00	4,58	11 065,00	174,11	1 286,64	20,23
Mai	6458	290,11	4,49	11 223,08	173,79	1 293,90	20,04

Die Ziffern kennzeichnen das zähe Nachdrängen der Großhandelspreise an die Weltmarktgoldbasis, das noch durch die nachfolgenden Werte charakterisiert wird.

Das deutsche Rohstoffpreisniveau (auf Gold reduziert).

Reduziert nach dem Agio	März Monatsdurchschnitt	April Monatsdurchschnitt	Mai Monatsdurchschnitt	Annäherung an die Parität Mai gegen April in v. H.
des Dollar	80,3	91,7	93,4	1,9
des holl. Gulden . . .	85,1	96,9	97,1	0,2
des Pfund Sterling . .	89,1	101,0	102,0	1,0
Durchschnitt	84,3	96,5	97,5	1,0

Demnach ist das auf Gold umgerechnete Niveau der Großhandelspreise im Berichtsmonat weiter, und zwar, nach dem Agio des Dollars reduziert, von 91,7 auf 93,4 nach dem Agio des holländischen Guldens reduziert, von 96,9 auf 97,1 und nach dem des Pfund Sterling reduziert, von 101 auf 102, im Durchschnitt also von 96,5 auf 97,5 oder um 1,0 v. H. gestiegen.

2. Großhandelspreise im Auslande im Mai 1922.

Die Großhandelspreise im Auslande stehen im Zeichen einer leichten und nicht ausnahmslosen Wiederaufwärtsbewegung, von der in England und in den Vereinigten Staaten insbesondere die Lebensmittel, Häute und Textilrohstoffe erfaßt wurden. Wichtig ist, daß in den Vereinigten Staaten der Eisenpreis weiter um 12 v. H. erhöht, daß dagegen in England der Kohlenpreis um 16 v. H. herabgesetzt wurde. In Frankreich war die Preissteigerung allgemein.

Stand der Großhandelspreise wichtiger Waren im In- und Auslande, in Papiermark je 100 kg, Mai 1922.

Waren	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika
Weizen	1 446	1 617	2 079	1 639
Weizenmehl	1 856	2 477	2 518	2 666
Gerste	1 256	1 453	1 664	1 044
Hafer	1 181	1 417	1 733	963
Mais	964	1 168	1 550	928
Rindfleisch	7 380	13 604	19 240	7 995
Schweinefleisch . . .	8 110	13 604	19 346	13 803
Butter	9 000	23 625	17 650	23 452
Zucker	2 003	5 380	4 262	2 544
Kaffee	17 000	—	10 680	9 275
Tee	26 000	14 692	21 201	12 791
Häute	9 500	9 985	8 925	9 165
Baumwolle	13 868	13 978	14 808	13 093
Wolle	65 000	30 667	15 900	30 699
Seide (1 kg)	5 475	4 707	5 068	4 381
Eisen (1 t)	5 800	5 732	6 161	7 427
Kupfer	8 742	8 619	9 348	8 436
Zink	3 301	3 466	4 336	3 478
Blei	3 048	3 255	3 803	3 429
Kohle (1 t)	1 221	1 508	—	—

Großhandelspreise im Ausland Mai 1922.

Ware	England				Frankreich				Vereinigte Staaten						
	Ort des Marktherichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschn. 1913 £ s. d.	April 1922 £ s. d.	Mai 1922 £ s. d.	Ort des Marktherichts, Qualität und Gewichtseinheit	Juli 1914 Fr.	April 1922 Fr.	Mai 1922 Fr.	Ort des Marktherichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	April 1922	Mai ²⁾ 1922			
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genußmittel.															
Weizen	London	480 lbs	31 8 ¹ / ₄	51 5 ⁹ / ₁₆	54 5	Paris	100 kg	28,62	74,43	78,44	N. Y. red wint. cts	80 lbs	104,02	148,80	153,67
Weizenmehl	"	280 "	28 6	48 9 ⁹ / ₁₆	48 7 ¹ / ₂	"	100 "	35,12	92,56	95,03	" spring pat. \$	196 "	7,45	7,67	8,17
Roggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	50,10	53,13	" Nr. 2 cts	56 "	66,00	113,60	120,42
Gerste	" engl.	400 "	27 3 ¹ / ₂	41 1 ⁹ / ₁₆	40 8 ³ / ₄	"	100 "	20,81	61,36	62,80	" Braug. "	48 "	63,96	74,30	78,33
Hafer	"	312 "	19 0 ³ / ₄	29 6 ³ / ₁₆	31 0	"	100 "	23,00	59,60	65,39	" Nr. 3, weiß "	32 "	44,93	46,30	48,17
Mais	" La Plata	480 "	24 3	40 5 ² / ₁₆	39 4	"	100 "	20,50	53,56	58,50	" Nr. 2, gelb "	56 "	70,63	76,60	81,33
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	185 0	"	"	100 "	9,50	46,55	53,39	" \$	220,5 "	2,21	3,95	3,50
Rindfleisch	" I. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₄	7 1 ² / ₁₆	7 7 ¹ / ₂	" I. Qual.	1 "	1,84	5,95	7,26	" I. Qual. "	112 "	19,33	14,00	14,00
Hammeff.	" "	8 "	5 2	12 3 ⁹ / ₁₆	12 10	" "	1 "	2,70	9,75	9,88	" "	" "	" "	" "	" "
Schweineff.	" "	8 "	4 9	8 4 ¹ / ₁₆	7 7 ¹ / ₂	" "	1 "	1,36	6,72	7,30	Chicago I. Qual. \$	112 "	22,35	24,00	24,17
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ⁹ / ₁₆	67 1 ⁴ / ₁₆	69 1 ¹ / ₂	" amer.	100 "	132,00	393,17	" "	" "	" "	11,17	11,22	11,98
Talg	" Hammel-	112 "	34 1 ¹ / ₄	40 9 ⁹ / ₁₆	39 10 ¹ / ₂	Marseille, Speise-	100 "	72,00	183,00	183,83	" N. Y. Mid. W. cts	1 "	10,25	6,50	6,50
Butter	" Molkerel-	112 "	110 0	191 10 ¹ / ₁₆	185 6 ³ / ₄	Paris, Molkerel	"	3,29 ⁹	6,55	6,66	" Molkerel-	"	32,30	37,35	36,67
Leinsaat	" La Plata	2240 "	43 8 7 ¹ / ₄	19 4 6	20 15 0	Marseille, Maroo	100 "	"	102,00	111,00	" "	" "	"	"	"
Leinöl	" roh	2240 "	24 13 6	38 17 0	45 0 0	" Industr.	100 "	62,00	213,00	238,75	" roh	" 7 "	50,15	87,80	95,00
Raps	" Toria	2240 "	48 10 4 ¹ / ₁₆	17 11 6	18 17 6	Paris	100 "	"	138,75	173,50	" "	" "	"	"	"
Rübsöl	" raff.	2240 "	30 0 0	48 4 0	48 0 0	" raff.	100 "	72,25	246,25	256,67	" "	" 7 "	66,58	83,38	84,17
Zucker	" Br. W. J. krist.	112 "	16 1 ¹ / ₂	43 0	42 3	" weiß	100 "	33,37	163,95	160,81	" centrif.	" 1 "	3,52	3,96	3,98
Kaffee	" Santos	112 "	57 6 ¹ / ₄	67 7 ¹ / ₂	"	" Santos	50 "	56,50	202,90	201,50	" Santos	" 1 "	10,89	14,43	14,50
Tee	" Ceylon	1 "	8 ⁹ / ₁₆	12 ¹ / ₂₀	"	" Ceylon	1 "	2,02 ⁹	8,00	8,00	" Formosa	" 1 "	24,83	20,00	20,00
Kakao	" "	112 "	59 0	89 0	85 9	" Venezuela	50 "	"	157,40	158,75	" Jamaica	" 1 "	"	8,03	8,10
Alkohol	" "	"	"	"	"	Bordeaux, Langued.	1 hl	40,66	587,10	619,38	" 190 pri \$	7 "	2,49	4,75	4,70
Tabak	" Virginia	1 "	11 ⁹ / ₄	19	19	" "	"	"	"	"	" L'ville, Burl. mod. cts	1 "	13,20	20,00	20,00
II. Roh- und Betriebsstoffe.															
Häute	Land. Ochsenh.	1 "	11 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	8 ⁹ / ₁₆	Par. Ochsenh.	100 kg	157,56	323,83	336,79	Chicago Nr. 1 pa. cts	1 "	17,88	13,20	14,33
Leder	" geg. Sohlen.	1 "	1 11 ¹ / ₂	3 3	3 3	" "	"	"	"	"	" N.Y. geg. Sohlen.	" 1 "	18,21	20,00	20,00
Baumwolle	" ful. mid. amer.	1 "	7,01	10,50	11,76	Le Havre gew.	50 "	78,50	238,70	279,38	" Wildt. Upl.	" 1 "	12,83	18,04	20,47
Wolle	" Mer. I. Schw.	1 "	1 0 ⁹ / ₁₆	2 0 ⁹ / ₁₆	2 1 ³ / ₄	" Buen. Ajr. fln.	100 "	195,00 ⁹	600,00	600,00	Boston, Oh. u. P. fl.	" 1 "	23,50	46,40	48,00
Seide	" Japan	1 "	16 0	30 3 ⁹ / ₁₀	33 0	Lyon, Grég. Cevr.	1 "	43,40 ⁹	175,00	191,25	" N. Y. Japan	\$ 1 "	3,70	6,25	6,85
Jute	" I. Qual.	2240 "	25 2 0	27 12 0	31 6 3	Lille, Chine	100 "	74,85 ⁹	103,33	"	" cts	1 "	6,69	5,25	5,25
Hanf	" Manila	2240 "	31 3 6	34 7 0	32 13 9	" Manila	100 "	"	178,33	178,75	" "	" 1 "	9,28	8,40	8,00
Flachs	" Riga	2240 "	33 3 9	91 0 0	83 10 0	" weiß I. Qual.	1 "	"	11,44	11,44	" N. Z.	" 1 "	"	7,00	6,50
Kautschuk	" Para	1 "	3 8 ⁹ / ₁₆	10 ¹ / ₂	10 ¹ / ₁₆	Paris, Para	1 "	7,85	5,36	5,19	" river fine \$	1 "	0,74	0,19	0,19
Eisen	" Clev. 3	2240 "	59 1 ² / ₁₆	90 0	90 0	Paris P. L. 3	1000 "	82,00	248,00	232,50	" Stab. Roh-Ph. \$	2240 "	16,53	23,15	25,97
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 8 ⁹ / ₁₆	65 4 0	67 13 9	" Barren	100 "	156,00	338,40	352,75	" Elektrol. cts	1 "	15,56	12,83	13,19
Zink	" G. O. B.	2240 "	22 18 11 ¹ / ₂	26 8 3	27 4 4 ¹ / ₂	" extra refin	100 "	63,75	160,70	163,63	" "	" 1 "	5,77	5,21	5,44
Zinn	" Barren	2240 "	137 5 0	149 11 0	150 9 4 ¹ / ₂	" Banca	100 "	392,00	771,80	788,25	" "	" 1 "	30,00	30,26	30,79
Blei	" Roh-	2240 "	20 2 6	24 2 0	25 11 3	" m. ord.	100 "	55,00	133,50	143,50	" "	" 1 "	3,90	5,03	5,36
Kohle	" S. Yorksh.	2240 "	17 6	28 0	23 8	" Fährerk.	1000 "	21,00	76,00	"	" Fairm. \$	2000 "	1,18	1,73	"
Petroleum	" wassersw.	8 "	9 ⁹ / ₁₆	15	15	" weiß	1 hl	26,50	110,00	107,25	" raff. cts	6,5 "	12,30	13,40	13,00
Salpeter	" "	2240 "	17 4 ⁹ / ₁₆	16 2 0	16 0 0	" "	100 kg	26,75	76,50	75,38	" "	" 1 "	2,39	2,85	2,75

¹⁾ Vorläufiger Preis: Durchschnitt aus den Notierungen vom 5., 12. und 19. Mai. — ²⁾ Dänische Butter. — ³⁾ Durchschnitt 1913.

Wie die Übersicht auf S. 375 über die deutschen Inlands- und die auf Papiermark umgerechneten Auslandspreise für 100 kg zeigt, scheinen diejenigen inländischen Warenarten, die den Weltmarktpreisen bisher nur zögernd gefolgt waren, nunmehr die Angleichung an das Weltmarktniveau zu beschleunigen. Dies gilt insbesondere für

Rindfleisch, dessen deutscher Inlandspreis mit 7380 M. dem Preise in den Vereinigten Staaten von 7995 M. wesentlich näher rückte. Von Bedeutung ist ferner, daß der deutsche Eisenpreis im Berichtsmonat mit 5800 M. je t den englischen Eisenpreis zum ersten Male, und zwar um 68 M. überschritten hat.

Die Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten von Januar 1921 bis Mai 1922.

Nach dem Reichsmietengesetz vom 24. März 1922 (R. G. Bl. S. 372) treten zur Grundmiete Zuschläge, die bestimmt sind, die Kosten für die laufende (§3,3) und für große Instandsetzungsarbeiten (§ 7 ff.) zu decken. Dabei sind als laufende Instandsetzungsarbeiten nach einer Umschreibung in der Denkschrift des Bundes deutscher Mietervereine zum Reichsmietengesetz alle mit der Erhaltung des Grundstückes und seiner Teile, entsprechend dem Verwendungszweck dieser Teile, zusammenhängenden

Arbeiten, als große Instandsetzungsarbeiten u. a. die in § 5 des Gesetzes genannten und zwar „vollständige Erneuerung der Dachrinnen und Ablaufrohre, das Umdecken des Daches, der Abputz und Anstrich des Hauses im Äußeren, der Neuanstrich des ganzen Treppenhauses im Innern, die Erneuerung der Heizanlage bei Sammelheizung und Warmwasserversorgung“ zu verstehen. Während die Zuschläge für laufende Instandsetzungsarbeiten, die ihren Kosten Rechnung tragen sollen, von dem Vermieter nach-

weilich sachgemäß zu verwenden sind, sollen die Zuschläge für große Instandsetzungsarbeiten von dem Vermieter auf ein für sein Haus oder seinen Hausbesitz besonders einzurichtendes Hauskonto zur ausschließlichen Verwendung für den genannten Zweck eingezahlt werden. Durch diese Bestimmungen werden die Instandsetzungskosten zum integrierenden Bestandteil des Mietaufwandes und damit der Lebenshaltungskosten.

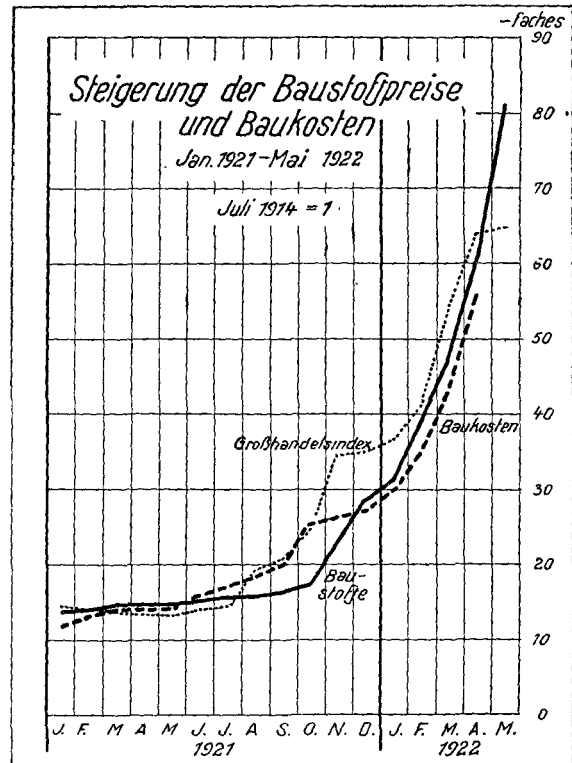
Die Höhe der Instandsetzungskosten wird bestimmt durch die Preise der verwendeten Rohstoffe sowie durch die Kosten der ausgeführten Arbeiten. Trotz der im Einzelfalle nach Rohstoff und Arbeit außerordentlich verschiedenartigen Zusammensetzung der Instandsetzungsarbeiten vermag die Bewegung der Baustoffpreise sowie der Baukosten wichtige Anhaltspunkte für die Höhe der Instandsetzungskosten und somit für die Bemessung der Zuschläge zur Grundmiete zu geben.

Großhandelspreise von Baustoffen in Berlin Mai 1922.

Baustoffe	Lieferung	Juli 1914	Mai 1921	April 1922	Mai 1922
		M.	M.	M.	M.
Mauersteine	frei Kahn	19	335	1550	2050
"	frei Waggon	20	356	1750	2300
"	ab Lagerplatz	28	360	1900	2550
Poröse Lochsteine	frei Waggon	23	455	1850	2350
" Vollsteine	" "	27	493	1900	2350
Kalksandsteine	" "	17	320	1300	2000
Stückerkalk (Rüdersdorf) 50 kg	" "	1	16	50	60
Hydraulisch. Kalk 50 "	" "	1	10	50	67
Gips a. Sack 50 "	" "	1	10	42	54
Zement aussch. Verp.	" "	3	37	119	153
Balken 1 cbm	" Waggon ¹⁾	52	700	2550	3300
Kanthalz 1 "	" "	39	500	2175	2600
Bohlen (besäumt) 1 "	" "	48	700	2750	3350
Schalbretter 1 "	" "	29	425	1550	3000
Fußböden 1 "	" "	62	800	3700	4000
Waggonbohlen 1 "	" "	52	700	3250	3700

¹⁾ Im Verkehr vom Sägewerk zum Großhandel.

Die Baustoffpreise bewegen sich in der ersten Hälfte des Jahres 1921 um ein geringes über dem Niveau der Großhandelspreise. Dieses steht im Juli 1921 auf dem 14,3fachen, die Gruppe Steine, Kalk, Gips und Zement dagegen auf dem 15,6fachen, die Gruppe Bauholz auf dem 15,5fachen ihres Friedensstandes. Während in den Vormonaten die Gruppe der Steine in ihrem Teuerungsgrade höher lag als die des Bauholzes, ziehen nach Juli die Holzpreise stärker an, bis im November mit dem 22,5fachen des Friedensstandes wiederum ein Ausgleich der beiden Gruppen eintritt, der aber bereits im folgenden Monat durch das nunmehr bis zur Gegenwart andauernde stärkere Steigen der Preise für Steine, Kalk, Gips und Zement wieder abgelöst wird. Als die Großhandelspreise seit August 1921 nach Aufhebung der Zwangswirtschaft für Getreide und unter den Auswirkungen der verschärften Reparationspolitik in zwei großen, durch den vorübergehenden Stillstand im Dezember und Januar unterbrochenen Wellen emporgetrieben werden, vermögen die Baustoffpreise dieser Bewegung zunächst nicht zu folgen. Noch im April 1922 stehen sie mit dem 61,7fachen Steigerungsgrade unter dem durch die Großhandelsindexziffer (6355) angezeigten Niveau, um jedoch im Mai mit dem 81,2fachen weit über die



allgemeine Preislage (6458) hinaus emporzuschleunigen. Die Baukosten repräsentieren gegenüber den Baumaterialien als Rohstoffen den Preis des Fertigfabrikates. Sie werden in der beigegebenen Übersicht Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und Baukosten Januar 1921 bis April 1922. (Juli 1914=1)

Jahr und Monat	Baustoffe			Baukosten für 1 cbm umb. Raumes		
	Steine, Kalk, Gips, Zement (10)	Bauholz (6)	Zusammen (16)	Fabrikbauten (2)	Wohnbauten (3)	Zusammen (5)
Januar 1921	14,5	12,1	13,6	11,8	11,8	11,8
Februar "	14,7	12,1	13,7	12,4	13,3	13,1
März "	14,7	12,6	13,9	13,5	14,1	14,0
April "	15,3	13,2	14,6	13,5	14,5	14,3
Mai "	15,4	13,7	14,7	13,2	14,5	14,2
Juni "	15,4	14,5	15,0	15,6	15,4	15,5
Juli "	15,6	15,5	15,5	17,1	16,9	17,0
August "	15,4	16,7	15,9	18,5	18,9	18,3
Septemb. "	15,5	17,6	16,3	20,4	19,9	20,0
Oktober "	16,4	18,8	17,3	24,4	25,3	25,1
Novemb. "	22,6	22,5	22,5	26,0	26,1	26,1
Dezemb. "	28,9	27,3	28,3	27,1	27,2	27,2
Januar 1922	32,1	29,9	31,3	32,2	29,7	30,3
Februar "	42,6	33,1	39,0	37,9	34,9	35,0
März "	52,3	37,7	47,1	45,3	41,4	42,4
April "	64,3	56,6	61,7	60,0	54,3	55,7
Mai "	85,7	73,7	81,2	.	.	.

dargestellt für 1 cbm umbauten Raumes auf Grund von Selbstkostenberechnungen für 5 Bautypen; und zwar für 1 einfaches Fabrikgebäude, für 1 Fabrikgebäude mit Büroräumen (zusammen Gruppe I), ferner für ein Kleinwohnhaus, für ein bürgerliches und für 1 sog. herrschaftliches Mietshaus (zusammen Gruppe II). Während bis Dezember 1921 beide Gruppen sich etwa auf gleicher Höhe des Teuerungsgrades gegenüber der Friedenszeit bewegen, geht seit

Januar 1922 die Kostenziffer der Fabrikbauten entschieden über die der Wohnhäuser hinaus. Bis Juni 1921 bewegen sich die Baukosten etwa auf dem Niveau der Baustoffpreise; von Juli bis November 1921 gehen sie darüber hinaus, um seitdem jedoch von den Baustoffpreisen weit überholt zu werden. Demnach setzte sich die jüngste Preissteigerung bei den Baustoffen schneller und wirksamer durch als bei den Baukosten, was durchaus den bei

anderen Warengruppen (Textilien, Metalle usw.) gemachten Erfahrungen über die Preisbewegung von Rohstoff und Fertigfabrikat entspricht. Im April stehen die Baukosten im Durchschnitt der 5 Bautypen auf dem 55,7fachen des Friedensstandes. Die Kosten der nach dem Reichsmietengesetz zu erstellenden Instandsetzungsarbeiten dürften sich in ihrem Teuerungsgrade je nach dem Anteil von Rohstoff und Arbeit etwa um diese Ziffer bewegen.

Die Lohn- und Gehaltsentwicklung in den Reichsbetrieben und Behörden.

1. Die Lohnentwicklung 1895—1922.

Die Entwicklung der durchschnittlichen Jahreslöhne der Eisenbahnarbeiter läßt sich auf Grund der Lohnstatistik der früheren preußisch-hessischen Staatseisenbahnen bis zum Jahre 1895 zurückverfolgen. Für die drei typischen Lohngruppen der gelernten (Gr. III), der angelernten (Gr. V) und der ungelerten (Gr. VII) Betriebsarbeiter des heutigen Reichstarifvertrages liegt in der mittleren Ortsklasse C die nachstehende Lohnentwicklung vor:

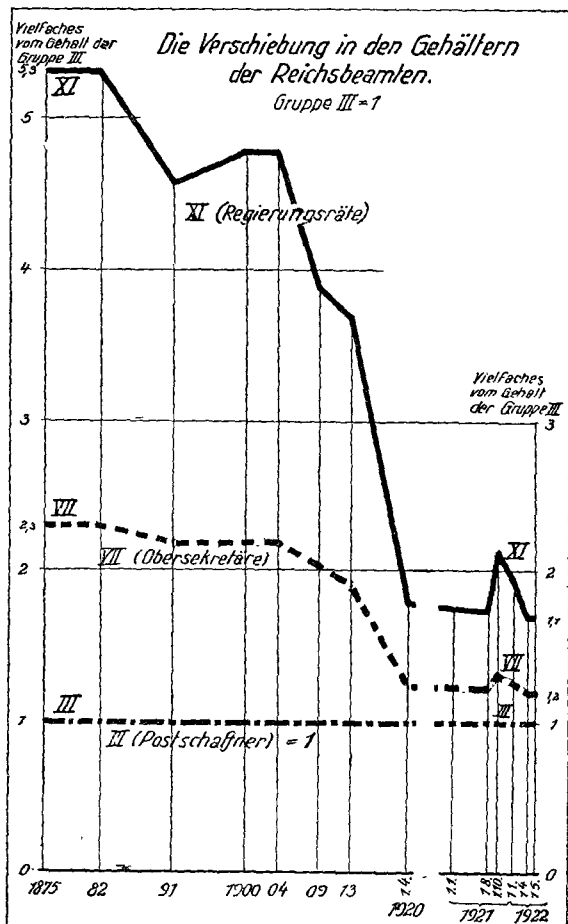
Durchschnittliche Jahreslöhne der über 24jährigen Betriebsarbeiter der Preussischen Staatseisenbahn- bzw. Reichs-(Eisenbahn-)Betriebe in Ortsklasse C von 1895—1922.

Zeitpunkt	Arbeitergruppe und Familienstand					
	Gelernte Arbeiter ¹⁾		Angelernte Arbeiter ²⁾		Ungelernte Arbeiter	
	ledig	verh. ²⁾	ledig	verh. ²⁾	ledig	verh. ²⁾
a) Jahreslöhne in Mark						
1895	933		761		621	
1900	1 073		867		708	
1904	1 139		970		730	
1909	1 323		1 151		858	
1913	1 613		1 495		992	
1. Juni 1920	11 232	12 230	10 483	11 482	9 984	10 982
1. Jan. 1921	12 230	13 229	11 482	12 480	10 982	11 981
1. Aug. 1921	14 726	15 725	13 978	14 976	13 478	14 477
1. Okt. 1921	19 219	23 213	17 971	21 965	17 222	21 216
1. Jan. 1922	21 091	25 085	19 843	23 837	19 094	23 088
1. April 1922	29 203	36 691	27 830	35 318	26 832	34 320
1. Mai 1922 .	39 936	47 424	37 814	45 302	36 817	43 805
b) Steigerung (1895 = 1)						
1895	1,00		1,00		1,00	
1900	1,15		1,14		1,14	
1904	1,22		1,27		1,18	
1909	1,42		1,51		1,38	
1913	1,73		1,96		1,60	
1. Juni 1920	12,04	13,11	13,78	15,09	16,08	17,68
1. Jan. 1921	13,11	14,18	15,09	16,40	17,68	19,29
1. Aug. 1921	15,78	16,85	18,37	19,69	21,70	23,31
1. Okt. 1921	20,60	24,33	23,61	28,86	27,73	34,16
1. Jan. 1922	22,61	26,99	26,07	31,32	30,75	37,18
1. April 1922	31,30	39,33	36,57	46,41	43,21	55,27
1. Mai 1922 .	42,80	50,83	49,69	59,53	58,48	70,54

¹⁾ Handwerker der Lohngruppe III. — ²⁾ Mit 2 Kindern bis zu 14 Jahren. — ³⁾ Werkhelfer, d. h. „angelernte Handarbeiter“ der Lohngruppe V, die den Maschinenarbeitern der Privatindustrie entsprechen.

Hiernach ergibt sich ein wesentlicher Unterschied in der Lohnentwicklung vor und nach dem Kriege: Von 1895—1913 konnten die sogenannten Werkhelfer, also angelernte Handarbeiter, die den Ma-

schinenarbeitern der Privatindustrie entsprechen, ihren Lohn nahezu verdoppeln, während die Werkstättenhandwerker — also gelernte Arbeiter — nur eine Lohnsteigerung auf das 1¼fache und die Bahnunterhaltungsarbeiter — also ungelernete Arbeiter — nur eine solche auf das noch nicht 1¼fache erzielt hatten. Der angelernte Arbeiter, der 1895 den 1¼fachen Lohn des ungelerten Arbeiters bezog, verdiente 1913 den 1½fachen Jahreslohn desselben. Dem gelernten Arbeiter wurde 1895 der 1¼fache, 1913 dagegen der 1¼fache Lohn des ungelerten Arbeiters bezahlt.



Im Gegensatz hierzu zeigt die Lohnentwicklung nach dem Kriege eine stärkere Berücksichtigung des ungelerten Arbeiters, der allerdings 1913, wenigstens als Streckenarbeiter der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen, sehr schlecht bezahlt war: von 1913 bis zum Mai 1922 hat der ungelernete Reichsbetriebsarbeiter (verheiratet, 2 Kinder) eine Lohnsteigerung auf das 44fache, der angelernte eine solche auf das 30½fache, der gelernte dagegen nur eine Lohnsteigerung auf das 29,4fache erzielt. Damit war die verschiedene Lohnentwicklung der drei Hauptgruppen der Betriebsarbeiter vor dem Kriege nicht nur aufgehoben, sondern ins Gegenteil verandelt: Von 1895—1922 hat der ungelernete Arbeiter eine 70½fache, der angelernte eine 59½fache, der gelernte aber nur eine 50,8fache Lohnsteigerung.

Bei den Beamten sind sonach schon in der Vorkriegszeit die unteren Gruppen mit der Geldentwertung wesentlich mehr fortgeschritten als die mittleren und besonders die höheren. Von 1875 bis 1913 wurde das Gehalt der Bahnwärter (Gruppe II) nicht ganz verdoppelt, das der Postassistenten (Gruppe VI) auf das 1½fache erhöht. Bei den Regierungsräten (Gruppe XI) und Ministerialdirektoren (Gruppe B₃) beschränkt sich die Gehaltssteigerung während dieses ganzen Zeitabschnittes von 38 Jahren auf ein Zehntel. Im Jahre 1875 bezog ein Ministerialdirektor noch das 18½fache Gehalt des Bahnwärters, 1913 noch das 10½fache desselben.

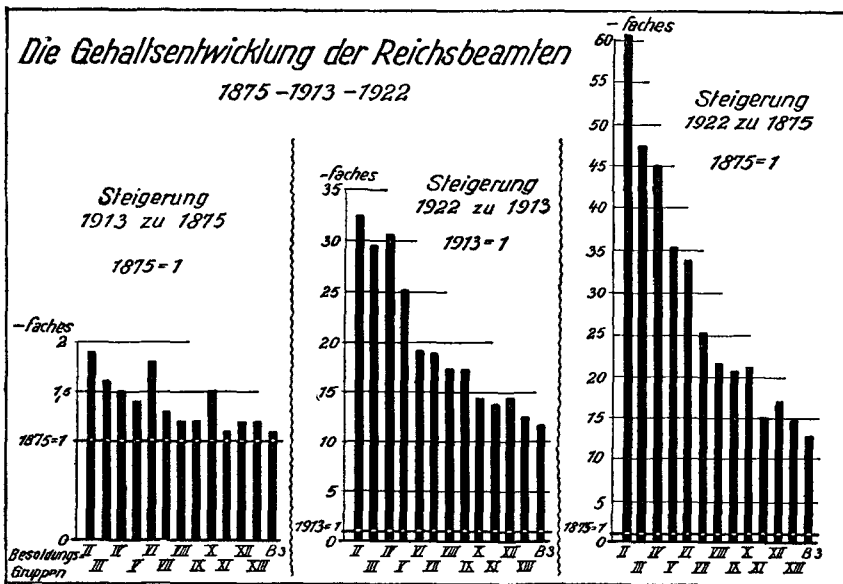
Die Gehaltssteigerung von 1875—1922 schwankt zwischen dem 60½fachen beim Bahnwärter und dem 12,6fachen beim Ministerialdirektor. Der heutige Obersekretär (Gruppe VII) bezieht zur Zeit das

2. Die Gehaltsentwicklung 1875—1922.

Die Entwicklung der Jahresgehälter der Reichsbeamten wurde in „Wirtschaft und Statistik“ bisher¹⁾ mit der Beschränkung auf drei typische Gruppen und das letzte Friedensjahr als Ausgangspunkt dargestellt. Die nachstehende erweiterte Übersicht zeigt die Gehaltsentwicklung in sämtlichen Gruppen²⁾ seit dem Jahre 1875.

¹⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, Jahrg 1922, Nr. 7, Seite 230 ff.

²⁾ Mit aufsteigenden Gehältern außer der Gruppe I, für die ein Vergleich mit der Vorkriegszeit nicht durchführbar ist, weil zu ihr vorwiegend die Mannschaften der Reichswehrgehören. Als Beispiel für die Entwicklung der Einzelgehälter werden die Bezüge der Ministerialdirektoren (Gruppe B₃) aufgeführt.



Durchschnittliches Jahresgehalt¹⁾ der Reichsbeamten von 1875—1922.

Besoldungsgruppe ²⁾	1875	1882	1891	1900	1904	1909	1913	1920	1921			1922		
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	1. 4.	1. 1.	1. 8.	1. 10.	1. 1.	1. 4.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
II ³⁾	900	900	1 010	1 085	1 135	1 680	1 680	13 575	16 345	18 751	23 400	29 400	42 975	54 488
III ⁴⁾	1 240	1 240	1 440	1 440	1 440	1 880	1 980	14 925	17 875	20 488	27 420	33 420	46 290	58 695
IV ⁵⁾	1 350	1 350	1 490	1 490	1 490	1 900	1 980	15 675	18 725	21 453	28 620	34 620	47 915	60 758
V ⁶⁾	1 800	1 800	1 840	2 040	2 040	2 550	2 550	16 425	19 575	22 418	30 780	36 780	50 580	64 140
VI ⁷⁾	1 989	2 228	2 440	2 790	2 790	3 350	3 500	17 925	21 275	24 348	33 840	39 840	52 855	67 028
VII ⁸⁾	2 865	2 865	3 140	3 140	3 140	3 800	3 800	18 675	22 125	25 313	36 540	42 540	56 820	72 600
VIII ⁹⁾	3 540	3 540	3 510	3 890	3 890	4 400	4 400	20 550	24 250	27 725	39 840	45 840	60 070	76 185
IX ¹⁰⁾	4 050	4 050	4 050	4 050	4 050	4 850	4 850	22 050	25 950	29 655	45 600	51 600	66 310	84 105
X ¹¹⁾	4 350	4 950	5 250	5 700	5 700	6 400	6 400	23 550	27 450	31 585	51 600	57 600	72 160	91 530
XI ¹²⁾	6 600	6 600	6 600	6 900	6 900	7 300	7 300	26 700	31 220	35 638	58 800	64 800	78 660	99 780
XII ¹³⁾	6 900	6 900	6 900	7 500	7 500	8 200	8 200	30 300	35 300	40 270	72 360	78 360	92 700	117 600
XIII ¹⁴⁾	9 900	9 900	9 900	10 450	10 450	11 680	11 680	35 700	41 420	47 218	95 160	101 160	114 150	144 825
B ₃ ¹⁵⁾	16 500	16 500	16 500	16 500	16 500	17 600	17 600	51 300	59 100	67 290	141 300	147 360	164 200	208 350

¹⁾ Mittleres Grundgehalt mit entsprechendem Wohnungszuschuß (bis 1913), bez. Ortszuschlag für Ortsklasse A (Berlin), Teuerungszuschlag, Kinderzuschlag (für 2 Kinder von 6—14 Jahren) ab 1. 4. 1920 und Ehefrauenzulage ab 1. 4. 1922. ²⁾ Den heutigen Besoldungsgruppen II—XIII und B₃ sind die einzeln nachgewiesenen Klassen aus den Haushaltsrechnungen oder früheren Besoldungsgesetzen gegenübergestellt. ³⁾ Bahnwärter, ⁴⁾ Postschaffner, ⁵⁾ Lokomotivheizer, ⁶⁾ Zugführer, ⁷⁾ Post- und Telegraphenassistenten, ⁸⁾ Post- und Telegraphensekretäre, ⁹⁾ Oberpost- und Obergraphensekretäre (Büro- und Rechnungsbeamte 1. Klasse), ¹⁰⁾ Bürovorsteher, ¹¹⁾ Post- und Telegraphendirektoren (Vorsteher von Post- und Telegraphenämtern 1. Klasse), ¹²⁾ Mitglieder der dem Reichsamt des Innern nachgeordneten Behörden, ¹³⁾ Oberpost- und Obergraphenbeamten mit einer Zulage von Mk. 900.— (1875—1904) bzw. Mk. 1 200.— (1909 bis 1913), ¹⁴⁾ vortragende Räte, ¹⁵⁾ Ministerialdirektoren.

Gehaltsentwicklung 1875 bis 1922.

Be- oldungs- gruppe *)	1875 bis 1922 (1875 = 1)											1913 bis 1922 (1913 = 1)										
	1875	1882	1891	1900	1904	1909	1913	1920	1921			1922			1913	1920		1921		1922		
									1. 1.	1. 8.	1. 10.	1. 1.	1. 4.	1. 5.		1. 4.	1. 1.	1. 8.	1. 10.	1. 1.	1. 4.	1. 5.
II	1	1	1,1	1,2	1,3	1,9	1,9	15,1	18,2	20,8	26	32,7	47,8	60,5	1	8,1	9,7	11,2	13,9	17,5	25,6	32,4
III	1	1	1,2	1,2	1,2	1,5	1,6	12	14,4	16,5	22,1	27	37,3	47,3	1	7,5	9	10,4	13,9	16,9	23,4	29,6
IV	1	1	1,1	1,1	1,1	1,5	1,5	11,6	13,9	15,9	21,2	25,6	35,5	45	1	7,9	9,5	10,8	14,5	17,5	24,2	30,7
V	1	1	1	1,1	1,1	1,4	1,4	9,1	10,9	12,5	17,1	20,4	23,1	35,6	1	6,4	7,7	8,8	12,1	14,4	19,8	25,2
VI	1	1,1	1,2	1,4	1,4	1,7	1,8	9	10,7	12,2	17	20	26,6	33,7	1	5,1	6,1	7	9,7	11,4	15,1	19,2
VII	1	1	1,1	1,1	1,1	1,3	1,3	6,5	7,7	8,8	12,8	14,9	19,3	25,2	1	4,9	5,8	6,7	9,6	11,2	15	19
VIII	1	1	1	1,1	1,1	1,2	1,2	5,8	6,9	7,8	11,3	13	17	21,5	1	4,7	5,5	6,3	9,1	10,4	13,7	17,3
IX	1	1	1	1	1	1,2	1,2	5,4	6,4	7,3	11,3	12,7	16,4	20,8	1	4,6	5,4	6,1	9,4	10,6	13,7	17,3
X	1	1,1	1,2	1,3	1,3	1,5	1,5	5,4	6,4	7,3	11,9	13,2	16,6	21,0	1	3,7	4,3	4,9	8,1	9	11,3	14,3
XI	1	1	1	1,1	1,1	1,1	1,1	4,1	4,7	5,4	8,9	9,8	11,9	15,1	1	3,7	4,3	4,9	8,1	8,9	10,8	13,7
XII	1	1	1	1,1	1,1	1,2	1,2	4,4	5,1	5,8	10,5	11,4	13,4	17	1	3,7	4,3	4,9	8,8	9,6	11,3	14,3
XIII	1	1	1	1,1	1,1	1,2	1,2	3,6	4,2	4,8	9,6	10,2	11,5	14,6	1	3,1	3,6	4	8,1	8,7	9,8	12,4
B ₂	1	1	1	1	1	1,1	1,1	3,1	3,6	4,1	8,6	8,9	10	12,6	1	2,9	3,4	3,8	8	8,4	9,3	11,8

*) Vgl. die Anmerkungen 2-15 zu Übersicht 1.

25fache, der Regierungsrat (Gruppe XI) das 15fache des Gehalts vom Jahre 1875. Ein Ministerialdirektor erhält zurzeit das 3,8fache Gehalt des Bahnwärters

gegen das 10½fache desselben im Jahre 1913 und das 18½fache im Jahre 1875.

GELD UND FINANZWESEN

Der Abrechnungsverkehr der Reichsbank im Jahre 1921.

Der Abrechnungsverkehr in Deutschland sieht auf ein beinahe 40jähriges Bestehen zurück. Im Jahre 1883 sind an 7 Plätzen die ersten Abrechnungsstellen eröffnet worden; der erste volle Jahresumsatz im Jahre 1884 belief sich auf 12,1 Milliarden M. Heute ist die Zahl der Abrechnungsstellen auf 37 angewachsen, neben denen eine Reihe weiterer privater Abrechnungseinrichtungen besteht, und die Umsatzhöhe der offiziellen Abrechnungsstellen erreichte im abgelaufenen Jahre rund 1000 Milliarden M.

Die Abrechnungsumsätze sind, seitdem der Abrechnungsverkehr sich weiter in den Zahlungsverkehr einfügte, in ihren Bewegungen ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung geworden. Für das Jahr 1921 legt der jetzt erscheinende Jahresbericht über die deutschen Abrechnungsstellen hiervon wieder Zeugnis ab. Die Umsätze während dieses Jahres sowie der ersten 4 Monate des Jahres 1922 sind aus nachstehender Übersicht ersichtlich; zum Vergleich sind die entsprechenden Ziffern für 1913 und 1920 beigelegt.

In dem Anwachsen der abgerechneten Beträge spiegelt sich neben der Zunahme des Teilnehmerkreises — von 464 auf 518 Mitglieder — in erster Linie die im Berichtsjahre eingetretene weitere Geldentwertung und die Steigerung des gesamten Preisniveaus wieder. Diese Zusammenhänge werden in der nachstehenden graphischen Darstellung veranschaulicht. In ihr ist der Abrechnungsverkehr in Vielfachen des Jahres 1913 verglichen mit der Entwicklung des Dollarkurses und der Bewegung der Großhandelspreise.

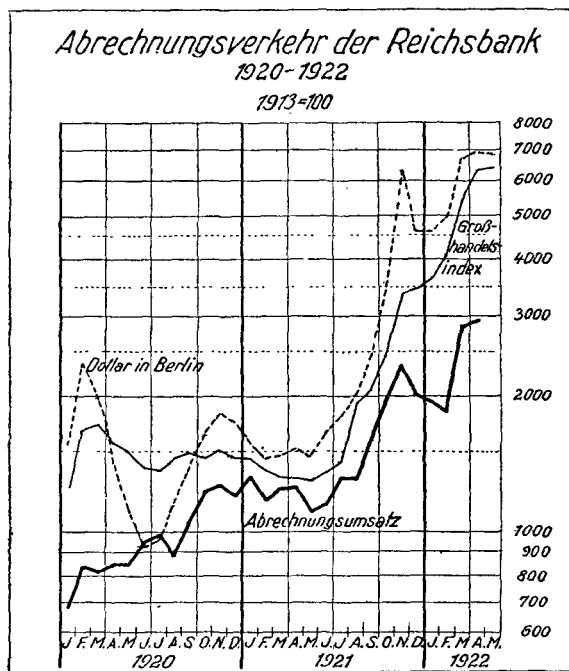
Die Menge des in die Abrechnung eingelieferten Materials zeigt mit ihren Schwankungen, daß bei

Umsätze im Abrechnungsverkehr der Reichsbank.

Monat	Einlieferungen		
	Stückzahl in Millionen	Summe in Millionen Mark	Durchschnitts- größe in Mark
1913	15,590	73 634	4 723
1920	22,464	695 777	30 972
1921			
Januar	2,060	79 917	38 792
Februar	1,809	70 499	38 963
März	1,912	74 294	38 849
April	2,155	75 255	34 922
Mai	1,958	66 454	33 936
Juni	2,051	68 764	33 530
Juli	2,226	78 937	35 459
August	2,199	79 171	35 997
September	2,378	98 004	41 209
Oktober	2,834	119 496	42 167
November	2,971	140 493	47 299
Dezember	2,804	120 834	43 102
Sa. 1921	27,357	1072 118	39 189
1922			
Januar	2,614	116 680	44 634
Februar	2,252	109 816	48 754
März	2,948	170 357	57 778
April	2,756	175 977	52 059

wachsender Markverschlechterung eine Belebung, bei einer Besserung der Mark ein Rückgang der Einlieferungen in den Abrechnungsverkehr zu beobachten war. Darin bestätigt sich die Tatsache, daß die deutsche Wirtschaft völlig aus dem in sich selbst beruhenden gesunden Gleichgewicht herausgerissen ist und in ihrem Geschäftsleben in bedenklichstem Ausmaße von der vernichtenden Markverschlechterung her ihren Impuls empfängt. Die an sich begrüßenswerte Zunahme der Ziffern des Abrechnungs-

verkehrs während der Berichtszeit zeugt somit nicht von einem Prozeß des Wiederaufbaus, sondern deutet auf die fortschreitende Zersetzung unseres Wirtschaftslebens hin, die sich mit der schwindenden Kaufkraft der Mark vollzieht.



Besonders kraß traten die Einwirkungen der Geldentwertung auf den Abrechnungsverkehr von der Mitte des Jahres 1921 an in die Erscheinung. Der Niedergang des Markkurses, der im Zusammenhang mit den auf Grund des Londoner Ultimatums vom 11. Mai 1921 aufgenommenen Devisenzahlungen an die Ententemächte einsetzte, führte neben der sonst im Herbst zu beobachtenden Geschäftsbelebung zu einem zum Teil panikartig einschwellenden außerordentlichen Eindeckungsbedürfnis im Warenverkehr und zu ebenso rapide gesteigerten Umsätzen im Effekten- und Devisengeschäft.

Die gekennzeichneten Einflüsse zeichneten sich nicht nur in den von Monat zu Monat zu beobachtenden Schwankungen der Stückzahlen und der umgesetzten Beträge sondern auch in der Durchschnittsgröße ab, wenn auch die Zunahme der Durchschnittsgröße mit dem Grade der Geldentwertung nicht Schritt hielt. Die Steigerung der Durchschnittsgröße gegenüber dem Vorjahre bezifferte sich im Jahre 1920 auf 183 v. H., im Jahre 1921 auf 26,5 v. H.

In der Zusammensetzung des Abrechnungsmaterials hat sich im Jahre 1921 nur wenig gegenüber dem Vorjahre geändert. Der Wechsel hat seine frühere Bedeutung im Warenverkehr noch nicht wieder gewinnen können, sein Anteil an dem gesamten durch die Abrechnungsstellen gegangenen Material weist bei den meisten Plätzen noch immer keine Steigerung auf. Im Durchschnitt dürfte sich ein Anteil des Wechsels am Gesamtmaterial von etwa 1—3 v. H. errechnen. In ungefähr gleichem Umfang wie im Vorjahre sind an der Gesamtsumme beteiligt Zinsscheine, Vergütungsbelege, Quittungen und Gut-

scheine, eine Zunahme zeigen dagegen vielfach die Wertpapiere und dank der systematischen Propaganda für Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs insbesondere die Schecks; der Anteil der Schecks dürfte sich im Durchschnitt etwa zwischen 30 und 50 v. H. bewegen. Der durch gegenseitige Abrechnung beglichene Teil der Einlieferungen in die Abrechnung stellte sich im Jahre 1921 auf 69,1 v. H. gegenüber 60,2 v. H. im Vorjahre. Die bedeutendsten Umsätze entfielen, wie im Vorjahre, den Beträgen nach auf die Abrechnungsstelle in Berlin (6 465 911 Stück mit 327 387,7 Mill. M.), den Stückzahlen der Einlieferungen nach auf die Abrechnungsstelle in Hamburg (9 500 288 Stück mit 300 569,6 Mill. M.).

Bemerkenswert sind schließlich noch die Ziffern eines neben dem offiziellen Abrechnungsverkehr erlaufenden Scheckeinziehungsverfahrens bei den Reichsbankanstalten, das eine Verrechnung von Platzschecks über Reichsbankgirokonto zwischen den Geldinstituten eines Platzes ohne Abrechnungsstelle bzw. zwischen nicht der Abrechnungsstelle angehörenden Firmen an Plätzen mit Abrechnungsstellen darstellt. Hier wurden im Jahre 1921 verrechnet 2,5 Mill. Stück mit 14,092 Milliarden M.

Bei dem in Anlehnung an die Berliner Abrechnungsstelle im Jahre 1920 geschaffenen sogenannten Eilavisverfahren (Abwicklung des Platzüberweisungsverkehrs zwischen den Berliner Abrechnungsstelle angeschlossenen Banken durch beschleunigten Austausch der Avise, während die aus der Eilavisierung sich ergebenden gegenseitigen Zahlungen bei Schluß des Verkehrs über Reichsbankgirokonto ausgeglichen werden) beliefen sich die Umsätze auf 1,1 Mill. Stück mit 395 Milliarden M.

Die Berliner Scheckaustauschstelle, die eine Verrechnung von bei den Berliner Abrechnungsmitgliedern eingehenden Provinzschecks mit Zahlstelle in Berlin bewirken soll, leidet seit Jahren unter dem ungünstigen Postenlauf, bei dem mit einer Frist von 9 Tagen für Einzug und Verrechnung solcher Provinzschecks zu rechnen ist. Da demgemäß Schecks über größere Beträge direkt eingezogen zu werden pflegen, so ist der Umsatz der Scheckaustauschstelle gering; er stellte sich 1921 auf 240 642 Stück mit 665 Mill. M.

Eine Gegenüberstellung der Umsätze der deutschen Abrechnungsstellen mit den Ziffern der wichtigeren Clearinghäuser des Auslandes ist nicht ohne weiteres zugänglich, da der deutsche Verrechnungsverkehr in seiner Organisation wesentlich vom ausländischen abweicht; in Deutschland entfällt nämlich ein erheblich stärkerer Teil des bargeldlosen Zahlungsverkehrs auf den Überweisungsverkehr der Reichsbank, Postscheckämter usw. als in anderen Ländern. Es wurden im Jahre 1921 in die Abrechnung eingeliefert:

in Frankreich bei der Chambre de Compensation des Banques de Paris	167,2	Milliarden Fr.
in England im Clearinghaus zu London	34,9	„ £
in den Vereinigten Staaten im Clearinghaus New York	194,0	„ \$

dem Werte nach also um ein Vielfaches höhere Beträge als in Deutschland.

Die Börse im Mai 1922.

In dem für den Mai berechneten Börsenindex der Stammaktien kommt die flauere Tendenz zum Ausdruck, die im Berichtsmonat an den Aktienmärkten geherrscht hat. Von 772 im April ist der Börsenindex auf 689 im Mai gesunken. An den Kursrückgängen sind ausnahmslos alle Gruppen beteiligt.

Börsenindex April/Mai 1922.

(Durchschnittliches Kursniveau der Stammaktien deutscher Aktiengesellschaften mit Bezugsrechten)

Monatsdurchschnitte	Nennwert = 100		1913 = 100	
	April 1922	Mai 1922	April 1922	Mai 1922
Erzbergbau u. Hütten . . .	2250	1993	1309	1160
Steinkohle	1759	1604	679	595
Braunkohle	1888	1703	749	675
Kali	1835	1629	1231	1092
Erdöl	3682	3541	1437	1382
Gemischte Betriebe	1691	1526	945	853
Metallverarbeitung	2176	1892	1232	1072
Maschinen	1666	1412	887	752
Lokomotiven u. Waggons	1415	1237	661	578
Automobile	991	892	333	299
Werten	1428	1231	1308	1127
Elektrotechnische Industrie	1002	888	578	512
Chemische Industrie	1626	1479	573	522
Steine und Erden	2087	1946	936	919
Zement	1167	961	754	620
Glas	3420	3011	1528	1345
Holz	1242	1062	915	783
Baugewerbe	1768	1439	629	512
Papier	992	896	547	494
Öle	4271	3880	2613	2374
Textil u. Bekleidung	2513	2209	1329	1168
Leder, Gummi	1814	1637	1058	955
Nahrungs- und Genußmittel	2887	2599	1813	1632
Brauereien, Brennereien . .	1266	1166	565	521
Vervielfältigung	2674	2242	1938	1625
Warenhandel	734	630	611	524
Grundstückhandel	381	329	410	354
Elekttrizitätswerke	584	543	415	386
Klein- und Straßenbahnen	283	275	211	205
Schiffahrt	837	763	580	529
Sonstige Transportgesellsch.	1194	1011	909	770
Kreditbanken	444	412	340	315
Hypothekenbanken	168	165	106	104
Gesamtdurchschnitt	1387	1237	—	—
bzw. Börsenindex 1913 = 100	—	—	772	689

Auch in den ersten Junitagen ist die Abwärtsbewegung nicht zum Stillstand gekommen. In der bis zum 3. Juni reichenden 5. Maiwoche ist der Börsenindex sogar auf 628 gesunken.

Auch auf dem Markt der Auslandswerte ist die Aufwärtsbewegung, die in den Vorwochen der Börse noch einige Stimmung gab, in die entgegengesetzte Richtung umgeschlagen; nach einer vorübergehenden Erhöhung auf 937 in der 4. Maiwoche steht der Index der Auslandswerte in der 5. Maiwoche auf 868, in der 1. Juniwoche auf 866.

Zusammenfassend mit den inländischen festverzinslichen Werten verläuft also in den letzten Wochen die Bewegung folgendermaßen:

	Auslands- werte	festverzinsl. Papiere	3% Reichs- anleihe	4% Stadtanleihe Frankfurt a. M.
4. Aprilwoche	842	89,73	142,40	103,72
1. Maiwoche	905	90,08	135,86	103,95
2. „	911	90,60	127,15	104,80
3. „	898	89,73	111,50	104,01
4. „	937	89,93	120,25	103,88
5. „	868	89,86	138,50	103,60
1. Juniwoche	866	90,03	143,91	104,—

Börsenindex in Wochendurchschnitten seit November 1921.

Woche	Börsenindex				Dollar- kurs
	mit Bezugs-Rechten ab 1. Jan. 1914		mit Bezugs-Rechten ab 31. Okt. 1921		
	Nennwert = 100	1913 = 100	Nennwert = 100	Kurse der 1. Nov.- Woche = 100	
1. Novemberwoche 1921	1 195	665	1 050	100	100
28. November höchster Stand	1 339	746	1 194	114	134
1. Maiwoche 1922 . . .	1 304	726	1 159	110	141
2. „ 1922 . . .	1 213	675	1 067	102	140
3. „ 1922 . . .	1 232	686	1 087	104	142
4. „ 1922 . . .	1 208	673	1 063	101	144
5. „ 1922 . . .	1 128	628	993	94	133
1. Juniwoche 1922 . . .	1 176	655	1 031	98	140

Die Börsenzulassung von Wertpapieren im April 1922.

Die Börsenzulassungen haben im April eine Verringerung erfahren, die hauptsächlich auf den Rückgang in der Einführung neuer Aktien zurückzuführen ist. Von der Gesamtsumme von 722,7 Mill. M. (1239,6 Mill. M. im März), entfallen 476,7 Mill. M. (1026,2 Mill. M.) auf Aktien und 246,0 Mill. M. (213,4 Mill. M.) auf festverzinsliche Werte. Die größten Beträge entfallen auf Berlin mit 265,1 Mill. M. Aktien und 90,0 Mill. M. festverzinslichen Werten und auf Frankfurt a. M. mit 158,5 bzw. 2,0 Mill. M.

Die Zulassungen von Wertpapieren im April 1922.

Ausgebende Stellen	April 1921		März 1922		April 1922	
	Aktien in Mill. M.	Obli- gationen in Mill. M.	Aktien in Mill. M.	Obli- gationen in Mill. M.	Aktien in Mill. M.	Obli- gationen in Mill. M.
Staatsanleihen	—	—	—	50,0	—	—
Anleihen v. Prov. u. Kr.	—	—	—	8,0	—	40,0
„ „ Großstädt.	—	54,5	—	7,9	—	—
„ „ „ and Städt.	—	—	—	30,0	—	—
Hypothekenbanken	—	87,0	—	40,0	—	35,0
Grundkreditanst. pp.	—	—	—	—	—	50,0
Gewerbliche Unter- nehmungen	528,9	79,0	1026,2	77,5	476,7	121,0
Davon:						
Land- u. Forstwirtsch usw.	—	—	—	2,4	—	—
Bergbau, Hütten u. Salinen	27,2	—	126,4	47,0	122,0	20,0
Industrie d. Steine u. Erden	13,4	—	7,6	2,0	20,1	—
Metallindustrie	—	—	—	56,0	—	1,0
Industrie d. Masch. Instrum.	111,0	2,0	122,4	1,5	148,6	20,0
Feinmechanik	8,3	—	—	—	—	—
Schiffbauanst., Docks	—	—	—	36,0	—	—
Elektrizitäts-Werke	42,5	—	377,0	27,0	—	78,0
Gaswerke	10,2	13,0	—	—	—	—
Chemische Industrie	28,3	—	81,5	—	16,2	—
Öle, Fette, Seifen usw. . . .	1,4	—	—	—	—	—
Textilindustrie	30,8	8,0	7,3	—	20,3	3,0
Papierindustrie	13,4	10,0	5,3	—	45,0	—
Lederind., Schuhfabr.	—	—	—	22,5	—	—
Gummifabr., Asbestwerke . . .	—	—	—	10,7	—	—
Holz- und Schnitzstoffind.	6,9	1,0	2,5	—	—	—
Getreidemöhlen, Brot- fabriken usw.	1,5	—	2,0	—	6,9	—
Zucker- u. Schokoladefabr.	2,0	—	0,6	—	—	—
Brauereien u. Mälzereien	5,2	—	63,1	—	14,0	2,0
Brennereien u. a.	17,5	—	65,8	—	4,2	—
Sonstige Ind d. Nahrungs- und Genußmittel	2,5	—	—	—	—	—
Vervielfältigungsgewerbe.	—	—	—	1,7	—	3,0
Handelsgewerbe	—	—	—	10,0	—	6,0
Banken	206,8	50,0	18,4	—	60,0	—
Terrain- u. Immobilienges.	—	—	—	—	—	6,4
Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	—	3,0
Schiffahrt und Reederei	—	—	—	7,0	—	—
Insgesamt	528,9	220,5	1026,2	213,4	476,7	246,0

Bewegung der Wechselkurse.

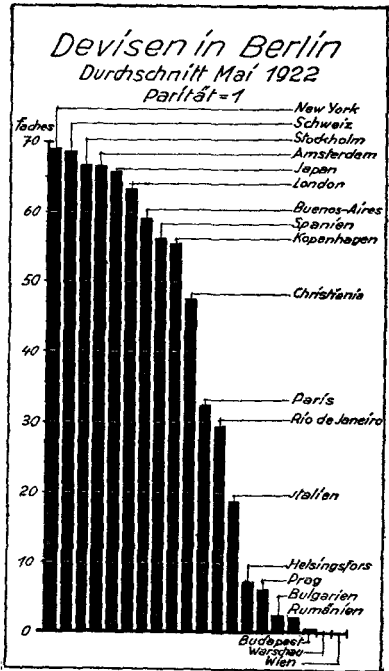
Zeit	Wechselkurse ¹⁾ in Berlin auf						Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Italien		Berlin	London ²⁾	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
Parität:	1 \$ = 4,20 M	1 £ = 20,43 M	100 Fr. = 81,00 M	100 Fl. = 168,74 M	100 Fr. = 81,00 M	100 Lira = 81,00 M	Parität:	100 M. = 23,82 \$	1 £ = 4,86 ^{2/3} \$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lira = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
Jan. 1922*)	191,81	811,10	1565,00	7047,22	3727,69	834,69	Jan. 1922*)	0,52	4,23	8,16	4,38	36,66	19,40
Febr.	207,82	907,52	1819,67	7816,67	4067,31	1018,50	Febr.	0,48	4,38	8,80	4,97	37,69	19,52
März	284,19	1245,22	2563,56	10768,33	5545,09	1452,50	März	0,37	4,38	9,00	5,12	37,83	19,45
April	291,00	1285,64	2689,59	11065,00	5674,55	1558,00	April	0,35	4,41	9,22	5,36	37,98	19,44
Mai	290,11	1293,90	2650,08	11223,08	5582,79	1526,50	Mai	0,34	4,45	9,11	5,27	38,69	19,21
1. Juni	272,50	1212,50	2480,00	10575,00	5212,50	1415,00	1. Juni	0,38	4,45	9,11	5,20	38,65	19,10
2. "	271,75	1215,00	2500,00	10575,00	5240,00	1420,00	3. "	0,37	4,48	9,12	5,21	38,93	19,13
6. "	287,50	1295,00	2625,00	11275,00	5520,00	1500,00	6. "	0,35	4,50	9,13	5,23	39,07	19,18
7. "	287,38	1297,50	2630,00	11300,00	5520,00	1502,50	7. "	0,36	4,50	9,16	5,22	39,05	19,15
8. "	278,00	1250,00	2545,00	10850,00	5335,00	1457,50	8. "	0,34	4,50	9,10	5,20	39,03	19,14
9. "	289,25	1300,00	2625,00	11300,00	5530,00	1495,00	9. "	0,35	4,50	9,09	5,16	39,03	19,11
10. "	297,00	1335,00	2690,00	11600,00	5677,50	1527,50	10. "	0,34	4,50	9,15	5,14	39,02	19,13
12. "	318,50	1430,00	285,00	12450,00	6110,00	1625,00	12. "	0,31	4,49	8,88	—	39,04	—
13. "	313,00	1407,50	2785,00	12350,00	6000,00	1575,00	13. "	0,32	4,46	8,76	4,97	39,00	19,07
14. "	312,00	1392,50	2745,00	1210,00	5960,00	1552,50	14. "	0,32	4,47	8,80	4,99	38,93	19,05
15. "	311,25	1392,50	2755,00	12100,00	5935,00	1572,50	15. "	0,22	4,47	8,83	—	38,87	—

¹⁾ Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. ²⁾ Cable Transf. — *) Monatsdurchschn.

Intervalutarische Übersicht (durchschn. Mai 1922).

In	für	Berlin	New-York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Stockholm	Wien
Auf		M.	\$	£ ¹⁾	Fr.	hfl.	Fr.	Kr.	Kr.
Berlin . . .	100 M.	—	0,34	1 289,22	3,73	0,89 £	1,79	1,36	3 278
Amsterdam	100 hfl.	11 223,08	38,69	11,50	424,03	—	201,23	150,34	363 888
Buenos Air.	1 Pap. Peso	105,40	—	2) 44,50 d.	—	—	1,88	—	—
Brüssel . . .	100 Fr.	2 428,75	8,34	53,18	91,61	21,64	43,51	32,57	—
Christiania	100 Kr.	5 361,92	18,46	24,08	—	48,01	96,27	71,98	—
Kopenhagen	100 Kr.	6 219,23	21,36	20,76	—	55,42	111,17	83,27	201 449
Stockholm	100 Kr.	7 483,17	25,73	17,25	—	66,80	134,05	—	—
Helsingfors	100 f. M.	603,73	2,09	213,57	—	—	—	8,17	—
Italien . . .	100 Lire	1 526,50	5,27	81,60	57,66	13,65	27,36	—	49 105
London . . .	1 £	1 293,90	4,45	—	48,77	11,48	22,25	17,27	41 749
New-York . .	1 \$	290,11	—	4,45	10,97	2,59	5,21	3,89	9 346
Paris . . .	100 Fr.	2 650,08	9,11	48,77	—	23,62	47,45	35,53	85 844
Schweiz . . .	100 Fr.	5 582,79	19,21	23,15	210,77	49,80	—	74,83	180 607
Spanien . . .	10 Pes	4 548,65	15,64	28,35	171,91	40,53	81,58	—	—
Japan . . .	1 Yen	137,63	—	2 sh 1,63 ³⁾	—	—	—	—	—
Rio de Jan.	1 Milr.	40,07	—	4) 7,57 d.	—	—	—	—	—
Wien . . .	10 000 Kr	3 150,00	1,16	40 759,26	—	2,98	5,72	—	—
Prag . . .	100 Kr.	557,22	1,93	231,15	—	—	9,98	7,62	18 063
Budapest . .	100 Kr.	36,43	0,13	3 542,22	—	—	0,66	—	1 184
Bulgarien . .	100 Lewa	214,99	—	606,96	—	—	—	—	—
Rumänien . .	100 Lei	198,87	0,75	636,48	—	—	—	—	—
Warschau . .	10 000 p M	712,00	2,53	18 028,70	—	—	12,91	—	22 735
Agram . . .	100 Kr.	—	0,36	—	—	—	1,87	—	—
Belgrad . . .	100 Dinar	—	—	293,50	—	—	—	—	13 360

¹⁾ Betrag betreffender Währung für 1 £, ausgenommen ²⁾ d für 1 Goldpeso, ³⁾ sh für 1 Yen und ⁴⁾ d für 1 Milreis.



Die Konkurse im Mai 1922.

Die seit einigen Monaten anhaltende Abnahme in der Zahl der eröffneten Konkursverfahren hat sich auch im Mai 1922 fortgesetzt. Es wurden gegenüber 107 Konkursen im Vormonat nur 95 Konkurse eröffnet, die sich im Vergleich mit den Vormonaten folgendermaßen verteilen:

Konkurse insgesamt . . .	1921	1922		
	Mai	März	April	Mai
Die Konkurse betrafen:	300	151	107	95
Natürl. Pers. u. Einzelfirmen	216	84	48	46
Nachlässe	22	23	26	22
Gesellschaften	50	38	29	23
hiervon G. m. b. H.	22	27	20	18
offene Handelsges.	19	8	6	1
Eingetragene Genossensch.	10	6	4	4
Andere Gemeinschuldner	2	—	—	—

Neugründungen und Kapitalerhöhungen im April 1922.

Die im April 1922 von den Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. an den Geldmarkt gestellten Kapitalanforderungen zeigen, daß das seit Ende 1921 anhaltende Gründungsieber keine Verminderung erfahren hat. Es wurden gegründet: an Aktiengesellschaften 223 gegen 99 im gleichen Monat des Vorjahres, an Gesellschaften m. b. H. 1145 gegen 1180 im April 1921. Die für die Gründungen aufgewandten Kapitalbeträge halten sich auf dem hohen Niveau der Vormonate. Bei den Aktiengesellschaften zeigen sie gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres eine Vervierfachung; Zahl und Betrag der Erhöhungen gehen über den Stand vom März hinaus.

**Neugründungen und Kapitalerhöhungen
von Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H.
im Deutschen Reich.**

Monat	Aktien-Gesellschaften			Ges. m. b. H.		Zusammen
	Zahl der Gesell- schaften	Beanspruchtes Kapital		Zahl der Gesell- schaften	Beanspruchtes Stammkapital in Mill. M.	
		nominal in Mill. M.	im Kurs- wert von Mill. M.			
1	2	3	4	5	6	7
Neugründungen						
April 1921	99	246,4	250,9	1 180	198,2	449,1
Jan. 1922	279	2 198,6	2 242,8	1 064	159,1	2 401,9
Febr. 1922	202	817,0	839,5	943	108,9	948,4
März 1922	231	1 016,3	1 061,2	1 099	135,3	1 196,5
April 1922	223	1 061,7	1 121,1	1 145	162,9	1 284,0
Kapitalerhöhungen						
April 1921	227	1 189,6	1 381,5	267	125,3	1 506,9
Jan. 1922	338	3 946,2	5 275,8	338	453,1	5 728,9
Febr. 1922	220	1 699,9	2 140,4	206	109,6	2 250,0
März 1922	263	2 339,2	2 994,3	248	164,0	3 158,3
April 1922	325	2 493,7	3 405,0	405	119,9	3 524,9

**Ertrag der Tabaksteuer Juli bis
September 1921.**

**(Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und
Steuerzeichenvordrucke.)**

Der Ertrag der Tabaksteuer im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1921 zeigt mit 1342,8 Millionen M. (nach Abzug der Steuerermäßigungen) gegenüber den Erträgen im gleichen Zeitraum des Vorjahres mit 589,4 Mill. M. und im 1. Viertel 1921 mit 804,9 Mill. M. eine bedeutende Zunahme.

Von dem Steuerertrag entfallen 68,5 v. H. (1. Viertel: 75 v. H.) auf Zigaretten, 25 v. H. (1. Viertel: 17,5 v. H.) auf Zigarren und 6,5 v. H. (1. Viertel: 7,5 v. H.) auf die übrigen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse.

Bei den Zigaretten war wie bisher die 30 Pf.-Zigarette, bei den Zigarren die 1 M.-Zigarre die führende Sorte; ihr Anteil an der Gesamtmenge betrug 55,2 v. H. (1. Viertel: 55,6 v. H.) bzw. 29,7 v. H. (1. Viertel: 28,6 v. H.). In erheblichem Abstand folgen dann bei den Zigaretten die Sorten zum Preise von 40 Pf. (21,9 v. H.) und 50 Pf. (8,9 v. H.), bei den Zigarren die Sorten zum Preise von 1,50 M. (14,7 v. H.) und 1,20 M. (13,6 v. H.).

Steuerwert der im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1921 verkauften Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke

für	zu den vollen Steuersätzen		Aus dem Steuer- werte der ver- kauften Steuer- zeichen berech- nete Menge der tabaksteuer- pflichtigen Erzeugnisse
	1000 Mark	nach Abzug der Steuer- ermäßigung 1000 Mark	
Zigarren	958 658	335 530	2 553,3 Mill. Stck.
Zigaretten	1 295 453	919 203	7 935,6 " Stck.
feingeschm. Rauchtobak	26 404	23 883	0,5 " kg
Pfeifentobak	86 742	57 658	10,1 " kg
Kautobak	6 447	3 224	65,0 " Stck.
Schnupftobak	2 808	1 444	0,73 " kg
Zigarettenhüllen	1 844	1 844	184,4 " Stck.
Zusammen	2 378 436	1 342 786	

**Einnahmen des Reichs
an Steuern, Zöllen, Abgaben, aus der Reichs-, Post- und
Telegraphenverwaltung und der Reichsbahn im April 1922.**

Bezeichnung der Einnahmen	Es sind auf gekommen			Im Reichshaushaltsplan	
	im April 1922	im März 1922	vom 1. April 1921 bis Ende März 1922	varianschlag für das R.-J. 1922	Im Durch- schnitt für 1 Monat
	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.
I. Steuern, Zölle und Abgaben	13 193,1	14 065,4	87 374,0	108 724	9 060,3
A. Besitz- u. Ver- kehrsteuern.	8 932,1	10 304,8	64 844,0	68 243,2	5 686,9
darunter:					
Einkommenst.	4 299,3	6 246,2	28 146,1	25 000	2 083,3
Körpersch.-St.	241,9	188,8	1 549,3	3 000	250,0
Kapitalertragst.	152,7	140,2	1 486,7	1 530	127,5
Reichsnotopfer	250,3	250,8	8 648,6	8 000	666,7
Besitzsteuer . .	7,0	11,4	100,0	20	1,7
Erbschaftsst.	61,3	88,2	616,5	700	58,3
Umsatzsteuer .	2 532,9	1 924,3	11 195,2	20 000	1 666,7
Grunderwerbst.	68,2	97,2	670,8	550	45,8
Kapitalver- kehrssteuer . .	.	.	.	3 168,2	264,0
Abgaben v. Pers. u. Güterverk.	333,8	347,3	2 347,9	5 400	450,0
Reichsstempel- abgaben	828,2	741,4	4 768,6	—	—
Kriegsabgabe vom Vermö- genszuwachs .	139,7	245,0	4 880,3	—	—
B. Zölle u. Ver- brauchsst. . .	3 373,7	2 967,5	19 494,9	38 136,7	3 178,1
darunter:					
Zölle u. Aufgeld	722,1	1 016,8	5 936,1	8 000	666,7
Kohlensteuer . .	905,1	1 085,7	6 749,3	22 000	1 833,3
Tabaksteuer . . .	533,7	662,7	4 114,8	3 500	291,7
Biersteuer	27,5	24,8	342,6	1 000	83,3
Weinstener	98,5	104,2	862,7	1 000	83,3
Einnahme a. d. Branntw.-Mon.	1 027,2	— ¹⁾	1 013,1 ¹⁾	1 748	145,7
Zuckersteuer . .	8,0	10,5	149,3	400	33,3
C. Ausfuhr- abgaben	887,3	793,1	3 035,1	2 344,1	195,3
II. Reichs-Post- u. Telegraphen- verwaltung . .	1 327,2	2 252,4	10 352,6	20 881,3	1 740,3
III. Reichsbahn .	8 997,3	7 096,2	42 118,4	100 883,6	8 407,0
Summe I—III	23 517,6	23 414,0	139 845,0	230 488,9	19 207,4

¹⁾ Nur vierteljährlich nachgewiesen.

**Stand der schwebenden Schuld
in Millionen Mark.**

Art der Schulden	31. 5. 22	20. 5. 22	10. 5. 22	30. 4. 22
a) Diskontierte Schatz- anweisungen und Schatzwechsel	289 246,1	285 682,8	282 590,9	280 934,6
b) weitere Zahlungs- verpflichtungen aus Schatzanweisungen und Schatzwechseln	4 823,0	.	.	4 725,9
c) Sicherheitsleistung mit Schatzanweisgn. u. Schatzwechseln . .	5 734,8	.	.	3 742,2
Zusammen	299 803,9	.	.	289 402,7

Der Betrag der ausgegebenen diskontierten Schatzanweisungen vermehrte sich vom 1. April 1922 bis zum 31. Mai 1922 um 17 310,9 Mill. M. Fast der gleiche Betrag: 17 180,5 Mill. M. wurde zur Beschaffung von ausländischen Zahlungsmitteln für die Erfüllung des Vertrages von Versailles aufgewendet. Sonach sind sämtliche innerdeutschen Finanzausgaben einschließlich der durch den Friedensvertrag erzwungenen Papiermarkaufwendungen (Sachlieferungen Besatzungskosten u-w) durch ordentliche Einnahmen gedeckt, während die Reparations Goldmark-Zahlungen eine weitere Vermehrung der schwebenden Schuld erforderlich machten.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die im Weltkrieg Gefallenen nach Alter und Familienstand.

Für die Jahre 1914—1919 sind in den deutschen Standesamtsregistern 1 691 841 Militärpersonen als gestorben nachgewiesen worden.¹⁾ Auf die einzelnen Jahre verteilen sie sich wie folgt:

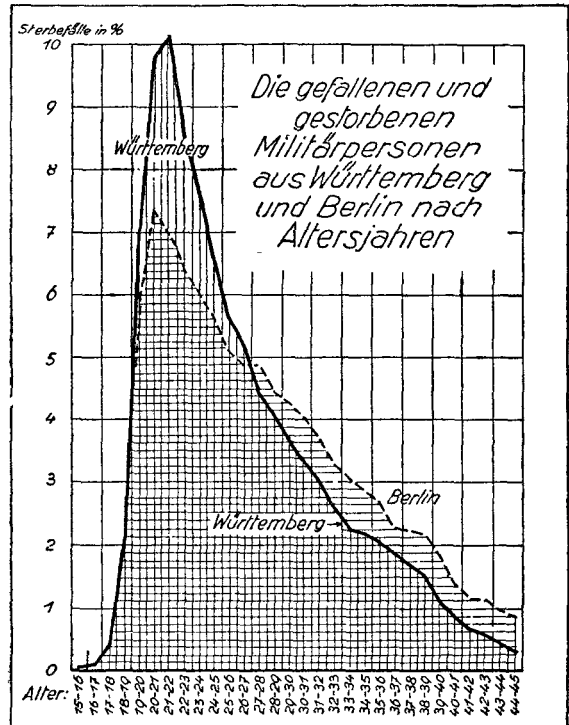
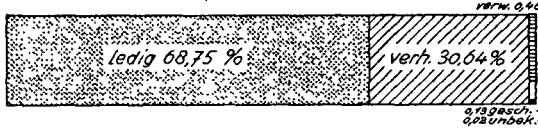
1914	241 343	1917	281 905
1915	434 034	1918	379 777
1916	340 468	1919	14 314

Altersklasse	Im Reich	In Preußen	In Bayern	In Sachsen	In Württemberg	In Berlin
19 — unter 20	6,46	6,55	6,17	6,45	6,71	5,95
20 — „ 21	9,35	9,36	9,69	8,76	9,75	7,35
21 — „ 22	9,20	9,11	9,89	8,93	10,12	6,80
22 — „ 23	8,16	8,10	8,69	8,09	8,49	6,40
23 — „ 24	7,07	7,01	7,33	7,07	7,57	6,01
24 — „ 25	6,07	6,00	6,45	5,96	6,57	5,64
insgesamt	46,31	46,13	48,15	45,26	49,21	38,15

Sehr unterschiedlich ist danach der Anteil der jüngeren Altersklassen an der Gesamtzahl der Sterbefälle in den einzelnen Ländern. In Württemberg standen fast 50 v. H. aller Gestorbenen im Alter von 19—25 Jahren, in Berlin dagegen nur 38,15 v. H.



Zivilstand der Gefallenen und Gestorbenen



Den größten Anteil an diesen Sterbefällen hat das 20. Lebensjahr. Im Alter von 20—21 Jahren starben 158 265 Soldaten oder 9,35 v. H. der Gesamtzahl. In den einzelnen Altersjahren von 19—25 Jahre starben in v. H.:

¹⁾ Nachträglich sind noch 19313 Sterbefälle gemeldet; für diese liegt jedoch eine Unterscheidung nach Alter und Familienstand nicht vor. Außerdem sind noch 1699 auslandsdeutsche Militärpersonen als gestorben gemeldet.

Verursacht ist dies im wesentlichen durch die verschiedenartige Alterszusammensetzung der Bevölkerung in den einzelnen Gebieten. In den mehr landwirtschaftlichen Gebieten ist der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung größer als in den industriellen Gebieten. Nach der Volkszählung von 1910 betrug z. B. bei den männlichen Personen der Anteil der Altersklasse 19—25 Jahre in Württemberg 9,62 v. H., in Berlin 14,25 v. H. der Gesamtbevölkerung. Andererseits ist in industriellen Gegenden der Anteil der Personen im berufstätigen Alter sehr stark. Nach der Volkszählung von 1919 entfielen auf

die Altersklasse 21—60 Jahre in der Stadt 58,1 v. H., auf dem Land dagegen nur 45,6 v. H. der Gesamtbevölkerung. Daraus folgt, daß für die Militärpersonen, die aus den mehr landwirtschaftlichen Gegenden des Deutschen Reichs stammen, der Anteil der Gestorbenen in den jüngeren Altersklassen größer ist als für die übrigen Soldaten. Die Verteilung aller Sterbefälle auf die einzelnen Altersklassen für das ganze Reich zeigt folgende Übersicht.

Es starben Militärpersonen in den Jahren 1914 bis 1919:

im Alter von	im Deutschen Reich		im Alter von	im Deutschen Reich		
	Zahl	v. H.		Zahl	v. H.	
15—16 Jahren	156	0,01	33—34 Jahren	43 523	2,57	
16—17 "	1 060	0,06	34—35 "	39 900	2,36	
17—18 "	7 568	0,45	35—36 "	36 247	2,14	
18—19 "	37 875	2,24	36—37 "	32 649	1,93	
19—20 "	109 294	6,46	37—38 "	29 881	1,77	
20—21 "	158 265	9,35	38—39 "	27 363	1,62	
21—22 "	155 717	9,20	39—40 "	21 422	1,27	
22—23 "	137 995	8,16	40—41 "	16 814	0,99	
23—24 "	119 616	7,07	41—42 "	13 370	0,79	
24—25 "	102 738	6,07	42—43 "	11 168	0,66	
25—26 "	91 925	5,43	43—44 "	9 454	0,56	
26—27 "	84 622	5,00	44—45 "	7 834	0,46	
27—28 "	77 404	4,57	45—50 "	14 510	0,86	
28—29 "	70 475	4,17	50—55 "	1 292	0,08	
29—30 "	65 478	3,87	55—60 "	734	0,04	
30—31 "	60 569	3,58	60 u. darüber	500	0,03	
31—32 "	54 255	3,21	unbekannt	690	0,04	
32—33 "	49 513	2,93				
				insgesamt	1 691 841	100,00

Im Laufe der Kriegsjahre ist eine Verjüngung der Sterbefälle eingetreten. Während im Jahre 1914 die Altersklasse 23—24 Jahre den größten Anteil an der Gesamtzahl der Sterbefälle hat, liegt der Höhepunkt

im Jahre 1915 im Alter von 21—22 Jahren

"	1916	"	"	20—21	"
"	1917	"	"	20—21	"
"	1918	"	"	19—20	"

Der Ersatz der Fronttruppe mußte auf immer jüngere Jahrgänge der männlichen Bevölkerung zu-

rückgreifen. Das bewirkte schließlich, daß im letzten Kriegsjahr die 19jährigen den größten Anteil an den Gestorbenen stellten. Auf die Altersjahre 19 bis 25 entfielen Sterbefälle:

Altersjahr	1914	1915	1916	1917	1918	1919
19— unter 20	5 201	13 931	20 003	30 216	38 311	11 12
20— " 21	9 632	39 762	38 662	30 685	38 276	12 48
21— " 22	19 019	44 887	33 591	24 723	32 491	10 06
22— " 23	24 117	38 934	27 452	19 546	27 056	8 90
23— " 24	25 828	32 231	22 433	15 972	22 559	6 63
24— " 25	21 186	28 698	18 931	13 534	19 744	6 45
insg. 19—25	104 983	198 443	161 072	134 606	178 957	5 564
v. H. der Gesamtzahl	43,50	45 71	47 32	47,74	47,12	38,88

Obwohl der Höhepunkt der Sterbefälle in den einzelnen Altersjahren, wie gezeigt, immer weiter nach den jüngeren Altersjahren vorrückte, ist der Verlauf des Anteils der Altersgruppe 19—25 Jahre gleichwohl nicht gleich gerichtet. Von 1917 auf 1918 ist der Gesamtanteil gefallen. Darin drückt sich die starke Beteiligung der älteren Jahrgänge an den Sterbefällen während der letzten Kriegsjahre aus. Ebenso wie der Frontersatz im Laufe des Krieges auf immer jüngere Jahrgänge zurückgreifen mußte, so mußte er auch in immer größerem Umfang die älteren Jahrgänge der Bevölkerung einbeziehen. Infolgedessen verstärkten sich die Zahlen der Sterbefälle in den jüngsten Altersjahren und die in den älteren Altersjahren, während die mittleren, in den ersten Kriegsjahren bereits stark dezimierten Altersklassen immer schwächer vertreten sind. Für die größeren Länder und Berlin sind die entsprechenden Verhältniszahlen folgende:

Im Alter von 19—25 Jahren starben in v. H.:

Land	1914	1915	1916	1917	1918	1919
Preußen . . .	42,19	45,38	46,89	48,27	47,41	39,61
Bayern . . .	42,91	48,35	51,30	48,13	48,63	41,62
Sachsen . . .	47,05	42,90	46,92	44,53	45,79	34,10
Württemberg.	49,26	48,07	53,71	48,21	47,25	40,90
Berlin	34,70	37,61	40,74	39,34	37,92	27,19

In diesen Zahlen zeigt sich besonders deutlich zunächst das Anwachsen des Anteils im Laufe des Krieges infolge des starken Einsatzes der Jugendlichen, dann wieder das Abschwächen, nachdem auch die älteren Jahrgänge in die Front geworfen werden mußten und stärker an den Verlusten beteiligt waren.

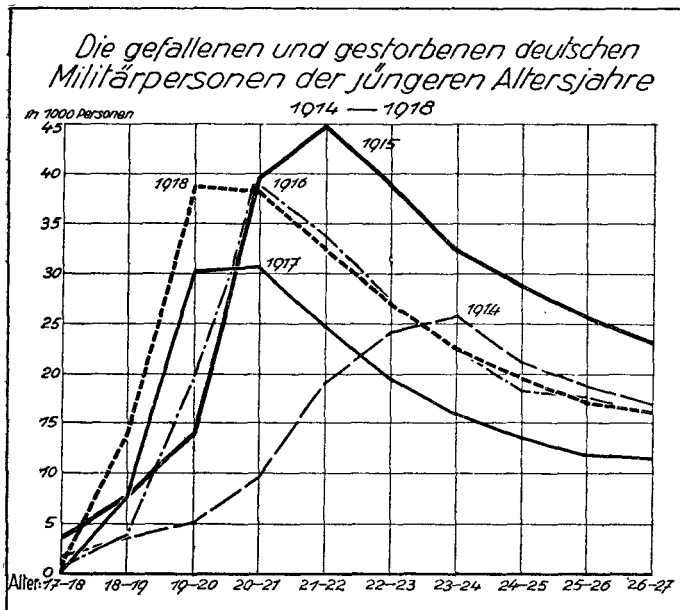
Dem Familienstande nach waren von der Gesamtzahl der Gestorbenen

1 163 199	oder	68,75 v. H.	ledig.
518 351	"	30,64 "	verheiratet,
7 772	"	0,46 "	verwitwet,
2 192	"	0,13 "	geschieden.

Von Kriegsjahr zu Kriegsjahr erhöhte sich der Anteil der ledigen Gestorbenen. Er betrug:

1914 . . .	64,84 v. H.	1917 . . .	70,32 v. H.
1915 . . .	67,09 "	1918 . . .	72,03 "
1916 . . .	68,81 "	1919 . . .	65,35 "

In den größeren Ländern und in Berlin gestalteten sich die Verhältnisse wie folgt:



Es betrug der Anteil der Ledigen in:

Jahr	Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg	Berlin
1914	63,52	69,08	58,85	74,14	62,43
1915	66,38	74,80	56,71	76,85	61,81
1916	68,20	77,41	60,23	79,12	63,33
1917	70,53	75,42	59,85	76,47	63,00
1918	72,54	77,05	63,73	76,04	63,97
1919	65,85	70,91	53,89	71,17	50,79

Württemberg stellte also den größten Anteil der Ledigen, Sachsen den geringsten. Dieses Ergebnis entspricht den Heiratsgewohnheiten in den einzelnen Ländern. In Württemberg pflegen die Männer später zu heiraten als in Sachsen. Es war z. B. im Jahre 1913 das mittlere Heiratsalter der aus dem ledigen Stand heiratenden Männer in Sachsen 26,38 Jahre, in Württemberg dagegen 28,51 Jahre.

VERSCHIEDENES

Der Reichsaufsicht unterstellte Privatversicherungen im Deutschen Reich im Jahre 1920.

Nach dem Stande am 31. Mai 1921 beziffert sich die Zahl der unter Reichsaufsicht stehenden, privaten Versicherungsunternehmen — das sind in der Hauptsache alle größeren (einschließlich der von den Ländern selbst der Aufsicht der Reichsbehörden unterstellten) — auf 1820, und zwar 1765 inländische und 65 ausländische. Ferner standen 64 Rückversicherungsunternehmen unter Reichsaufsicht.

Ihrer Rechtsform nach und nach dem Gegenstande des Unternehmens setzt sich die Gesamtzahl der unter Reichsaufsicht stehenden privaten Unternehmen wie folgt zusammen:

Versicherungsgegenstand	Aktiengesellschaften		Gegenseitigkeits-gesellsch. *)		Unternehmungen anderer Art
	Inländ.	ausländ.	Inländ.	ausländ.	
Leben	26	14	843	8	5
Unfall- u. Haftpflicht	8	6	18	—	—
Hagel u. Vieh	5	—	668	—	7
Feuer	58	32	55	1	2
Sonstige (Einbruchdiebstahl, Wasserschäden usw.)	12	4	47	—	1
zusammen	109	56	1631	9	15

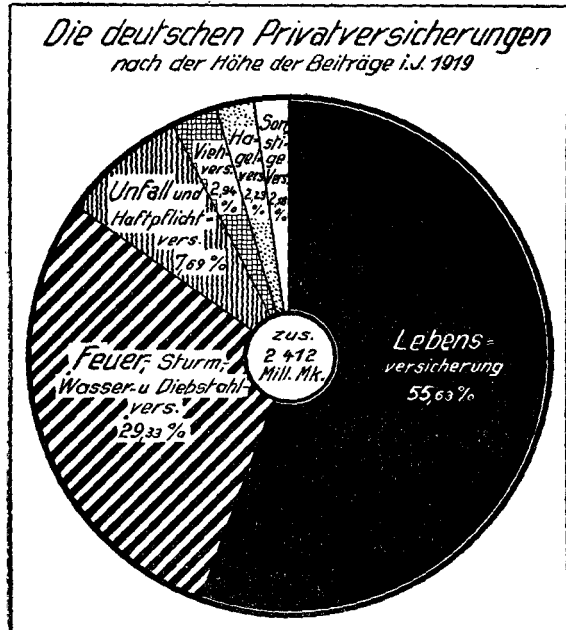
*) Insbes. Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit.

Die der Reichsaufsicht unterliegenden 64 Rückversicherungen waren sämtlich Aktiengesellschaften.

Während des Berichtsjahres 1920 sind 87 Versicherungsunternehmen neu der Reichsaufsicht unterstellt worden, und zwar 37 Neugründungen, darunter eine ausländische Versicherungsgesellschaft, und 50 bereits seit längerer Zeit bestehende Versicherungen, darunter 23 Rückversicherungsgesellschaften. Ausgeschieden sind insgesamt während des gleichen Zeitraums 78 private Versicherungsunternehmen, darunter 70 inländische; hiervon 32 infolge Verschmelzung mit anderen Versicherungsunternehmen und 33 infolge Auflösung.

An Beiträgen wurden von den unter Reichsaufsicht stehenden Privatversicherungsunternehmen im Geschäftsjahr 1919 — für 1920 liegen Angaben hierüber für sämtliche Versicherungen noch nicht vor — insgesamt 2411,8 Millionen M. eingenommen. Hiervon entfällt der größere Teil auf die Lebensversicherungen, nämlich 1341,5 Millionen M., das ist 55,6 v.H. der gesamten Rohbeiträge überhaupt. Nächst dem weisen noch verhältnismäßig hohe Beträge die Feuerversicherungen, einschließlich der Versicherungen gegen

Die deutschen Privatversicherungen nach der Höhe der Beiträge i.J. 1919



Sturmschäden, Wasserschäden und Diebstahl auf. Die auf diese Versicherungsart treffende Summe betrug 1919 rund 707,4 Millionen M. oder 27,8 v. H. der gesamten Rohbeiträge. Im Vergleich mit diesen beiden Arten des Versicherungsunternehmens fallen die Einnahmen aller übrigen Versicherungen verhältnismäßig wenig ins Gewicht.

Rohbeiträge-Einnahmen der unter Reichsaufsicht stehenden Privatversicherungen im Jahre 1919.

Versicherungsunternehmen	inländische			ausländische		
	Zahl	Rohbeiträge M.	v. H. der Gesamt-Summe	Zahl	Rohbeiträge M.	v. H. der Gesamt-Summe
Leben	865	1 251 402 742	51,89	22	90 099 280	3,74
Unfall und Haftpflicht	56	159 340 598	6,61	8	26 063 383	1,08
Hagel	18	53 860 429	2,23	—	—	—
Vieh	659	70 985 944	2,94	—	—	—
Feuereinschl. Sturmschäden, Wasserschäden und Diebstahl	104	671 298 759	27,83	19	36 069 362	1,50
Sonstige	70	52 092 376	2,16	6	597 286	0,03
zusammen	1772	2 258 980 848	93,66	55	152 829 311	6,34

Die Beitragseinnahmen sind, auch als Folge der Marktentwertung, bei allen Arten des Versicherungsgeschäftes während der letzten Jahre erheblich gestiegen. Gegenüber 1918 haben sich die Einnahmen an Beiträgen im Jahre 1919 erhöht:

bei der Lebensversicherung um 411,8 Mill. M. oder 44,3 v. H.
 „ „ Unfall- und Haftpflichtversicherung um 65,3 Mill. M. oder 54,4 v. H.
 „ „ Hagelversicherung um 7,9 Mill. M. oder 17,2 v. H.
 „ „ Viehversicherung um 36,6 Mill. M. od. 106,7 v. H.
 „ „ Feuerversicherung um 238,2 Mill. M. oder 50,8 v. H.

Dabei hat die Zahl der Lebensversicherungen um 21 und der Viehversicherungen um 12 Unternehmen gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Bei den übrigen Versicherungen ist die Gesamtzahl, abgesehen von der Unfall- und Haftpflichtversicherung, bei der ein Neuzugang erfolgt ist, gleichgeblieben.

Verschiedentlich werden von ein und demselben Versicherungsunternehmen gleichzeitig mehrere Arten des Versicherungsgeschäftes ausgeübt. Hauptsächlich ist dies der Fall auf dem Gebiete der Feuerversicherung. Von den 58 größeren deutschen Unternehmen, die sich im Berichtsjahr 1920 mit dem Abschluß von Feuerversicherungen als Hauptzweig ihres Geschäftsbetriebes befaßten, betrieben nebenher 34 dieser Unternehmen noch den Abschluß von Versicherungen für Miet- und Betriebsverlust, 24 für Wasserleitungsschäden, 48 gegen Einbruchdiebstahl, 13 gegen Aufruchrschäden usw. Andernteils wurde wiederum das Feuerversicherungsgeschäft auch von anderen Versicherungsunternehmen als Nebenbetrieb geführt. So befaßten sich beispielsweise von 41 größeren Unfall- und Haftpflichtversicherungen 18 damit als Nebengeschäft. Auch 2 der größeren Lebensversicherungen erstreckten 1920 ihren Geschäftsbetrieb nebenher auf die Feuerversicherung. Sonst wird von den die Lebensversicherung als Hauptgeschäft ausübenden Versicherungsunternehmen eine andere Art des Versicherungs-

zweiges verhältnismäßig selten betrieben. Zu einer Eigenart hat sich innerhalb der Lebensversicherung der Abschluß von sogenannten „Volksversicherungen“ herausgebildet, der in zunehmendem Maße nun auch von den größeren Versicherungsunternehmen neben dem eigentlichen Versicherungsgeschäft ausgeübt wird. Im Jahre 1920 befaßten sich von den 59 größeren deutschen Lebensversicherungen allein 17 mit dem Abschluß von Volksversicherungen. Im Jahre 1911 hatten von den 63 größeren deutschen Lebensversicherungen nur erst 13 das Geschäft der Volksversicherung betrieben.

Versicherte Summen der größeren deutschen Versicherungsunternehmen im Jahre 1920.

Art der Versicherungsunternehmen	Versicherungssumme Millionen Mark
Große Lebensversicherung	23 541
Volksversicherung	3 498
Sonstige kleine Versicherung (Sterbegeld-Vers.)	1 051 ¹⁾
Viehversicherung	8 238
Hagelversicherung	10 963
Feuerversicherung	444 230
Mietverlustversicherung	89
Betriebsverlustversicherung	610
Wasserleitungsschäden-Versicherung	13 310
Einbruchdiebstahlversicherung	69 688
zusammen	575 148

¹⁾ darunter 234 Millionen Mark Zeitungsabonnentenversicherung.

Das Hauptgeschäft der Lebensversicherung bildet nach wie vor die große Kapitalversicherung, und zwar vor allem die Versicherung auf den Todesfall. Mit dieser Versicherungsart haben sich von den 59 größeren deutschen Unternehmen auf dem Gebiete der Lebensversicherung im Jahre 1920 allein 34 mit einer gesamten Versicherungssumme von rund 22 694 Millionen Mark bei einem Bestand von 23 541 Millionen M. Versicherungssumme der großen Versicherung überhaupt befaßt.

Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts im Mai 1922.

Monatliche Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands, Märzheft 1922.

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 30. Jg., 1921, IV. Heft. Inhalt: Hopfenernte im Jahr 1921; — Zur deutschen Justizstatistik für das Jahr 1919; — Wohnungsverhältnisse (Bautätigkeit in deutschen Städten im 3. Vierteljahr 1921); — Zur Statistik der Preise: Fischpreise; — Schlachtvieh- und Fleischbeschau im 3. Vierteljahr 1921; — Bierbrauerei und Bierbesteuerng 1914, 1915, 1916 und 1917; — Die deutsche Seefischerei im Jahre 1920; — Die Neubauten auf deutschen Privatwerften und auf ausländischen Werften für deutsche Rechnung; — Die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel im 2. Halbjahr 1921; — Die Teuerungssstatistik im 3. Vierteljahr 1921; — Herstellung und Besteuerung von Leuchtmitteln im deutschen Zollgebiet 1920; — Produktion der Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie 1919; — Produktion der bergbaulichen Betriebe 1919; — Die Zählung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reiche am 1. Juli 1921; — Die Aktiengesellschaften und die Gesellschaften mit beschränkter Haftung am 31. Dezember 1919 nebst Vergleichen mit der Erhebung von 1909; — Herstellung und Besteuerung von Zündwaren im deutschen Zollgebiet 1919 und 1920.

Veröffentlichungen im Deutschen Reichsanzeiger im Mai 1922.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels im März 1922: Nr. 101 vom 2. Mai (W. u. St., 2. Jg., S. 252).
 Einfuhr von Tabak, Zigarren und Zigaretten in das deutsche Wirtschaftsgebiet im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1921: Nr. 105 vom 6. Mai.

Betrieb der Zuckerfabriken des deutschen Zollgebiets im Monat März 1922 und in der Zeit vom 1. September 1921 bis 31. März 1922: Nr. 108 vom 10. Mai.

Einfuhr von Tabak, Zigarren und Zigaretten in das deutsche Wirtschaftsgebiet im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1921: Nr. 105 vom 6. Mai.

Rübenverarbeitung und Inlandsverkehr mit Zucker im Monat März 1922: Nr. 108 vom 10. Mai.

Nachrichten über den Saatenstand im Deutschen Reiche Anfang Mai 1922: Nr. 110 vom 12. Mai (W. u. St., 2. Jg., S. 283).

Marktverkehr mit Vieh auf den 36 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands im Monat April 1922: Nr. 112 vom 15. Mai (W. u. St., 2. Jg., S. 283).

Nachweisung der Rohsolleinnahme an Reichsstempelabgabe für Gesellschaftsverträge und Wertpapiere: Nr. 114 vom 17. Mai.

Kohlenproduktion des Deutschen Reichs im Monat April 1922: Nr. 121 vom 26. Mai (W. u. St., 2. Jg., S. 320).

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels im April 1922: Nr. 124 vom 30. Mai (W. u. St., 2. Jg., S. 324).

Deutsche Seefischerei und Bodenseefischerei für April 1922 (Fangergebnisse usw.): Nr. 125 vom 31. Mai (W. u. St., 2. Jg., S. 360).

Nachweisung des Steuerwerts der im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1921 verkauften Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke: Nr. 125 vom 31. Mai (W. u. St., 2. Jg., S. 334).

Bezugspreis für Deutschland für das Vierteljahr (6 Hefte) M. 42.—, Einzelheft M. 7.00.

Bestellungen nimmt der Verlag von Keimar Hobbing in Berlin, Großbeerstraße 17, jede Buchhandlung oder das Postzeitungsamt an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30-31. Für Inserate verantwortlich: Fritz Bütow, Berlin.

W. Bärenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW.